



universität
wien

DIPLOMARBEIT / DIPLOMA THESIS

Titel der Diplomarbeit / Title of the Diploma Thesis

„Interkulturelles Lernen im Geschichteunterricht“

Unter Berücksichtigung fachdidaktischer Ansätze

verfasst von / submitted by

Hava Kurbanov

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2020 / Vienna, 2020

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

UA 190 313 333

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Lehramtsstudium UF Geschichte, Sozialkunde,
Politische Bildung, UF Deutsch

Betreut von / Supervisor:

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Alois Ecker

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Menschen bedanken, die mich bei der Erstellung dieser Diplomarbeit unterstützt haben.

Zuallererst möchte ich mich bei meinem Betreuer Herrn Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Alois Ecker recht herzlich bedanken, denn er hat mich in meiner Art und Weise der Handhabung dieser Arbeit sehr unterstützt und mir die Möglichkeit gegeben, nach so einer langen Zeit, sie fertig zu schreiben.

Ein besonderer Dank gilt meinem Vater Izzet Bozkurt, der mir mein Studium ermöglicht hat und mir sowohl finanziell als auch seelisch beigestanden ist.

Ein riesen Dank auch an meinen Mann Lochinbek, der mich immer wieder motiviert und in jeder Situation unterstützt hat.

Vielen lieben Dank auch an meine Freunde und Kollegen, die mich immer unterstützt und aufgemuntert haben!

Hava Kurbanov

Wien, Jänner 2020

Zusammenfassung

In dieser Diplomarbeit wird ein Überblick über den Geschichteunterricht gegeben, der sich mit der Zeit so weit entwickelt hat, dass mit den neu entwickelten Kompetenzbereichen der Geschichteunterricht sehr vielfältig gestaltet werden kann bzw. eigentlich schon werden muss. Die Gesellschaftszusammensetzung und die Migrationsströme haben eine pluralistische Bevölkerung hervorgebracht, die jetzt miteinander leben und auskommen muss.

Mit dieser neuen Entwicklung wurden nicht nur die Lehrpläne mit den Kompetenzbereichen neugestaltet, sondern auch die Schulbücher erschienen in ihrer neuen Optik, die der Lehrperson das Planen und das Durchführen der Unterrichtseinheiten sehr erleichtert.

Ein wesentlicher Bereich dieser Arbeit ist jedoch die Sprache im Geschichteunterricht. Anhand dieser Recherche soll gezeigt werden, dass die Geschichte in unserer jetzigen Gesellschaft interkulturell unterrichtet wird, denn in den Klassenzimmern sind mittlerweile sehr viele Schüler/innen mit Migrationshintergrund, die auch die notwendige sprachliche Entwicklung nicht haben, sodass der Geschichteunterricht ohne viele Probleme gehalten werden kann.

Die Lehrpersonen müssen immer mehr und immer wieder Begriffe und Ausdrücke erklären und auch sprachlich sensibler an bestimmte Themen herangehen, damit sie bestimmte Nationalitäten bzw. Volksgruppen nicht angreifen oder auch provozieren.

Die Schüler/innen hingegen lernen mit historischen Quellen umzugehen und auch zwischen den Zeilen zu lesen. Sie lernen auch kritisch gegenüber ihrem Vorwissen zu sein und nicht nur einer Quelle zu vertrauen oder auch dem, was sie von der Familie erzählt bekommen.

Im Schlussteil sollen die beiden praktischen Unterrichtseinheiten zeigen, dass der Geschichteunterricht auch provokant, aber auch sehr sensibel aufgebaut werden kann, wo auch die Schüler/innen zum Umdenken gebracht werden können, die eigentlich an ihrer eigentlichen Meinung festhalten.

Abstract

The thesis at hand aims to give an overview of how teaching history lessons at Austrian's Secondary Schools has changed in recent years. International migration has resulted in a diverse multicultural society and schools have reacted by adapting national curricula as well as teaching material. These changes call for new approaches as a pluralistic classroom needs equally diverse history lessons.

Not only have national curricula changed, also textbooks and accompanying material have been adapted, facilitating the planning and teaching of history lessons. New areas of competence ("Kompetenzbereich") aim to cover essential skills.

The key to teaching history is intercultural teaching due to multicultural classrooms. The challenge for history teachers is to ensure that all students have the linguistic capacities to follow the lesson by explaining terms and concepts while at the same time maintaining sensitivity towards said terms and concepts as not to provoke or attack certain nationalities or ethnic groups.

The challenge for history teachers is to ensure that all students have the linguistic capacities to follow the lesson by explaining terms and concepts while at the same time maintaining sensitivity towards said terms and concepts as not to provoke or attack certain nationalities or ethnic groups.

However challenging the situation may be, it also opens up a space for intercultural dialogue and can enable students to be critical of prior knowledge passed on by family or peers. In the bilingual, multicultural classroom students can be taught to evaluate sources and to read between the lines.

To put theory into practice, two specifically designed teaching units show the reader that history lessons can be both provocative and sensitive, challenging students' opinions without being manipulative and thus broadening their horizons.

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	1
2 Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung	4
2.1 Aufgabenbereiche der allgemeinbildenden höheren Schulen	4
2.2 Lehrplan Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung	6
2.2.1 Konzeptorientierung in Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung	7
2.2.2 Kompetenzorientierung in Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung (Sekundarstufe I und II)	8
2.2.3 Module – Lehrplan für die 3.Klasse (US) und 5. Klasse (OS)	13
3 Interkulturelles Lernen im Geschichteunterricht	16
3.1 Begriffsdefinition	17
3.1.1 Bilingualismus	17
3.1.2 Muttersprache bzw. Erstsprache (L1)	18
3.1.3 Zweitsprache (L2)	19
3.1.4 Fremdsprache (L2, L3, L4, ...)	19
3.1.5 Deutsch als Fremdsprache (DaF) und Deutsch als Zweitsprache (DaZ)	19
3.1.6 Arbeitssprache, Lernersprache bzw. Unterrichtssprache	20
3.3 Schüler/innenangaben für das Schuljahr 2018/19	23
4 Methoden im Geschichteunterricht	26
4.1 Arbeitsformen im Unterricht	27
4.1.1 3 Sozialformen werden unterschieden:	27
4.1.2 4 Aktionsformen werden unterschieden:	28
4.2 Quellenarbeit	30
4.3 Außerschulische Lernorte - Exkursionen	31
5 Aufgabenbereich der Lehrperson – Motivation von Schüler/innen	34
5.1 Funktion des Geschichteunterrichts	34
5.2 Motivationsvorschläge für den Geschichteunterricht	37
6 Themeneinführung	40
6.1 Migrationsgeschichte	40
6.2 „2. Wiener Türkenbelagerung“	45
6.3 Schulbuchanalyse	47
7 Unterrichtsmodell	50
7.1 Sekundarstufe I – Unterrichtsmodell I	52
7.1.1 Unterrichtsdurchführung	54
7.2 Sekundarstufe II – Unterrichtsmodell II	74
7.2.1 Unterrichtsdurchführung	79
8 Fazit	105
9 Literaturverzeichnis	109
10 Abbildungsverzeichnis	115
11 Anhang	116

<i>Arbeitsblatt A</i>	116
<i>Arbeitsblatt B</i>	119
<i>Arbeitsblatt C</i>	121
<i>Arbeitsblatt D</i>	122
<i>Planungs-Matrix für den Unterricht in GSP</i>	124

1 Einleitung

Diese Diplomarbeit soll einen kurzen Überblick über bzw. Einblick in die Welt des Geschichteunterrichts geben, wobei vor allem die Unterrichtssprache und die Sichtweise der Schüler/innen über geschichtliche Ereignisse eine sehr wichtige Rolle spielen.

Auf folgende Fragestellungen wird in dieser Arbeit eingegangen:

- Inwiefern kann eine Unterrichtssprache die Sichtweise auf die geschichtlichen Geschehnisse und Eindrücke beeinflussen?
- Wie sehr spielen die familiären Hintergründe bei der Geschichtsbetrachtung eine Rolle?
- Von welcher Bedeutung sind die zur Verfügung stehenden Quellen?
- Wie kann Geschichteunterricht gestaltet werden, so dass er nicht nur als „Frontalunterricht“ bezeichnet wird?
- Kann Geschichte aktiv, lebendig und zeitgerecht vermittelt werden?

Mit der Veränderung der österreichischen Bevölkerung und der damit zusammenhängenden Schülerzusammensetzung in den Klassen hat bzw. sollte sich die Herangehensweise im Geschichteunterricht auch ändern. Denn Geschichte wird nicht nur gelehrt, sondern auch gelebt. Jede einzelne Person hat ihre eigene Sicht und betrachtet die Ereignisse in der Vergangenheit mit anderen Gefühlen und Hintergrundwissen.

Ich habe die Gelegenheit bekommen, noch während meines Studiums als Sondervertragslehrerin zu arbeiten und meine Erfahrungen zu sammeln, die mich dann auch dazu bewogen haben den Geschichteunterricht einmal von einer anderen Seite zu betrachten und ihn etwas anders aufzubauen.

Geschichteunterricht bedeutet nicht nur sich von einem Lehrer berieseln zu lassen, dann alles auswendig zu lernen und zum Schluss einen positiven Test schreiben. Geschichteunterricht soll Schüler/innen dabei unterstützen, die Vergangenheit – ja sogar die eigene Vergangenheit – objektiv zu erforschen, zu realisieren und dann auch Schlussfolgerungen zu ziehen.

Der Geschichtsunterricht ist mit keinem anderen schulischen Fach vergleichbar, denn es gibt keine Formeln wie in der Mathematik, die man einfach anwendet und dann zu einem Ergebnis kommt.

- Geschichte wird gelebt!
- Geschichte wird gefühlt!
- Geschichte bedeutet eine Identifikation!
- Geschichte ist eine Art Zugehörigkeitsgefühl!

Diese Arbeit trägt den Titel „Interkulturelles Lernen im Geschichtsunterricht“ - Unter Berücksichtigung fachdidaktischer Ansätze, weil eben die österreichische Gesellschaft aus vielen Nationen zusammengesetzt ist. Aus diesem Grund spielt im Geschichtsunterricht vor allem die Migrationsgeschichte eine wichtige Rolle. Ich selbst bin ein „Gastarbeiterkind“ und weiß genau, wie es ist, zweisprachig aufzuwachsen und geschichtliche Ereignisse von den Eltern erzählt, sie dann in der Schule von einer Lehrperson vorgetragen zu bekommen und dann schlussendlich auf der Universität selbst zu recherchieren. Es sind drei ganz verschiedene Ebenen, die eigentlich die gleiche Information wiedergeben, aber doch inhaltlich etwas anders dargestellt wird. Denn im Elternhaus wird nicht objektiv erzählt, während die Lehrperson dies versucht. Die Selbstrecherche kann, muss nicht immer objektiv ablaufen, doch wenn verschieden Antworten gesucht werden, müssen auch viele unterschiedliche Quellen herangenommen und analysiert werden.

In dieser Arbeit bedeutet „interkulturell“ bzw. „bilingual“, dass die Arbeitssprache, die Muttersprache und die anderen Sprachen, die während der Schullaufbahn gelernt werden, von gleicher Bedeutung sind. Die hier erwähnten Bereiche werden auch mit der Körpersprache und der Gefühlswelt in Verbindung gebracht. Die Schüler/innen sollen soweit sensibilisiert werden, dass sie genau unterscheiden können, wenn etwas zu Hause von den Eltern erzählt wird, dass dann auch andere Quellen herangezogen und recherchiert werden müssen, damit eine objektive Betrachtung möglich ist.

Wenn das Wort „bilingual“ im Bereich Schulwesen fällt, dann kommen immer die bilingualen Schulen oder auch bilingual geführte Klassen in den Sinn. In dieser Arbeit wird jedoch darauf eingegangen, dass man als Lehrperson immer neuen Herausforderungen ausgesetzt ist und aufgrund der Bevölkerungszusammensetzung

im Unterricht immer mehr Schüler/innen mit Migrationshintergrund unterrichtet, sodass die Sprach- und Verständigungsprobleme nicht zu umgehen sind. Lehrpersonen müssen keine offizielle Bezeichnung haben, um die Hintergründe der Schüler/innen in der Klasse mit in den Unterricht einzubeziehen oder auch mit einem Kollegen, der eine andere Sprache unterrichtet, eine fächerübergreifende Unterrichtseinheit zu planen. Die Lehrpersonen sollten alle Möglichkeiten nützen, um die Stundengestaltung etwas attraktiver und aktiver zu gestalten.

Im Aufbau wird zuerst genau auf die Geschichte der Migration in Österreich eingegangen und hier vor allem in Wien. Es wird aufgezeigt, wie viele Nationen in einer Klasse eventuell vertreten sind, und jede von ihnen hat eine Vorgeschichte, die schon existiert und auch gleich im Geschichteunterricht eingebracht wird.

Dann wird die Sprache in den Mittelpunkt gestellt, wobei vor allem die Arbeitssprache und die anzuwendenden Sprachen näher beschrieben werden. Eine Sprache wird nicht nur gesprochen, sie wird auch gelebt und gefühlt und dies wird in Zusammenhang mit geschichtlichen Ereignissen in Verbindung gebracht. Wörter haben verschiedene Bedeutungen und viele Begriffe können nicht einfach in andere Sprachen übersetzt werden, denn eine Eins-zu-eins-Übersetzung ist nicht möglich.

Mit den beiden Themen „2. Wiener Türkenbelagerung“ und „Migration“ sollen Unterrichtseinheiten vorgestellt werden, die die Sensibilisierung und den Erwerb der historischen und politischen Kompetenzen mit einbeziehen. In diesen Unterrichtseinheiten sollen sich die Schüler/innen mit der Sprache und deren Bedeutung auseinandersetzen und die Quellen kritisch hinterfragen, damit sie eventuell vorhandene Vorurteile abbauen können.

„Die allgemein bildende höhere Schule hat die Aufgabe, den Schülerinnen und Schülern eine umfassende und vertiefte Allgemeinbildung zu vermitteln und sie zugleich zur Universitätsreife zu führen (§ 34 des Schulorganisationsgesetzes).“¹

¹ Bundesrecht konsolidiert: Gesamte Rechtsvorschrift für Lehrpläne - allgemeinbildende höhere Schulen, Fassung vom 02.01.2020. In: Rechtsinformationssystem des Bundes, online unter: <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008568> (03.01.2020).

2 Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung

Dieses Kapitel soll eine Einführung in die Welt der Schule, des Unterrichts und des Lehrplans ermöglichen. Der Erwerb von Wissen funktioniert nicht ohne Regeln und bestimmten pädagogischen Vorgehensweisen, sondern ist genau durchdacht und von gewissen Formalitäten abhängig, die die ExpertInnen genau recherchiert, diskutiert, formuliert und auch schriftlich festgehalten haben. So hat jede Schulform ihre eigenen Vorschriften und jedes Unterrichtsfach seine eigenen Lehrpläne. Für diese Arbeit ist auch sehr wichtig, welche Rolle die Schule als Gesamtbild und die einzelnen Unterrichtsfächer spielen, damit dann die wichtige Rolle des interkulturellen Lernens verstanden werden kann.

2.1 Aufgabenbereiche der allgemeinbildenden höheren Schulen

„Die Würde jedes Menschen, seine Freiheit und Integrität, die Gleichheit aller Menschen sowie die Solidarität mit den Schwachen und am Rande Stehenden sind wichtige Werte und Erziehungsziele der Schule.“²

Die Schule ist eine Institution, die im Rahmen des interkulturellen Lernens Akzeptanz, Respekt, gegenseitige Achtung und Diskursfähigkeit unter Bezugnahme auf die individuellen Grundrechte als wichtige Erziehungsziele ansetzt.³ In diesem Zusammenhang ist auch der Hinweis auf die Gesellschaft zu geben, die multikulturell ist und dementsprechend auch schon in der Schule gefördert werden muss. Denn in den Klassenzimmern sitzen Schüler/innen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen, wobei alle eine andere Art und Weise haben, Probleme anzugehen und miteinander umzugehen. Sie sollen im Stande sein respektvoll und rücksichtsvoll miteinander im Schulalltag auszukommen, auch wenn sie z.B. unterschiedliche Muttersprachen, Religionszugehörigkeiten oder auch politische Meinungen haben.

Die Bereiche, die die Schule im Bezug auf die Schüler/innen decken soll, wird in der folgenden Aufzählung aus dem Lehrplan aufgelistet:

² Bundesrecht konsolidiert: Gesamte Rechtsvorschrift für Lehrpläne - allgemeinbildende höhere Schulen, Fassung vom 02.01.2020. In: Rechtsinformationssystem des Bundes, online unter: <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008568> (03.01.2020).

³ Ebd.

„Daher soll die Schule den Schüler/innen folgende Bereiche vermitteln:

- *Eigene weltanschauliche Konzepte entwerfen, damit sie auch Gegebenheiten kritisch hinterfragen können.*
- *Eigene Lebenspläne und eigene Vorstellungen von beruflichen Möglichkeiten entwickeln, damit sie sich in altersadäquater Form mit Problemstellungen auseinandersetzen können.*
- *Sie sollen sowohl selbstständig handeln als auch am sozialen Geschehen teilnehmen, indem sie Probleme erkennen und definieren, Lösungswege eigenständig suchen und ihr eigenes Handeln kritisch betrachten.*
- *In der Schulgemeinschaft Fähigkeiten erwerben, die für die Bewältigung kommunikativer und kooperativer Aufgaben notwendig sind*
- *Informationstechnologien bei gleichzeitiger kritischer rationaler Auseinandersetzung mit deren Wirkungsmechanismen in Wirtschaft und Gesellschaft nutzbar machen, d.h. eine gezielte Auswahl aus computergestützten Informations- und Wissensquellen zur Verfügung zu stellen.*
- *Sie sollen ihr Wissen um ihre eigenen Stärken und Schwächen, eigene Begabungen und sich selbst in neuen Situationen immer wieder neu kennenlernen und erproben.*
- *Nicht nur das Lernen in der Schule ist wichtig, sondern auch die Fähigkeit und Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, mit anderen zu kooperieren, Initiative zu entwickeln und an der Gestaltung des sozialen Lebens innerhalb und außerhalb der Schule mitzuwirken.“⁴*

Alle diese Bereiche sollen in einem ausgewogenen Verhältnis entwickelt werden, wobei bei der Entwicklung dieser Kompetenzen nicht nur die Schule eine sehr große Rolle spielt, sondern auch die Erziehung zu Hause und der Freundeskreis. Die Schule ist aber ein zentraler Bereich, wo viel Teilbereiche besser koordiniert werden können, weil die Schüler/innen sich in einer rechtlich geschützten Atmosphäre befinden.

⁴ Bundesrecht konsolidiert: Gesamte Rechtsvorschrift für Lehrpläne - allgemeinbildende höhere Schulen, Fassung vom 02.01.2020. In: Rechtsinformationssystem des Bundes, online unter: <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008568> (03.01.2020).

Unterricht in der Schule ist für die pluralistische und demokratische Gesellschaft sehr wichtig, denn *„den Schülerinnen und Schülern ist in einer zunehmend internationalen und multikulturellen Gesellschaft jene Weltoffenheit zu vermitteln, die vom Verständnis für die existenziellen Probleme der Menschheit und von Mitverantwortung getragen ist.“*⁵ Die Schüler/innen sollen im Unterricht soweit gefördert werden, dass sie sich nach der 50-Minuten-Unterrichtseinheit ihre eigene Meinung bilden und diese vertreten können. Ihr Vorwissen spielt eine wichtige Rolle, aber in vielen Fällen ist es sehr subjektiv und vom Elternhaus abstammend. Mit den neu gelernten Inhalten können die Schüler/innen nun ihr Vorwissen kritisch überdenken und hinterfragen.

Schüler/innen lernen jederzeit und überall. Sie nehmen alles auf, was für sie wichtig ist, und die Schule soll nun den Teil abdecken, wo ihr Vorwissen und das erlernte Wissen koordiniert werden. Die Lehrpersonen und die Mitschüler/innen sind die Begleiter beim Lernen.

2.2 Lehrplan Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung

Jedes Unterrichtsfach hat einen Lehrplan, der die zu erreichenden Ziele und Inhalte festlegt. Nach diesen Lehrplänen gestalten dann die Lehrpersonen ihren Unterricht für ihre jeweiligen Klassen. Hier ist auch eine Aufteilung in Teilbereiche vorhanden, die die Erarbeitung der Jahrespläne, Wochenpläne und auch der einzelnen Stunden erleichtern soll.

Der Lehrplan für das Unterrichtsfach Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung ergänzt die Aufgabenbereiche der Schule mit fachspezifischen Inhalten. In Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung wird das Zusammenleben der Menschen in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft vermittelt und somit leistet er *„einen wichtigen Beitrag zur Orientierung der Schüler/innen in Zeit und Raum, zur kritischen Identitätsfindung in einer pluralistisch verfassten Gesellschaft sowie zur Entwicklung selbständigen historischen und politischen Denkens und Handelns.“*⁶ Der Unterricht soll den Schüler/innen das Wissen übermitteln, damit sie in einer demokratischen

⁵ Bundesrecht konsolidiert: Gesamte Rechtsvorschrift für Lehrpläne - allgemeinbildende höhere Schulen, Fassung vom 02.01.2020. In: Rechtsinformationssystem des Bundes, online unter: <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008568> (03.01.2020).

⁶ Ebd.

Gesellschaft ihre Meinungen äußern und diese vertreten können. Dabei sollen sie auch anderen Menschen zuhören und auch andere Meinungen akzeptieren können.

2.2.1 Konzeptorientierung in Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung

Durch individuelle Erfahrungen, durch Erziehung und Sozialisation hat jeder Mensch bestimmte Konzepte, d.h. Vorstellungen von der Welt. Es wird zwischen Basiskonzepten und Teilkonzepten unterschieden, die sich im Inhalt ergänzen.⁷

„Folgende Basiskonzepte wurden im Lehrplan verankert:

- a) *Basiskonzepte, die das Zustandekommen von historischem und politischem Wissen reflektieren: Belegbarkeit, Konstruktivität, Kausalität, Perspektivität und Auswahl;*
- b) *Basiskonzepte, die Zeit als grundlegendes Konzept des historischen Denkens zwischen Kontinuität und Wandel beachten: Zeitverläufe, Zeiteinteilung, Zeitpunkte;*
- c) *Basiskonzepte, die Zusammenhänge des menschlichen Zusammenlebens fokussieren: Struktur, Macht, Kommunikation, Handlungsspielräume, Lebens-/Naturraum, Normen, Arbeit, Diversität und Verteilung.“⁸*

Teilkonzepte wie zum Beispiel „Revolution“, „Reform“ und „Widerstand“ im Modul 7 der 3. Klasse Unterstufe⁹ können je nach Unterrichtsentwurf der Lehrperson dem Basiskonzept „Verteilung“ zugeordnet werden. Dies könnte folgendermaßen erfolgen:

„Das Basiskonzept „Verteilung“ wird behandelt, wenn im Zusammenhang mit den Ursachen sowie mit den Zielen und Folgen von Revolutionen oder Reformen die Verteilung von Ressourcen angesprochen wird.“¹⁰

⁷ Bundesgesetzblatt für die Republik Österreich. Jahrgang 2016. Ausgegeben am 18.Mai.2016 Teil II, online unter: https://www.politik-lernen.at/dl/mnoNJKJKonmomJqx4IJK/Gesetzesblatt_113_Verordnung_18_Mai_2016.pdf (03.01.2020). S.5.

⁸ Ebd.

⁹ Bundesrecht konsolidiert: Gesamte Rechtsvorschrift für Lehrpläne - allgemeinbildende höhere Schulen, Fassung vom 02.01.2020. In: Rechtsinformationssystem des Bundes, online unter: <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008568> (03.01.2020).

¹⁰ Ebd.

2.2.2 Kompetenzorientierung in Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung (Sekundarstufe I und II)

Für den Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung-Unterricht hat eine internationale Projektgruppe „Förderung und Entwicklung von reflektiertem Geschichtsbewusstsein“ – kurz: FFUER Geschichtsbewusstsein – ein Kompetenzmodell für die Sekundarstufe I entwickelt und sich an diesem Modell orientierend hat eine ExpertInnengruppe ein eigenes österreichisches Konzeptmodell für Politische Bildung entworfen.¹¹

Dem Lehrplan nach ist das historische und politische Lernen immer noch eine Zieldimension, die einzelnen Kompetenzbereiche sollen eine Hilfsmöglichkeit für die Lehrpersonen und die Schüler/innen sein, damit schlussendlich die Schüler/innen die erforderliche Lernentwicklung durchlaufen. Die Kompetenzbereiche wiederholen sich immer wieder, dabei soll die Lehrperson darauf achten, dass die Fallbeispiele immer komplexer und schwieriger gestaltet werden.¹²

Für diese Arbeit ist die historische Kompetenzbildung von sehr großer Bedeutung, denn auf dieser Basis werden im Schlussteil die beiden Unterrichtsmodelle aufgebaut, die für die Sekundarstufe I und II gedacht sind. Diese Kompetenzen sind mit jedem Jahrgang vom Inhalt her schwieriger und komplexer zu gestalten. Mit einfachen Einführungen in der AHS-Unterstufe/Sekundarstufe I beginnend werden die Anforderungen an die Schüler/innen mit dem Aufsteigen in die AHS-Oberstufe/Sekundarstufe II immer detaillierter und komplexer.

In den folgenden Abschnitten wird auf die unterschiedlichen Teilkompetenzen im Unterrichtsfach Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung Bezug genommen. Diese sind aus dem Lehrplan entnommen und werden ungekürzt wiedergegeben:

¹¹ Thomas Helmuth, Christoph Kühberger, Kommentar zum Lehrplan der Neuen Mittelschule und der AHS-Unterstufe „Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung“ (2016), online unter: https://www.politik-lernen.at/dl/mqslJMJKomllooJqx4KJK/GSKPB_Sek_I_2016_Kommentar_zum_Lehrplan_Stand_26_09_2016.pdf (03.01.2020). S.4.

¹² Ebd. S.8.

„Teilkompetenzen der historischen Bildung (Kompetenzkonkretisierung)“

a) Historische Methodenkompetenz

Sie soll die Eigenständigkeit im Umgang mit historischen Quellen zum Aufbau einer Vorstellung über die Vergangenheit (Re-Konstruktion) sowie einen kritischen Umgang mit historischen Darstellungen (z. B. Ausstellungen, Spielfilme mit historischen Inhalten, Schul- und Fachbücher) fördern (De-Konstruktion). Dazu zählen folgende Teilbereiche:

- *Merkmale von Darstellungen und Quellen herausarbeiten und mit anderen Darstellungen bzw. Quellen vergleichen;*
- *Quellen und Darstellungen hinsichtlich ihrer Charakteristika unterscheiden;*
- *Darstellungen der Vergangenheit (Rekonstruktionszeichnung) systematisch hinterfragen;*
- *Schriftliche und bildliche Quellen beschreiben, analysieren und interpretieren;*
- *Perspektivität von Quellen wahrnehmen;*
- *Eigene historische Erzählungen erstellen;*
- *Kritisches Arbeiten mit Geschichtskarten;*
- *Bewertungen in historischen Quellen und Darstellungen erkennen und analysieren;*
- *Gattungsmerkmale von Darstellungen herausarbeiten und systematisch hinterfragen;*
- *Vergleich von Darstellungen zum gleichen Inhalt;*
- *Quellenbezüge in Darstellungen herausarbeiten und überprüfen;*
- *Aufbau von Darstellungen analysieren.*

b) Historische Fragekompetenz

Dieser Bereich versucht, Schülerinnen und Schülern die Auswirkungen von Fragestellungen auf Darstellungen der Vergangenheit zu verdeutlichen bzw. dazu anzuregen, selbst Fragen an die Vergangenheit zu formulieren, um sich etwa Veränderungen oder Kontinuitäten zu erklären. Dazu zählen folgende Teilbereiche:

- *Fragen an die Vergangenheit formulieren;*
- *Fragen an historische Quellen stellen;*

- Fragen, die in Darstellungen behandelt werden, herausarbeiten;
- Einfluss von Fragestellungen auf Darstellungen erkennen.

c) Historische Orientierungskompetenz

Historisches Denken setzt Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in Verbindung. Damit sollen Einsichten, die sich aus der Beschäftigung mit historischen Quellen oder mit Darstellungen der Vergangenheit ergeben, auch zum Verstehen von Gegenwartsphänomenen und von zukünftigen Herausforderungen herangezogen werden. Dazu zählen folgende Teilbereiche:

- Erkenntnisse aus Quellenarbeit oder Arbeit mit Darstellungen für die eigene Orientierung nutzen;
- Orientierungsangebote aus Darstellungen hinterfragen und mit alternativen Angeboten konfrontieren;
- Darstellungen und ihre Intentionen hinsichtlich angebotener Orientierungen für die Gegenwart und Zukunft befragen;
- Intentionen hinter den Orientierungsangeboten erkennen;
- Diskussionen zur Nutzung von historischen Erkenntnissen für Gegenwart und Zukunft führen.

d) Historische Sachkompetenz

Dieser Bereich versucht, fachspezifische Begriffe und die damit verbundenen Konzepte (wie z. B. „Faschismus“ oder „Perspektive“) aufzugreifen und auszudifferenzieren. Ziel ist es, Begriffe und Konzepte anzuwenden, zu reflektieren und weiterzuentwickeln, um sie als Verständnishintergrund von vielen verschiedenen historischen Fallbeispielen nutzen zu können. Mit den Konzepten „Revolution“ und „Reform“ (3. Klasse, Modul 7) lässt sich zum Beispiel ein historisches bzw. politisches Ereignis einordnen. In den Bereich der historischen Sachkompetenz fallen damit das Lernen mit Konzepten sowie der Aufbau und die Ausdifferenzierung der Basiskonzepte.“¹³

¹³ Thomas Helmuth, Christoph Kühberger, Kommentar zum Lehrplan der Neuen Mittelschule und der AHS-Unterstufe „Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung“ (2016), online unter: https://www.politik-lernen.at/dl/mqslJMJKomlooJqx4KJK/GSKPB_Sek_I_2016_Kommentar_zum_Lehrplan_Stand_26_09_2016.pdf (03.01.2020). S.8-9.

Eine genaue praktische Darstellung der Kompetenzen anhand von zwei erarbeiteten Unterrichtseinheiten werden in Kapitel 7 „Unterrichtsmodell“ dargestellt.

Neben dem historischen sind auch, wie schon die Unterrichtsbezeichnung Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung aussagt, die politischen Kompetenzen sehr von Bedeutung, die nun ungekürzt aus dem Lehrplan aufgelistet werden:

„Teilkompetenzen der politischen Bildung (Kompetenzkonkretisierung)“

a) Politische Urteilskompetenz

Politisches Denken und Handeln wird vor allem durch politische Urteile beeinflusst. Daher gilt es, eigene Urteile, aber auch die Urteile von anderen zum Gegenstand der kritischen Reflexion zu machen. Dazu zählen folgende Teilbereiche:

- *Politische Urteile hinsichtlich ihrer Qualität, Relevanz und Begründung beurteilen;*
- *Interessens- und Standortgebundenheit politischer Urteile feststellen;*
- *Eigene politische Urteile fällen und formulieren.*

b) Politische Handlungskompetenz

Dieser Bereich versucht, die Bereitschaft und Fähigkeit zu politischem Handeln zu fördern. Auch hier gilt es, sowohl das eigene Verhalten zu reflektieren als auch jenes der anderen. Dazu zählen folgende Teilbereiche:

- *Politische Urteile hinsichtlich ihrer Qualität, Relevanz und Begründung beurteilen;*
- *Politische Interessen und Meinungen ausdrücken;*
- *Bewusste und reflektierte politische Entscheidungen treffen;*
- *Politische Interessen vertreten und durchsetzen;*
- *Mit Institutionen und Personen der politischen Öffentlichkeit Kontakt aufnehmen;*
- *Angebote von politischen Organisationen nutzen.*

c) Politikbezogene Methodenkompetenz

Dieser Bereich versucht, Grundlagen und Informationen aus dem Bereich des Politischen zu reflektieren bzw. zu entschlüsseln. Dazu werden

verschiedene Methoden zur Analyse (etwa von medialen Produkten wie TV-Nachrichten oder Internetauftritten von Parteien oder PolitikerInnen) herangezogen, aber die SchülerInnen werden auch dazu befähigt, Medien und Situationen zur Kommunikation zu nutzen (z. B. Flugzettel, Protestmails, Diskussionen). Dazu zählen folgende Teilbereiche:

- Führen von politischen Diskussionen (u. a. Diskussionsregeln und -strategien);*
- Arbeiten mit politischen Manifestationen (Nachvollzug der Erhebung und Analyse von Daten);*
- Arbeiten mit politischen Medien (Analyse von medial vermittelten Informationen); – Erstellen von politischen Manifestationen (Informationsgewinnung/-darstellung) in unterschiedlichen Medien.*

d) Politische Sachkompetenz

Dieser Bereich versucht, fachspezifische Begriffe und die mit ihnen verbundenen Konzepte (wie z. B. „Macht“ oder „Demokratie“) anzuwenden, zu reflektieren und ausdifferenzieren, um sie als Verständnishintergrund von vielen verschiedenen Fallbeispielen des Politischen nutzen zu können. In diesen Bereich fallen damit das Lernen mit Konzepten sowie der Aufbau und die Ausdifferenzierung der Basiskonzepte.“¹⁴

Die Schüler/innen sollen nun mit Hilfe dieser Kompetenzen die Inhalte erfassen, verstehen, lernen und je nach Situation auch wiedergeben können. Sie sollen somit ihrer Fantasie freien Lauf lassen und sich nicht nur nach einem Schema an eine Thematik heranarbeiten, sondern die Vielfalt nützen, das vorhandene Vorwissen stärken und viele neue Informationen gewinnen. Sie sollen nicht nur einzelne Fallbeispiele lernen und zum nächsten Thema übergehen, sie sollen viel mehr Verknüpfungen zwischen Ereignissen herstellen können. Die Schüler/innen werden in den Unterrichtseinheiten darauf vorbereitet, dass sie jederzeit die Anforderungsbereiche Reproduktion, Transfer und Reflexion¹⁵ erfüllen können.

¹⁴ Thomas Helmuth, Christoph Kühberger, Kommentar zum Lehrplan der Neuen Mittelschule und der AHS-Unterstufe „Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung“ (2016), online unter: https://www.politik-lernen.at/dl/mqslJMJKomllooJqx4KJK/GSKPB_Sek_I_2016_Kommentar_zum_Lehrplan_Stand_26_09_2016.pdf (03.01.2020). S.9.

¹⁵ Bundesgesetzblatt für die Republik Österreich. Jahrgang 2016. Ausgegeben am 18.Mai.2016 Teil II, online unter:

2.2.3 Module – Lehrplan für die 3.Klasse (US) und 5. Klasse (OS)

Der Lehrplan ist in neun Module pro Jahrgang aufgeteilt, die sowohl einen historischen Längsschnitt als auch einen Querschnittvergleich aufweisen. Diese Module können miteinander verknüpft werden, sofern es die Lehrperson für nötig hält. Alle Module müssen unterrichtet werden.

Für diese Arbeit sind folgende **zwei Module** sehr wichtig, denn sie werden in Kapitel 7 „Unterrichtsmodell“ angewendet.

Beide Module sind aus dem Lehrplan herausgenommen und ungekürzt aufgelistet worden:

1. **„3. Klasse Unterstufe (Sekundarstufe I)“**

Modul 1 (Historische Bildung): Verschiedene Aspekte der neuzeitlichen Kulturen

Kompetenzkonkretisierung:

- *Bewertungen in historischen Quellen erkennen;*
- *Gattungsmerkmale von Darstellungen herausarbeiten und systematisch hinterfragen;*
- *Vergleich von Darstellungen zum gleichen Inhalt; Thematische Konkretisierung:*
- *Ausgewählte Aspekte der Reformation und der Gegenreformation herausarbeiten;*
- *Die gesellschaftliche Funktion von „Magie“ und „Hexerei“ anhand von Quellen und Darstellungen klären und die Ursachen der Hexenverfolgung herausarbeiten;*
- *Das höfische Leben im Absolutismus und die Kultur im Barock mit Hilfe von Quellen und Darstellungen analysieren;*
- *Grundzüge des Frühkapitalismus und des Merkantilismus mit Hilfe von Quellen und Darstellungen herausarbeiten;*
- *Geschichtskulturelle Produkte (TV-Dokumentationen, Computerspiele u.a.) kritisch hinterfragen.“¹⁶*

https://www.politiklernen.at/dl/mnoNJKJKonmomJqx4lJK/Gesetzesblatt_113_Verordnung_18_Mai_2016.pdf (03.01.2020). S.3.

¹⁶ Bundesgesetzblatt für die Republik Österreich. Jahrgang 2016. Ausgegeben am 18.Mai.2016 Teil II, online unter:

2. „5. Klasse Oberstufe (Sekundarstufe II) – 1. und 2. Semester

Historische Methodenkompetenz (Re- und De-Konstruktionskompetenz)

- *Schriftliche Quellen beschreiben, analysieren und interpretieren*
- *Bildliche Quellen beschreiben, analysieren und interpretieren*
- *Geschichtskulturelle Produkte als Orte des historischen Erzählens erkennen*
- *Geschichtskarten lesen*
- *Die unumgängliche Perspektive und Intention von historischen Quellen feststellen*

Historische Sachkompetenz

- *Die Begriffe/Konzepte „Geschichte“ und „Vergangenheit“ sowie „Quelle“ und „Darstellung“ klären und hinsichtlich ihrer Verwendung differenzieren*
- *Aussagen und Interpretationen über die Vergangenheit und Gegenwart anhand von Belegen als Quellen und Darstellungen nachvollziehen (Belegbarkeit)*

Historische Orientierungskompetenz

- *Orientierungsangebote in Darstellungen der Vergangenheit erkennen*

Historische Fragekompetenz

- *Fragen, die in Darstellungen der Vergangenheit behandelt werden, herausarbeiten*

Themenbereiche

Von der griechisch-römischen Antike bis zum Ende des Mittelalters unter Berücksichtigung von Gegenwartsphänomenen

- *politische Organisationen, gesellschaftliche Entwicklungen, Wirtschaft und Kultur des mediterranen Raumes*
- *Ausbreitung von Kulturen, Religionen und Herrschaftsgebieten in europäischen und außereuropäischen Machtzentren sowie damit verbundene Vernetzung und Wechselwirkung*

- *Expansion und Migration und deren soziokulturelle Auswirkungen; Darstellungen von unterschiedlichen Kulturen in geschichtskulturellen Produkten*
- *die Entwicklung unterschiedlicher politischer und rechtlicher Strukturen im Spannungsfeld von Herrschaft und Lebenswelt, insbesondere der Geschlechterverhältnisse/-rollen*¹⁷

¹⁷ Bundesrecht konsolidiert: Gesamte Rechtsvorschrift für Lehrpläne - allgemeinbildende höhere Schulen, Fassung vom 02.01.2020. In: Rechtsinformationssystem des Bundes, online unter: <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008568> (03.01.2020).

3 Interkulturelles Lernen im Geschichteunterricht

„Interkulturelle Bildung behandelt nicht nur Fragen der Kommunikation über sprachliche Unterschiede hinweg, sondern auch die Zusammenhänge zwischen Sprachen und ihren kulturellen Hintergründen, Fragen des Austauschs und des Verstehens zwischen Gruppen verschiedener sprachlicher, sozialer, geographischer oder sonstiger Herkunft und damit Fragen der individuellen und sozialen Identität sowie der Zugehörigkeit und der Strategien zum Umgang mit kulturellen Praktiken.“¹⁸

Mehrsprachigkeit auf dieser Welt stellt eine sprachlich-kulturelle Vielfalt dar, wobei es sehr wichtig ist, dass sich die Schüler/innen wertschätzen und respektieren.

Unter den allgemeinen didaktischen Grundsätzen wird auch hervorgehoben, dass die Lehrerinnen und Lehrer die sprachlichen Ressourcen in der Klasse nutzen sollen.¹⁹

Mit diesen Sprachen sollen die Kompetenzen vertieft werden, wobei sprachliche Sensibilität und interkulturelles Verständnis für eine demokratische Gesellschaft geschaffen werden sollen, denn durch das Kommunizieren können andere Sprachen wahrgenommen werden.

Ein wichtiger Teil in den allgemeinen didaktischen Grundsätzen im Lehrplan der „Allgemein bildenden höheren Schulen“ ist das interkulturelle Lernen.

„Aufgaben des interkulturellen Lernens sind:

- *kulturelle Werte begreifen, erleben und mitgestalten*
- *Zusammenhalt in der Klasse soll gefördert werden, indem die Schüler/innen alle Beteiligten als gleichberechtigte Personen akzeptieren, wobei sie ihre Fähigkeiten und Stärken, wie z.B.: ihre Mehrsprachigkeit einbringen.*
- *Sensibilität für die psychische und soziale Situation von Kindern mit Migrationshintergrund ist sehr wichtig.“²⁰*

In dieser Arbeit wird in Bezug auf die Schüler mit Migrationshintergründen Bilingualismus mit Zweisprachigkeit gleichgesetzt, weil diese Schüler das Verständnis

¹⁸ Bundesrecht konsolidiert: Gesamte Rechtsvorschrift für Lehrpläne - allgemeinbildende höhere Schulen, Fassung vom 02.01.2020. In: Rechtsinformationssystem des Bundes, online unter: <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008568> (03.01.2020).

¹⁹ Ebd.

²⁰ Ebd.

und das Erlernen der Stoffgebiete in mindestens zwei Sprachen gleichzeitig vollziehen. Um mit der Sprachaneignung etwas genauer umzugehen, werden in diesem Kapitel einige Begriffe näher definiert, damit verständlich ist, warum diese Arbeit behauptet, dass der Unterricht eigentlich bilingual abläuft und dies die Gesellschaft in den nächsten Jahren noch mehr betreffen wird.

Die Sprache ist ein Kommunikationsmittel, mit welchem die Schüler/innen im Unterricht versuchen sich zu verständigen, Inhalte zu verstehen, zu lernen und dann das Gelernte wiederzugeben. Alle Schüler/innen haben andere Voraussetzungen und Hintergründe bei der Sprachentwicklung, die vor allem im Schulalltag hervortreten und den Lernprozess sowohl positiv als auch negativ beeinflussen können.

Mehrsprachigkeit und Sprachenvielfalt sind in den Klassen gegeben und damit treten auch einige Probleme beim Unterrichten auf, vor allem bei einer nicht homogenen Klasse, wo viele Bereiche schlussendlich als Deutsch als Zweitsprache unterrichtet werden.

3.1 Begriffsdefinition

3.1.1 Bilingualismus

Bilingualismus bedeutet Zweisprachigkeit, wobei die Sprachen entweder von früher Kindheit an oder auch später erworben werden können.²¹

Die Sprache, die sie als Muttersprache anwenden, wird in der frühen Kindheit gelernt, wenn die Eltern zwei verschiedene Sprachen sprechen oder später, wenn wichtige Bezugspersonen in der Umgebung eine andere Sprache sprechen als die Erstsprache, die schon verwendet wird.

Es gibt zwei Arten:²²

1. Bilinguale Erziehung

Diese Art der Erziehung ist schon immer angewendet worden, wie z.B.: Griechisch für die römische Oberschicht, Lateinisch für die gebildeten

²¹ Glossar zum Gesamtsprachenkonzept. In: Basler Schulblatt 5/2003, online unter: <https://docplayer.org/72640215-Basler-schulblatt-informationen-zum-gesamtsprachenkonzept-zur-flexibilisierung-des-schuleintritts-die-schulsynode-zur-wbs-doppelloesung.html> (03.01.2020) S.1.

²² Ebd.

Schichten im Mittelalter, heutzutage um dem Kind mehr berufliche Chancen zu ermöglichen oder auch, um sich in einem Land besser zu integrieren.

2. Funktionaler Bilingualismus

In diesem Fall geht es vor allem auch um den schulischen Fremdsprachenunterricht, wo die Aufgabe darin besteht, dass die Schüler/innen eine andere Sprache als die Erstsprache lernen und diese dann auch furchtlos einsetzen. Um dies zu können, müssen sie diese Sprache mit all ihren Regeln lernen, damit sie sich beim Verwenden dieser Sprache auch wirklich sicher fühlen.

„Unglücklicherweise wird zuweilen der Begriff «bilingualer Unterricht» für die «gezielte Zuhilfenahme der Muttersprache» oder für «muttersprachliche Semantisierungstechniken» (= Worterklärungen) verwendet.“²³

In dem Basler Schulblatt wird diese Methode negativ aufgefasst, aber die heutige Gesellschaft besteht aus vielen Nationen und ihren Sprachen. Genau aus diesem Grund ist diese Aussage die Kernaussage dieser Arbeit, denn die Schüler/innen arbeiten die Sachinhalte nicht nur in der Arbeitssprache/Unterrichtssprache, sondern wenden auch ihre Muttersprache bzw. Erstsprache, um das Textverständnisproblem zu lösen. Wenn über Bilingualismus gesprochen wird, dann fallen immer wieder dieselben Sprachen wie Englisch, Französisch, Spanisch, etc. auf, aber die Zusammensetzung der Nationalitäten in der Klasse sagt etwas anderes aus.

3.1.2 Muttersprache bzw. Erstsprache (L1)

Dies ist die Sprache, mit der ein Kind gleich mit der Geburt in Berührung kommt und aufwächst. Muttersprache bzw. Erstsprache wird in der Familie verwendet und ist eine Art Sozialisationssprache.²⁴

²³ Glossar zum Gesamtsprachenkonzept. In: Basler Schulblatt 5/2003, online unter: <https://docplayer.org/72640215-Basler-schulblatt-informationen-zum-gesamtsprachenkonzept-zur-flexibilisierung-des-schuleintritts-die-schulsynode-zur-wbs-doppelloesung.html> (03.01.2020) S.4.

²⁴ Ebd. S.2.

3.1.3 Zweitsprache (L2)

Der Erwerb der Zweitsprache erfolgt erst, nachdem die erste bereits ganz oder teilweise beherrscht wird, wie z.B.:²⁵

- Kind mit Migrationshintergrund lernt zu Hause die Muttersprache bzw. Erstsprache (L1) und dann im Kindergarten Deutsch (L2) dazu.
- Bei einem Muttersprachler ist die Vorgehensweise etwas anders: Kind lernt schon in der Familie als Muttersprache bzw. Erstsprache Deutsch (L1) und mit Eintritt in die Volksschule kommt dann erst die Zweitsprache (L2) wie z.B. Englisch dazu.

3.1.4 Fremdsprache (L2, L3, L4, ...)

Die Fremdsprache unterscheidet sich im Gegensatz zu der Erst- bzw. Zweitsprache dadurch, dass sie in der Schule im Unterricht von Grund auf mit den Regeln und Schulbüchern erlernt wird. Diese Sprache dient dazu, dass die Schüler/innen sich mit dem Unterrichtsinhalt auseinandersetzen können, indem sie z.B.: Texte verstehen, bearbeiten und auch selber schreiben können. Ein anderer Vorteil ist, dass sich die Schüler/innen mit Personen, die einer anderen Sprachgemeinschaft angehören, verständigen können und dies wird ihnen in ihrem Berufsleben viele Türen öffnen, denn heutzutage ist Mehrsprachigkeit von großer Bedeutung.²⁶ Mehrsprachigkeit, d.h. das Beherrschen von zwei oder mehr Fremdsprachen, ermöglicht auch mehr Kontakte und Beziehungen.

In Österreich ist seit 2003 der Unterricht in einer lebenden Fremdsprache ab der 1. Klasse Volksschule verpflichtend.²⁷

3.1.5 Deutsch als Fremdsprache (DaF) und Deutsch als Zweitsprache (DaZ)²⁸

Sowohl in Deutsch als Fremdsprache als auch in Deutsch als Zweitsprache lernen im österreichischen Schulsystem die Schüler/innen mit Migrationshintergrund Deutsch.

²⁵ Glossar zum Gesamtsprachenkonzept. In: Basler Schulblatt 5/2003, online unter: <https://docplayer.org/72640215-Basler-schulblatt-informationen-zum-gesamtsprachenkonzept-zur-flexibilisierung-des-schuleintritts-die-schulsynode-zur-wbs-doppelloesung.html> (03.01.2020) S.4.

²⁶ Ebd. S.3.

²⁷ Anette Zwahr, Brockhaus-Enzyklopädie in 30 Bänden. Band 9 FASZ-FRIER (F.A.Brockhaus, 21. völlig neu bearb. Aufl., Leipzig/Mannheim 2006) S.754.

²⁸ Glossar zum Gesamtsprachenkonzept. In: Basler Schulblatt 5/2003, online unter: <https://docplayer.org/72640215-Basler-schulblatt-informationen-zum-gesamtsprachenkonzept-zur-flexibilisierung-des-schuleintritts-die-schulsynode-zur-wbs-doppelloesung.html> (03.01.2020) S.1-2.

Doch es besteht ein kleiner Unterschied, der, wie folgt, erklärt werden kann:²⁹

- Deutsch als Fremdsprache wird im Herkunftsland gelernt, um z.B.: in dem Zielland eine Arbeit zu finden oder ein Studium zu beginnen.
- Deutsch als Zweitsprache wird in dem Land unterrichtet, wo auch diese Sprache gesprochen wird. In dieser Arbeit betrifft es Österreich, weil es sich um die Schüler/innen im österreichischen Schulwesen handelt.

In dieser Arbeit ist die Anwendung von Deutsch als Zweitsprache von großer Bedeutung, denn viele der Schüler/innen in Österreich und hier vor allem in Wien haben eine andere Sprache als Muttersprache bzw. Erstsprache.

3.1.6 Arbeitssprache, Lernersprache bzw. Unterrichtssprache³⁰

Ist die Sprache, die die Schüler/innen in der Schule je nach Angebot anwenden. Hier in Österreich ist Deutsch die Unterrichtssprache und in den verschiedensten „Bilingualen Schulen“ z.B.: Englisch.

3.2 Sprache im Geschichtsunterricht

Eine Schule besteht aus vielen Klassen und in diesen Klassen sind viele Schüler/innen, die bunt zusammengewürfelt worden sind und nun gemeinsam den Schulalltag bewältigen sollen. Sie haben alle verschiedene Ausgangspunkte, werden sich aber gleichzeitig mit den Unterrichtsinhalten beschäftigen. Schüler/innen mit Migrationshintergrund spielen in dieser Konstellation eine sehr wichtige Rolle.

„Schüler/innen mit Migrationshintergrund kann bedeuten:

- *dass sie eine andere Staatsangehörigkeit als Österreich haben.*
- *dass sie in einem anderen Geburtsland als Österreich geboren wurden.*
- *dass die Eltern oder schon die Großeltern in einem anderen Land geboren wurden.*
- *dass in den Familien andere Sprachen als Deutsch gesprochen werden.“³¹*

²⁹ Glossar zum Gesamtsprachenkonzept. In: Basler Schulblatt 5/2003, online unter: <https://docplayer.org/72640215-Basler-schulblatt-informationen-zum-gesamtsprachenkonzept-zur-flexibilisierung-des-schuleintritts-die-schulsynode-zur-wbs-doppelloesung.html> (03.01.2020) S.1.

³⁰ Ebd. S.1-4.

³¹ Sara Fürstenau, Mechthild Gomolla (Hrsg.), Migration und schulischer Wandel: Mehrsprachigkeit (VS Verlag, Wiesbaden 2011) S.8.

Migrationshintergründe sollen die Bildungschancen für die Schüler/innen nicht behindern.

„... Bildungssoziologische Untersuchungen machen seit Jahrzehnten deutlich, dass Bildungserfolg keineswegs allein von den Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler und ihres familialen Umfeldes abhängt. ...“³²

Denn die Schule mit ihren Strukturen, Programmen, Routinen und Lehrpersonen ist ein unterstützender Faktor, wenn Schüler/innen mit unterschiedlichen Sprachkenntnissen gleichzeitig in die Klassengemeinschaft kommen und auf die gleiche Art und Weise unterrichtet werden sollen, weil sie die gleichen Bildungschancen erhalten müssen/sollen.

Die Schüler/innen haben nicht nur unterschiedliche Sprachkenntnisse, sondern auch Identitäten, Erfahrungen und Lebenshintergründe.³³ Diese sind eine Bereicherung für den Geschichteunterricht mit dem Einsatz der Kompetenzbereiche in den Unterrichtseinheiten. Daher muss/soll die Lehrperson bei der Planung der Unterrichtseinheiten sprachlich sensibel umgehen und die Klassenkonstellation beachten.

Die verwendete Sprache spielt eine sehr wichtige Rolle im Geschichteunterricht, denn sowohl die schriftliche als auch die gesprochene Sprache kann sehr schnell zu Problemen führen. Aus diesem Grund soll die Lehrperson die Schüler/innen motivieren sich mit den Sachtexten auseinanderzusetzen. Die Schüler sollen soweit sensibilisiert werden, dass sie, wenn sie eine Textquelle bearbeiten, die Aussagen des Autors nicht gleich wortwörtlich auffassen, denn auch wenn es nicht von dem Autor beabsichtigt ist, können die Schüler/innen die Information unbewusst falsch aufnehmen und somit sollen sie lernen zwischen den Zeilen zu lesen. Die Wortbedeutung soll genau besprochen werden, vor allem wenn in der Klasse viele Nichtmuttersprachler sitzen, die auch in ihrer Muttersprache denken. Es können Probleme entstehen, denn die Wortbedeutungen verändern sich in den Sprachen.

³² Sara Fürstenau, Mechthild Gomolla (Hrsg.), Migration und schulischer Wandel: Mehrsprachigkeit (VS Verlag, Wiesbaden 2011) S.10.

³³ Ebd. S.9.

Dieser schmale Grat soll darauf hinweisen, dass der Geschichtsunterricht in einer pluralistischen Gesellschaft eigentlich immer bilingual abläuft.

Denn Sprache kann folgende Probleme auslösen:³⁴

- Sprache kann Probleme verschleiern oder verharmlosen.
- Sprache kann auch eine bestimmte Einstellung zu Problemen – ausdrücklich oder unausdrücklich – suggerieren.
- Eine wertneutrale Sprache, die doch aussagekräftig wäre, gibt es nicht. Sprache kann aber durch bewussten Einsatz, der von ihr hervorgerufenen Assoziationen, die Auseinandersetzung provozieren.

Daher muss die Lehrperson bei den Schulbuchtexten und Quelltexten genau darauf eingehen und den Inhalt mit den Schüler/innen besprechen. Sie muss die Schüler/innen sprachlich sensibilisieren und während der Unterrichtseinheit immer den Überblick behalten, um Konfrontationen zu vermeiden.

Die Sprache in den historischen Texten bzw. Quellen kann sowohl verschleiern als auch suggestiv³⁵ sein, die folgenden zwei Beispiele sollen das Problem veranschaulichen:

- Ein Beispiel für eine verschleiernde Sprache wäre folgendes:

*„Napoleon hatte dieses bis dahin größte Heer der Geschichte nur durch starke Druckmittel aufstellen können. Die unterworfenen Völker band nur der Zwang an Napoleons Fahne.“*³⁶

Analyse: „starke Druckmittel“ ist hier der verschleiernde und verharmlosende Ausdruck und der zweite Satz verwendet keine konkrete, sondern eine figurative Sprache.

³⁴ Klaus Bergmann, Klaus Fröhlich (Hrg.), Handbuch der Geschichtsdidaktik (Kallmeyer, 4. Aufl., Seelze-Velber 1992) S.265.

³⁵ Ebd. S.265ff.

³⁶ Ebd. S.266.

- Beispiele für eine suggestive Sprache wären folgende:³⁷
 - a) Wenn in einem Bericht über den Ersten Weltkrieg die russischen Truppen als „*Feinde*“ im Osten, die französischen dagegen als „*Gegner*“ vorgestellt werden,
 - b) wenn in einer Darstellung des 9. November 1918 in Berlin die Zuhörer Karl Liebknechts als „*Masse*“, jene Schneidemanns sogleich als „*Mehrheit*“ bezeichnet werden,

Mit der angeführten Wortwahl werden Wertvorstellungen den Schüler/innen schon beim Lesen der Textinhalte vermittelt. Die Lehrperson muss/soll bei der Besprechung der Textinhalte darauf hinweisen, dass die verwendete Sprache immer kritisch betrachtet werden soll und das nicht nur bei negativen Ausdrücken.

Die Schüler/innen sollen mit der zur Verfügung stehenden Sprache analysieren, kritisieren, zustimmen und natürlich den Inhalt verarbeiten können. Die verwendete Sprache soll die Schüler/innen anregen und sie motivieren mehr aus dem Text herauszuholen und zwischen den Zeilen zu lesen.

Die Lehrperson hat eine erklärende Funktion, wenn Wörter mit Synonymen genauer erklärt werden müssen, damit zum Schluss alle Schüler/innen auf dem gleichen Wissensstand sind, damit sie die Aufgabenstellungen bearbeiten können.

3.3 Schüler/innenangaben für das Schuljahr 2018/19

Die Schulen reflektieren die gesellschaftliche Veränderung, die es schon immer gegeben hat und weiterhin auch immer geben wird. Die Klassenzusammensetzungen sind häufig von einer großen Vielfalt an Sprachen geprägt, wie sie auch in der Bevölkerung wiederzufinden ist. Migrationsbewegungen hat es stets gegeben und gibt es immer noch. Kriege, Verfolgungen, Terror, Hungersnöte, ökologische Katastrophen sind einige Gründe für das Verlassen des Herkunftslandes.³⁸

Nicht nur einzelne Personen, sondern auch Familien verlassen ihr Heimatland, um im Zielland ein neues Leben mit neuen Chancen zu starten. Dementsprechend sind dann

³⁷ Klaus Bergmann, Klaus Fröhlich (Hrg.), Handbuch der Geschichtsdidaktik (Kallmeyer, 4. Aufl., Seelze-Velber 1992) S.267.

³⁸ Sara Fürstenau, Mechtild Gomolla (Hrsg.), Migration und schulischer Wandel: Mehrsprachigkeit (VS Verlag, Wiesbaden 2011) S.8.

auch die Kassen mit Schüler/innen aus den verschiedensten Ländern zusammengesetzt.

Warum die Sprache so eine wichtige Rolle im Geschichtsunterricht spielt, sollen folgende Tabelle genauer veranschaulichen:

Schülerinnen und Schüler mit nicht-deutscher Umgangssprache im Schuljahr 2018/19

Schultyp	Österreich	Burgenland	Kärnten	Niederösterreich	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien
Schülerinnen und Schüler insgesamt										
Schultypen insgesamt	1.135.143	34.917	71.345	204.813	199.843	77.143	150.213	99.498	55.569	241.802
Volksschulen	342.116	10.350	20.468	64.836	61.717	21.408	44.476	29.067	16.868	72.926
Neue Mittelschulen ¹⁾	206.512	6.829	12.404	39.168	41.271	13.933	28.175	20.457	12.005	32.270
Sonderschulen ²⁾	14.630	344	330	3.808	1.297	1.654	547	1.316	1.852	3.482
Polytechnische Schulen	15.159	377	681	2.983	3.115	917	1.863	1.594	983	2.646
Allgemein bildende höhere Schulen	213.046	6.110	13.594	37.476	28.379	13.605	29.015	14.668	7.603	62.596
darunter AHS-Unterstufe ³⁾	120.961	3.555	8.134	22.648	16.490	7.105	15.627	7.503	3.958	35.941
Sonst. allg. bild. (Statut-)Schulen ⁴⁾	10.825	236	579	1.492	857	647	1.113	573	105	5.223
Berufsschulen	115.996	2.187	7.271	16.674	25.231	9.087	16.625	12.189	6.592	20.140
Berufsbildende mittlere Schulen	43.712	1.400	3.100	9.021	8.186	3.099	5.333	3.734	1.938	7.901
Sonstige ber.bild. (Statut-)Schulen	8.066	447	1.195	666	1.132	696	1.109	400	493	1.928
Berufsbildende höhere Schulen	142.234	6.240	10.561	25.914	24.827	10.696	17.557	12.012	6.047	28.380
Bundessportakademien	3.022	-	-	-	633	-	635	613	-	1.141
Schulen im Gesundheitswesen	19.713	397	1.162	2.775	3.198	1.401	3.765	2.763	1.083	3.169
Akademien im Gesundheitswesen	112	-	-	-	-	-	-	112	-	-
darunter Schülerinnen und Schüler mit nicht-deutscher Umgangssprache⁵⁾										
Schultypen zusammen⁶⁾	294.532	5.983	11.078	35.050	44.227	16.719	25.769	17.008	14.175	124.523
Volksschulen	106.148	2.016	3.725	13.912	16.960	5.588	9.240	6.288	5.447	42.972
Neue Mittelschulen ¹⁾	67.084	1.453	2.271	8.654	11.914	3.887	5.741	4.687	4.081	24.396
Sonderschulen ²⁾	5.680	70	51	942	435	623	142	388	903	2.126
Polytechnische Schulen	5.462	85	162	644	1.055	308	368	387	416	2.037
Allgemein bildende höhere Schulen	43.461	810	1.619	3.532	3.895	1.826	4.245	1.650	1.071	24.813
darunter AHS-Unterstufe ³⁾	24.867	453	916	2.144	2.391	993	2.178	786	543	14.463
Sonst. allg. bild. (Statut-)Schulen ⁴⁾	3.576	22	97	77	129	174	64	8	5	3.000
Berufsschulen	20.953	285	877	1.224	4.014	1.697	1.935	1.204	538	9.179
Berufsbildende mittlere Schulen	12.659	336	480	2.223	1.817	692	1.231	664	589	4.627
Sonstige ber.bild. (Statut-)Schulen	1.554	45	255	122	140	116	310	34	52	480
Berufsbildende höhere Schulen	27.860	861	1.541	3.720	3.845	1.808	2.479	1.673	1.073	10.860
Bundessportakademien	95	-	-	-	23	-	14	25	-	33
Schulen im Gesundheitswesen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Akademien im Gesundheitswesen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Abbildung 1 SchülerInnen mit nicht-deutscher Umgangssprache im Schuljahr 2018/19³⁹⁾

Für diese Arbeit sind die Daten in Wien und hier vor allem für die „Allgemein bildenden höheren Schulen“ (AHS) von Bedeutung, die nun genauer aufgelistet werden.

Im Schuljahr 2018/19 waren insgesamt 1.135.143 Schüler/innen schulpflichtig und davon 241.802 Schüler/innen in Wien.

Im Schuljahr 2018/19 besuchten insgesamt 294.532 Schüler/innen die AHS und davon 124.523 Schüler/innen in Wien.

In Wien besuchten 62.596 Schüler/innen die AHS, wobei 35.941 Schüler/innen die AHS-Unterstufe besuchten.

³⁹⁾ Schulbesuch. In: Statistik Austria, online unter: http://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bildung/schulen/schulbesuch/index.html (03.01.2020).

24.813 Schüler/innen mit nicht-deutscher-Umgangssprache haben die „Allgemein bildenden höheren Schulen“ in Wien besucht, wobei 14.463 Schüler/innen die AHS-Unterstufe besuchten.

Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2018/19 nach der Staatsangehörigkeit

Staatsangehörigkeit	Ausgewählte Schultypen insges. ¹⁾	Davon in							
		Volks-schulen	Neue Mittel-schulen ²⁾	Sonder-schulen ³⁾	Poly-techn. Schulen	AHS ⁴⁾	Berufs-schulen	BMS ⁵⁾	BHS
Schülerinnen und Schüler insgesamt									
Alle Staaten	1.101.471	342.116	206.512	14.630	15.159	213.046	115.996	51.778	142.234
Österreich	921.950	275.818	167.385	11.075	11.631	187.401	99.104	42.726	126.810
Türkei	15.231	5.550	3.742	475	311	1.149	1.919	889	1.196
Serbien, Montenegro	14.263	4.945	3.509	438	309	1.412	1.543	733	1.374
Kroatien	9.331	2.722	2.026	95	149	1.267	1.059	562	1.451
Slowenien	2.886	1.038	545	18	47	420	180	128	510
Bosnien-Herzegowina	10.109	2.905	2.231	136	198	1.020	1.250	777	1.592
Mazedonien	3.586	1.354	889	69	81	278	436	196	283
Deutschland	16.724	5.368	2.245	261	171	4.469	1.887	745	1.578
Italien	2.818	1.003	425	32	28	686	299	95	250
Ungarn	8.547	3.213	2.134	118	140	1.366	484	270	822
Tschechien	1.692	618	279	23	17	276	75	166	238
Slowakei	4.514	2.071	851	88	65	756	214	158	311
Polen	6.333	2.550	1.006	81	69	1.406	411	222	588
sonstige EU-Staaten	22.119	9.417	5.056	396	416	3.259	1.400	750	1.425
sonstiges Europa	15.018	5.182	3.397	362	274	2.360	1.282	765	1.396
Afrika	4.485	1.672	997	138	85	609	390	308	286
Amerika	1.651	478	307	25	21	443	161	78	138
Asien	34.403	13.361	7.991	647	984	4.023	3.417	2.102	1.878
Australien/Ozeanien	109	32	14	1	1	48	3	3	7
staatenlos, ungeklärt, unbekannt	5.702	2.819	1.483	152	162	398	482	105	101

Abbildung 2 SchülerInnen im Schuljahr 2018/19 nach der Staatsangehörigkeit⁴⁰

Diese Abbildung gibt einen Überblick über die Herkunftsländer der Schüler/innen in Österreich.

179.521 Schüler/innen haben nicht die österreichische Staatsbürgerschaft.

Hier ist festzuhalten, dass unter den österreichischen Staatsangehörigen auch Schüler/innen genannt sind, die eine andere Muttersprache haben als Deutsch. Da sie aber die österreichische Staatsbürgerschaft haben, werden sie nicht extra genannt.

Die Liste führen die Sprachen Türkisch, Serbisch, Montenegrinisch, Kroatisch, Slowenisch und Bosnisch an. Unter Asien fallen die arabischen Sprachen, die in den Klassenräumen auch sehr stark vertreten sind.

⁴⁰ Schulbesuch. In: Statistik Austria, online unter: http://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bildung/schulen/schulbesuch/index.html (03.01.2020).

4 Methoden im Geschichteunterricht

Der Geschichteunterricht ist bei den meisten Schülern nicht sehr beliebt, weil er entweder sehr eintönig oder auch nur frontal gelehrt wird. Aus diesem Grund ist die Methodenvielfalt in dieser Unterrichtsdurchführung sehr von Bedeutung, denn der Geschichteunterricht soll nicht mehr nur dieses Auswendiglernfach sein, wo man schon Geschehenes mit Jahreszahlen lernt und dann schnell wieder vergisst. Daher sind die grundlegendsten Veränderungen in der Geschichtsdidaktik vollzogen und die Lehrpläne adaptiert worden, damit das Unterrichtsfach nicht mehr mit diesen Vorurteilen verbunden wird. Wie auch in Kapitel 2.2 Lehrplan Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung genau erklärt wurde, sind nun die Kompetenzen neu formuliert worden und die Inhalte der jeweiligen Schulstufen sind in Module unterteilt, die das Erlernen geschichtlicher Ereignisse vereinfachen sollen und Mithilfe dieser Methoden des Wissenserwerbs sollen die Schüler/innen Zusammenhänge zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft erschließen können. Mit diesen Reformen wollen die ExpertInnen die methodische Monotonie aufbrechen und eine methodische Vielfalt unter dem Einfluss des reformpädagogischen Denkens einbringen.⁴¹

„... Es soll ihm nicht alles mundgerecht durch Lehrbuch und Lehrer vorgesetzt werden und seine Aufgaben nur im ‚Wiederkäuen‘ bestehen, sondern durch eigenes Denken soll er sich sein Wissen ‚erarbeiten‘.“⁴²

Lehrpersonen sollen den Schüler/innen die Möglichkeit geben, ihr Wissen zu erwerben, indem sie Schüler/innen dazu bringen, nicht nur geistig tätig zu sein, sondern auch selbst Themeninhalte zu bearbeiten und sie versuchen mit verschiedenen Medien diese zu lösen. „Geistig tätig“ heißt in diesem Fall nicht einfach nur in der Klasse körperlich anwesend zu sein, sich berieseln lassen und dann alles einfach wiederzugeben. Die Schüler/innen sollen sich im Unterricht aktiv beteiligen. Die neuen kompetenzorientierten Grundvoraussetzungen bringen die Schüler/innen dazu, sich intensiv und themenübergreifend mit den geschichtlichen Ereignissen zu befassen.

⁴¹ Knut Engeler, Geschichteunterricht und Reformpädagogik. In: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht (2004) S.445.

⁴² Ebd. S.445-446.

4.1 Arbeitsformen im Unterricht

Die Lehrperson muss beim Vorbereiten der Unterrichtseinheiten genau überlegen, wie die Stunde zu gestalten ist, damit auch eine Interaktion zwischen Lehrperson und Schüler/innen stattfinden kann. In diesen Einheiten müssen alle Kompetenzen ausgelegt werden, dem Inhalt und dem Klassenniveau angepasst werden, damit eine Reproduktion, ein Transfer und eine Reflexion zustande kommen kann. Denn die immer schneller sich verändernde Gesellschaftsstruktur bringt auch viel Anforderungen an den schulischen Unterricht mit sich und dies nicht nur in fachlicher, sondern auch in pädagogischer Hinsicht.⁴³

In der Unterrichtseinheit müssen sowohl die Lehrperson als auch die Schüler/innen aktiv teilnehmen und jede Gruppe muss ihren Teil dazu beitragen.

4.1.1 3 Sozialformen werden unterschieden:⁴⁴

1. Klassenunterricht

Diese Art von Unterrichtsform ist eine Art von Frontalunterricht. Sie ist vor allem dann sehr effektiv, wenn die Lehrperson in das neue Thema einführt oder es um komplexe Fachstrukturen geht. In dieser Form des Unterrichtens hat die Lehrperson die Kontrolle über den Wissenserwerb der Schüler/innen.

Das Vortragen der Lehrperson ist vor allem in Klassen sehr wichtig, wo die Schüler/innen in der Klassengemeinschaft nicht kooperieren bzw. miteinander nicht arbeiten können.

2. Einzelarbeit

In dieser Arbeitsform werden die Schüler/innen mit einem Arbeitsauftrag gefordert selbständig den Sachinhalt zu erfassen, zu verstehen und dann wiederzugeben. Dabei ist es wichtig, dass sie dies ohne direkte Hilfe der Lehrperson schaffen. Für diese Art der Wissensaneignung sind leichte Textinhalte zu bevorzugen.

⁴³ Franz X. Eder, Peter Feldbauer, Erich Landsteiner, Wiener Wege der Sozialgeschichte, Themen – Perspektiven – Vermittlungen (Böhler Verlag, Wien/Köln/Weimar, 1997) S.398-399.

⁴⁴ Gerhard Fritz (Hrsg.), Geschichte und Fachdidaktik. Ein Studienbuch für Studierende Grund-, Haupt- und Realschule (Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart 2012) S.84-86.

3. Partnerarbeit und Gruppenarbeit

Bei komplexeren Textinhalten sollen die Lehrpersonen die Partner- bzw. Gruppenarbeiten bevorzugen. Dabei muss die Lehrperson beachten, dass die Aufgabenstellung so gestellt werden muss, dass sie nur in der Gruppe gelöst werden soll. Da die Klassenzusammensetzung nicht homogen ist und die Leistungen sehr unterschiedlich sind, soll die Gruppenzusammenführung genau bedacht werden, damit der Arbeitsauftrag auch erfüllt wird.

Bei diesen Arbeitsformen muss die Lehrperson die zu unterrichtende Klasse sehr gut kennen, denn sonst besteht auch die Möglichkeit, dass die Partner- bzw. Gruppenarbeiten nicht funktionieren. Dieses kooperative Lernen muss geübt und erprobt werden. Wenn es einmal nicht funktionieren soll, sollen die Schüler/innen nicht bestraft werden, sondern der Stoff in einer anderen Unterrichtseinheit mit anderem Inhalt eventuell wiederholt werden.

Neben den Sozialformen sind auch die Aktionsformen für die Unterrichtseinheit sehr wichtig, in der sowohl die Lehrperson als auch die Schüler/innen aktiv handeln müssen.

4.1.2 4 Aktionsformen werden unterschieden:⁴⁵

1. Lehrerexplikation:

Die Lehrperson soll komplizierte Fachinhalte kurz, anschaulich und verständlich erklären, ohne dabei historische Sachverhalte zu beurteilen oder einseitig zu deuten.

Fragend-entwickelndes Unterrichtsgespräch

In diesem Rahmen soll die Lehrperson mit der „Lehrerfrage – Schülerantwort“ die geplanten Lernziele gezielt erreichen. Mit diesem Vorgehen behält die Lehrperson die Kontrolle und kann somit den Inhalt wie vorbereitet fortsetzen, denn bei einem unkontrollierten Unterrichtsgespräch, in dem die Schüler/innen mitreden dürfen, können einige Probleme entstehen:⁴⁶

⁴⁵ Gerhard Fritz (Hrsg.), Geschichte und Fachdidaktik. Ein Studienbuch für Studierende Grund-, Haupt- und Realschule (Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart 2012) S.86-88.

⁴⁶ Ebd.

- Dominante Schüler/innen kommen mehr zu Wort.
- Schüchterne Schüler/innen beteiligen sich nicht am Gespräch.
- Schüler/innen lenken mit Fragen an die Lehrperson das Unterrichtsgespräch in die falsche Richtung, sodass die Lehrperson Zeit verliert und oberflächliche Ergebnisse erreicht werden.

Wenn diese Art von Gesprächsführung genau durchdacht und geplant wird, kann sie die Artikulationsfähigkeit, das Selbstbewusstsein und die Toleranz gegenüber anderen Meinungen fördern. Bei der Durchführung von Unterrichtsgesprächen sind folgende Punkte zu beachten:⁴⁷

- Schülerantworten müssen abgewartet werden.
- Probleme müssen ausdiskutiert werden.
- Anstöße müssen aufgenommen und keine voreiligen Schlüsse gezogen werden.
- Schüler/innenantworten sollen vorher überlegt und somit Kettenreaktionen vermieden werden.

„Offene Fragen“ fördern die Kreativität der Schüler/innen während „geschlossene Fragen“ auf gezielte Antworten abzielen.⁴⁸

2. Diskussion:

Diese Art der Unterrichtsgestaltung führt dazu, dass die Lehrperson nicht im Mittelpunkt steht, denn die Diskussion sollte von einer Person geführt werden, die neutral ist. Eine Diskussion ist ergebnisoffen, die Schüler/innen können zu einer Einigung kommen oder auch nicht. Die Sachlage der Diskussion soll mehrere Positionen zulassen, damit auch alle mitreden können.

3. Referate:

Den Schüler/innen soll immer die Möglichkeit gegeben werden, sich vor der Lehrperson bzw. den Mitschüler/innen mündlich zu präsentieren. Mit eingebetteten Kurzreferaten soll ihnen die Scheu, vor einem Publikum zu reden,

⁴⁷ Gerhard Fritz (Hrsg.), Geschichte und Fachdidaktik. Ein Studienbuch für Studierende Grund-, Haupt- und Realschule (Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart 2012) S.86-88.

⁴⁸ Ebd.

genommen werden. Diesen Referaten soll ein zumutbarer Arbeits- und Zeitaufwand vorausgesetzt sein, damit die Schüler/innen die Aufgabenstellung erfolgreich abschließen. Inhaltlich sollen sie nicht nur einfache Fakten, Namen und Daten zusammenfassen, sondern inhaltlich passende und bestimmte Problemfälle bearbeiten.⁴⁹ Das freie Vortragen soll in diesem Bereich im Vordergrund.

„... nicht wie oft zu beobachten, lediglich dazu dient, dem Schüler die Möglichkeit zu verschaffen, eine (zusätzliche) Leistung zu erbringen und eine (gute) Note zu erwerben.“⁵⁰

4. Rollenspiel:

Es gibt zwei Vorgehensweisen beim Rollenspiel, wobei die Schüler/innen ihr Wissen mit einer kurzen Vorführung präsentieren sollen/können:

a) „offenes“ Rollenspiel:

Hier sollen die Schüler/innen frei eine historische Rolle übernehmen, interpretieren und darstellen. Für diese Art der Vorführung benötigen die Schüler/innen erhöhte Fachkenntnisse.

b) „gebundenes“ Rollenspiel

Bei dieser Variante werden den Schüler/innen Rollen vorgegeben, wo sie eventuell vorbereitete Textpassagen vortragen müssen

4.2 Quellenarbeit

Für das Unterrichtsfach Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung stehen viele Arten von Quellen zur Verfügung: Schriftzeugnisse sowie bildliche, gegenständliche und audiovisuelle Quellen und auch mündliche Texte in Form von Zeugenaussagen.⁵¹ Diese Quellenarten berichten über die Vergangenheit und ermöglichen diese zu interpretieren und zu analysieren.

⁴⁹ Klaus Bergmann, Klaus Fröhlich (Hrg.), Handbuch der Geschichtsdidaktik (Kallmeyer, 4. Aufl., Seelze-Velber 1992) S.427.

⁵⁰ Ebd. S.426.

⁵¹ Gerhard Fritz (Hrsg.), Geschichte und Fachdidaktik. Ein Studienbuch für Studierende Grund-, Haupt- und Realschule (Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart 2012) S.96.

Bei der Quellenauswahl soll die Lehrperson folgende Punkte berücksichtigen:⁵²

- Quellen sollen neue Sichtweisen bieten.
- Quellen sollten unterschiedliche Deutungsmöglichkeiten offenlassen.
- Quellen sollen die Schüler/innen herausfordern Unbekanntes zu entschlüsseln.
- Verfassungen, Gesetze und Verträge sind nicht so geeignet wie die konkreten Schilderungen aus der Sicht der Betroffenen.
- Eintönige Arbeitsaufträge sollen verhindert werden.
- Auf Methodenvielfalt soll geachtet werden – schriftliche, visuelle und gegenständliche Quellen sollen zum Einsatz kommen.

Quellenarten wie z.B.: Texte, Bilder, Karten, etc. sind schon im Schulbuch vorhanden und die Lehrperson muss diese genau vorbereiten und beim Bearbeiten der Sachinhalte darauf hinweisen, dass z.B.: jetzt eine Textquelle oder Bildquelle oder eine Karte besprochen wird. Denn in den Schulbüchern sind diese Quellen sehr verkürzt und immer in einem inhaltlichen Zusammenhang dargestellt. Falls die Quellen für die Unterrichtsgestaltung nicht geeignet sind, muss die Lehrperson nach den oben genannten Kriterien neue Quellen auswählen und diese für die Schüler/innen vorbereiten.⁵³

Die Lehrperson muss genau darauf hinweisen, ob es sich um eine Quelle oder um eine Darstellung handelt, denn Darstellungen fassen das zu einer bestimmten Zeit vorhandene Wissen zusammen und sind bereits eine Rekonstruktion, während Quellen Zeugnisse der Vergangenheit sind und Interpretationen ermöglichen.⁵⁴

Eine Multiperspektivität an Quellen muss gegeben sein, die unterschiedliche Sichtweisen auf einen Sachverhalt spiegeln.⁵⁵

4.3 Außerschulische Lernorte - Exkursionen

Zu den außerschulischen Lernorten gehören, Museen, Archive und Erinnerungsorte:

⁵² Gerhard Fritz (Hrsg.), Geschichte und Fachdidaktik. Ein Studienbuch für Studierende Grund-, Haupt- und Realschule (Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart 2012) S.97-98.

⁵³ Ebd.

⁵⁴ Ebd. S.99.

⁵⁵ Ebd.

- Museen:⁵⁶

Ihre Aufgabe ist neben dem Sammeln, Bewahren und Erforschen von materiellen Überresten der Vergangenheit vor allem das Ausstellen und die Vermittlung an das Publikum. Mit dem Besuch eines Museums wird den Schüler/innen eine anschauliche Vorstellung vom Alltag der Vergangenheit ermöglicht.

- Archive:⁵⁷

Ein Archiv ist ein Ort der Verwaltung von Akten, die nicht mehr gebraucht werden, aber auch nicht vernichtet werden dürfen. Diese archivierten Dokumente sind Einzelstücke, wie z.B.: Urkunden, Pläne, Karten und jetzt mittlerweile auch elektronische Daten, Festplatten, etc. Die Archivbestände sind auch online einsehbar und mit Schulklassen können auch die Räumlichkeiten besucht werden.

Stadtverwaltungen, Landesregierungen oder -behörden, Kirchen, Firmen usw. führen Archive, in denen sie ihre Daten und Dokumente aufbewahren.

Ein Beispiel hierfür ist z.B.: das Österreichische Staatsarchiv.⁵⁸

- Historische Erinnerungsorte:⁵⁹

„... sie sind auch identitätsstiftend für eine Gemeinschaft. Man kann umgekehrt auch folgern, dass eine Gemeinschaft wenig oder keine Kohäsionskräfte hat und vom Zerfall bedroht ist, wenn sie über keine solche identitätsstiftenden Kristallisationspunkte verfügt.“⁶⁰

Historische Erinnerungsorte sind außerschulische Orte, an denen etwas Historisches stattgefunden hat, wie z.B. Straßen und Orte, wo im Krieg Bomben fielen oder Architektur, die die damalige Zeit noch repräsentiert.⁶¹

⁵⁶ Gerhard Fritz (Hrsg.), Geschichte und Fachdidaktik. Ein Studienbuch für Studierende Grund-, Haupt- und Realschule (Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart 2012) S.151.

⁵⁷ Ebd. S.159.

⁵⁸ Österreichisches Staatsarchiv, online unter: <https://www.oesta.gv.at/> (03.01.2020).

⁵⁹ Gerhard Fritz (Hrsg.), Geschichte und Fachdidaktik. Ein Studienbuch für Studierende Grund-, Haupt- und Realschule (Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart 2012) S.167.

⁶⁰ Ebd. S.166.

⁶¹ Ebd. S.166.

An diesen Erinnerungsorten können auch Gedenkstätten in Form von Statuen, Denkmälern oder auch Ausstellungsstätten vorhanden sein. Zu den Gedenkstätten zählen in Österreich unter anderem z.B. das ehemalige Konzentrationslager Mauthausen.

Mit diesen außerschulischen Lernorten sind die Exkursionen verbunden.

Exkursion bedeutet:

„... das Verlassen des Schulzimmers, um außerschulische Lernorte aufzusuchen; dies ermöglicht eine sogenannte originale Begegnung, d.h. eine unmittelbare Auseinandersetzung des Lernenden mit seiner räumlichen Umgebung.“⁶²

Mit Hilfe der Exkursion können die Schüler/innen die historisch wichtigen Orte besuchen. Vor allem in Wien gibt es eine reiche Auswahl an historischen Orten, die in die Unterrichtsplanung integriert werden können. So haben die Schüler/innen auch die Möglichkeit die geschichtlichen Ereignisse, die sie im Unterricht erarbeiten, einmal vor Ort und Stelle zu sehen und diese Orte aktiv zu betrachten. Museen, Archive, historische Stätten und Gedenkstätte können besucht werden. Nach einer detaillierten Vorbereitung in den Unterrichtseinheiten kann die Lehrperson eine Exkursion organisieren. Dieses Konzept ist auch sehr gut für den fächerübergreifenden Unterricht geeignet.

Auch wenn die zeitlichen Ressourcen sehr eingeschränkt sind, sollte die Exkursion in den Schulalltag integriert werden, denn viele Schüler/innen leben in einer Umgebung, die die erlebte Geschichte erzählt, aber sie können sie nicht sehen und genau diese Art der Unterrichtsgestaltung soll sie fordern und fördern ihre Umgebung bewusster wahrzunehmen.

⁶² Gerhard Fritz (Hrsg.), Geschichte und Fachdidaktik. Ein Studienbuch für Studierende Grund-, Haupt- und Realschule (Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart 2012) S.168.

5 Aufgabenbereich der Lehrperson – Motivation von Schüler/innen

Dieser Bereich ist einer der wichtigsten Teile dieser Arbeit, denn ohne motivierte Schüler/innen und auch Lehrperson würde der Geschichteunterricht nicht so erfolgreich funktionieren, wie er eigentlich stattfinden sollte. Ein erfolgreicher Unterricht beginnt schon bei der Planung, wo die Lehrperson darauf achten soll, dass bei der Durchführung die Vermittlung des Geschichtsbewusstseins im Vordergrund stehen muss.

5.1 Funktion des Geschichteunterrichts

Im Geschichteunterricht sollen die Schüler/innen Geschichtsbewusstsein entwickeln, damit sie den Zusammenhang von Vergangenheitsdeutung, Gegenwartsverständnis und Zukunftsperspektive herstellen können.⁶³ Ihnen soll bewusst sein, dass jede Person Inhalte anders wahrnimmt und dies kann neue Erfahrungen und Erkenntnisse mit sich bringen. Sie sollen lernen, dass die Gemeinsamkeiten, die sie verbinden, mehr sind als ihre Unterschiede. Auf dieser emotionalen Ebene aufbauend, entstehen menschliche Gesellschaften. Genau dieses Geschichtsbewusstsein soll der Geschichteunterricht vermitteln.⁶⁴

Geschichtsbewusstsein aufbauen heißt: Zeitverständnis; Historizitätsbewusstsein, Unterscheidung von Wirklichkeit und Fiktionalität in historischen Narrativen; historische Bezüge zur Lebenswelt der Schüler/innen; Einsicht in soziale, wirtschaftliche, politische, kulturelle Entwicklungen und Veränderungen zu entwickeln.⁶⁵

Der Geschichteunterricht soll nun die Schüler/innen, die andere Sicht- und Herangehensweisen haben, mit der Methodenvielfalt dazu motivieren sich ihr eigenes Geschichtsbild zu machen und trotzdem im Hinterkopf zu behalten, dass diese Inhalte in der „gleichen“ Vergangenheit auftreten.⁶⁶ Dies soll dazu führen, dass die Schüler/innen über die verschiedensten Inhalte miteinander oder auch untereinander diskutieren können. Doch es ist zu beachten, dass das Geschichtsbild einer Person

⁶³ Klaus Bergmann, Klaus Fröhlich (Hrg.), Handbuch der Geschichtsdidaktik (Kallmeyer, 4. Aufl., Seelze-Velber 1992) S.40.

⁶⁴ Ebd. S.41.

⁶⁵ Alois Ecker, Bausteine einer Theorie der Prozessorientierten Geschichtsdidaktik. In: Reinelde Motz-Linhart, Tagungsbericht des 26. Österreichischen Historikertages Krems/Stein, 24. bis 28. September 2012 (Finanziert durch das Land Niederösterreich, St.Pölten 2015) S.500.

⁶⁶ Klaus Bergmann, Klaus Fröhlich (Hrg.), Handbuch der Geschichtsdidaktik (Kallmeyer, 4. Aufl., Seelze-Velber 1992) S.42.

sich durch Alltagserfahrungen, Umwelteinflüsse, politische, religiöse, soziale und wirtschaftliche Momente sowie durch wissenschaftliche Interessen verändern kann.⁶⁷

Mit den Kompetenzen, die im Geschichteunterricht eingesetzt werden, sollen sich nun die Schüler/innen dieses aneignen.

Die Unterrichtseinheiten sollen die Ausbildung von Problembewusstsein, Kritikfähigkeit, Multiperspektivität usw. fördern bzw. verbinden.⁶⁸

Die Schüler/innen lernen sowohl als einzelne Personen als auch als eine ganze Gruppe und diese beiden Lernprozesse können gleichzeitig funktionieren, aber die meiste Zeit sind sie sehr unterschiedlich.⁶⁹ In diesem Fall spielt die Lehrperson-Schüler/innen-Beziehung eine sehr wichtige Rolle, damit können sie eine Art Arbeitsbeziehung gegenüber dem Lerngegenstand „Geschichte“ aufbauen.⁷⁰ Um das Verständnis von Sachinhalten besser zu verarbeiten, soll die Lehrperson die Methodenvielfalt einsetzen und damit die Kommunikation mit den Schüler/innen immer aktiv halten.

„Das Zirkuläre Modell der Didaktik“⁷¹ für das prozessorientierte Lernen

Mit den folgenden sieben Faktoren bekommt die Lehrperson einen genauen Überblick über die Wahrnehmung des Unterrichtsgeschehens:

- Die Adressatenanalyse: Das Erheben von Vorwissen der Schüler/innen; die Klärung ihrer Erwartungen und ihrer Interessen an das Thema, die Analyse des sozialen und kulturellen Kontextes, in den das Thema in dieser konkreten Klasse eingebunden ist.
- Die Zielsetzung(en) der Akteure: Formulierung der historischen Fragestellungen, die bearbeitet werden sollen; Klärung der Forschungsstrategien, die zur Bearbeitung der Fragestellung gewählt werden.
- Das (historische) Thema (der Inhalt, Content): Wahl des Themas und der Inhalte, mit denen die gewählte Fragestellung bearbeitet werden soll.

⁶⁷ Klaus Bergmann, Klaus Fröhlich (Hrg.), Handbuch der Geschichtsdidaktik (Kallmeyer, 4. Aufl., Seelze-Velber 1992) S.261.

⁶⁸ Ebd. S.263.

⁶⁹ Alois Ecker, Bausteine einer Theorie der Prozessorientierten Geschichtsdidaktik. In: Reinelde Motz-Linhart, Tagungsbericht des 26. Österreichischen Historikertages Krems/Stein, 24. bis 28. September 2012 (Finanziert durch das Land Niederösterreich, St. Pölten 2015) S.500.

⁷⁰ Ebd. S.507.

⁷¹ Ebd. S.508.

- Die Kommunikationsstruktur/Arbeitsstruktur: die Wahl der didaktischen Methoden sowie die Auswahl der Medien, welche zur Unterstützung des Lernprozesses herangezogen werden.
- Die Überprüfung zur Sicherung des erarbeiteten Wissens bzw. des Aufbaus der Kompetenzen: Übungen, selbsttätige Erprobung des Gelernten, Leistungsüberprüfung.
- Die Rückkoppelung/ Feed back: die Sicherstellung des Zusammenhangs zwischen kognitiven, affektiven und ev. Psychomotorischen Lernprozessen.
- Die Selbstreferenz und die (Selbst-) Reflexion des Systems: die sinn- und identitätsbildenden und identitätssichernden Prozesse der Beteiligten Personen sowie der Lerngruppe insgesamt.

In diesem Lernprozess unterstützt ein Faktor das andere und diese sind somit miteinander verbunden. Dieser Prozess kann nicht nur von der Lehrperson umgesetzt werden, sondern auch von den Schüler/innen, die somit ihre Vorträge mit allen didaktischen Maßnahmen ausführen können.

Das Zirkuläre Modell der Didaktik soll aufzeigen, dass der Geschichteunterricht nicht nur ein Auswendiglernfach ist, sondern die Weiterentwicklung von bereits erworbenem Wissen fördert.⁷²

Prozessorientierte Lernorganisation

„Prozessorientierte Lernorganisation rückt das Kommunikationssystem der jeweiligen Schulklasse ins Zentrum des Lernprozesses. Die konkreten SchülerInnen mit ihrem individuell vorhandenen historischen Wissen, mit ihren Erfahrungen und ihren Interessen, mit ihren Kompetenzen und Inkompetenzen in Fragen des historischen Lernens stehen im Mittelpunkt prozessorientierter Lernorganisation.“⁷³

⁷² Alois Ecker, Bausteine einer Theorie der Prozessorientierten Geschichtsdidaktik. In: Reinelde Motz-Linhart, Tagungsbericht des 26. Österreichischen Historikertages Krems/Stein, 24. bis 28. September 2012 (Finanziert durch das Land Niederösterreich, St. Pölten 2015) S.509.

⁷³ Ebd. S.510.

Dieser Lernprozess ist nicht an eine bestimmte Methode gebunden, d.h. hier ist die Methodenvielfalt gefragt, um die angestrebten Ziele zu erreichen. Dabei steht die Verknüpfung der eigenen Geschichte mit dem erworbenen Wissen im Vordergrund.

In dieser Arbeit kann diese Art der Lernorganisation in beiden praktischen Themen eingesetzt werden, weil sie vom Inhalt her mit dem geschichtlichen Hintergrund der Schüler/innen vereinbar sind. Denn prozessorientiertes Lernen kann eine Vielzahl an geschichtlichen Themen thematisieren und dabei muss die Lehrperson den Unterrichtsablauf bewusst und geplant steuern, damit die Schüler/innen nicht nur einfach Wissen vorgetragen bekommen, sondern auch eigenständig forschen und sich am Unterrichtsgeschehen aktiv beteiligen.⁷⁴

5.2 Motivationsvorschläge für den Geschichteunterricht

Die Schüler/innen sollen am Geschichteunterricht aktiv, interessiert und wissbegierig partizipieren. Damit die geplanten Unterrichtseinheiten auch so ablaufen, wie sich das die Lehrperson vorgestellt hat, müssen sich auch die Schüler/innen motiviert daran beteiligen.

Damit die Schüler/innen motiviert sind, dem Geschichteunterricht zu folgen, muss die Lehrperson sich nicht nur genau auf die Unterrichtseinheiten vorbereiten, sondern auch die Motivation der Schüler/innen mitbedenken. Natürlich gelingt nicht jede Unterrichtseinheit gleich gut, aber dies soll kein Hindernis sein die, nächste Einheit nicht mit gleichem Elan anzugehen.

Mit Hilfe der Motivationsmethoden im Sportunterricht⁷⁵ wurden nun folgende Punkte für den Geschichteunterricht adaptiert, die das Unterrichten und das Lernen der historischen Inhalte erleichtern soll.

⁷⁴ Alois Ecker, Bausteine einer Theorie der Prozessorientierten Geschichtsdidaktik. In: Reinelde Motz-Linhart, Tagungsbericht des 26. Österreichischen Historikertages Krems/Stein, 24. bis 28. September 2012 (Finanziert durch das Land Niederösterreich, St. Pölten 2015) S.510-511.

⁷⁵ Für die Motivationsvorschläge für den Geschichteunterricht dienen die Informationen aus der Publikation: Paul Klingen: Schüler motivieren – Selbststeuerung fördern. In: Sportunterricht 4/2005, online unter: <http://paulklingen.com/mediapool/89/896942/data/SelbststeuerungimSport.pdf> (03.01.2020) als Grundlage, die dann für diese Arbeit adaptiert wurden. Einzelne Punkte wurden umformuliert und dem Gebrauch dieser Arbeit angepasst.

- Die Lehrperson hat eine Vorbildfunktion, d.h. auf Auftreten, verwendete Sprache und Verhalten in den Unterrichtseinheiten soll bzw. muss geachtet werden.
- Zielstrebig und vorbereitet vor der Klassengemeinschaft erscheinen.
- Sich immer wieder neu motivieren können, wenn einmal eine Unterrichtseinheit nicht so gelingt, wie sie vorbereitet wurde.
- Monotone Unterrichtsgestaltung vermeiden und vermehrt die Methodenvielfalt nützen.
- Themen in der Einführung so erklären, dass die Neugier geweckt wird und bei den Schüler/innen Fragezeichen auftreten, die sie dann im Unterricht einsetzen.
- Die Lehrperson muss die zu unterrichtende Klasse sehr gut kennen.
- Lehrperson soll Feedback abgeben und auch Feedback von Schüler/innen akzeptieren, wahrnehmen und dieses auch in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigen⁷⁶
- Positives Unterrichtsklima herstellen, indem sich Lehrperson und Schüler/innen gegenseitig wertschätzen.
- Bei Partner- und/bzw. Partnerarbeiten darauf achten, dass geeignete Lernpartner zugeteilt werden.
- Immer mit Lob und Ermutigung unterstützen, hier vor allem bei jenen schüchternen Schüler/innen, die sich nicht sehr oft zu Wort melden, d.h. Teilerfolge von Schüler/innen anerkennen und ihnen zeigen, dass sie dies auch wirklich wahrnehmen.
- Schüler/innen sollen miteinander respektvoll umgehen, d.h. andere ausreden lassen, andere Meinungen akzeptieren und andere nicht auslachen.
- Bei der Benotung transparent sein und jederzeit den Schüler/innen die Möglichkeit geben in die Mitschriften einzusehen.
- Beraterfunktion sowohl bei inhaltlichen Bereichen als auch bei Lernschwierigkeiten⁷⁷

Die Lehrperson hat keine Machtposition, denn sie soll ein Vertrauensverhältnis zu den Schüler/innen und darauf ihren Unterricht aufbauen. Sobald dies geschaffen ist

⁷⁶ Siehe auch: Alois Ecker, Zum gegenwärtigen Stand der universitären Lehrbildung in Österreich. Eine Forschungsskizze. In: Werner Lenz, Christian Brünner (Hg.), Universitäre Lernkultur. Lehrerbildung – Hochschullehrerfortbildung – Weiterbildung (Böhler Verlag, Wien/Köln 1990) S.66-67.

⁷⁷ Ebd. S.67.

und die Lehrperson genau zu spüren gibt, dass sie das Sagen hat, aber eine Zusammenarbeit stattfinden soll, kann eine Unterrichtseinheit gut ablaufen.⁷⁸

Anforderungsprofil für Geschichtslehrpersonen:⁷⁹

a) Hohe fachliche Kompetenz:

- Flexibilität im Umgang mit inhaltlich und methodisch erworbenen Kenntnissen
- Zusammenhänge von politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklungen herstellen
- Fachübergreifendes Denken und Arbeiten
- Gegenwartsorientierte Selektion von Inhalten
- Kritische, problembezogene und identitätsstiftende Auswahl und Bearbeitung von historischen Themen

b) Didaktische Kompetenz:

- Selbstreflexive Kompetenz = transparenter Umgang mit Macht und sinnvoller Umgang mit Konflikten
- Soziale und kommunikative Kompetenz = prozessorientiertes Denken und Arbeiten, Kompetenz in der Entwicklung und Durchführung erfahrungsorientierter Lernprozesse und die Fähigkeit zur Steuerung, Analyse und Reflexion von Gruppenprozessen.
- Planungs- und Gestaltungskompetenz = umfassendes Erfahrungswissen im Umgang mit Medien und einschlägigen Arbeitsformen, wie z.B.: Frontalvortrag, Gruppenarbeit, Rollenspiel, Projektunterricht
- Organisationsanalytische Kompetenz, vor allem im Umgang mit Kollegen, Vorgesetzten und Eltern = Kooperationsmöglichkeiten und die Fähigkeit zur Organisation und Durchsetzung fachübergreifender Kooperationen und Projekt

⁷⁸ Dora Lauffer, Der Weg zum erfolgreichen Unterricht. Ratschläge für Lehrer (Weishaupt Verlag, 2. Aufl., Graz 1994) S.19-22.

⁷⁹ Alois Ecker, Prozeßorientierte Geschichtsdidaktik. Neue Wege in der Ausbildung für Geschichtelehrer/innen an der Universität Wien. In: Franz X. Eder, Peter Feldbauer, Erich Landsteiner, Wiener Wege der Sozialgeschichte, Themen – Perspektiven – Vermittlungen (Böhler Verlag, Wien/Köln/Weimar, 1997) S.402-403.

6 Themeneinführung

6.1 Migrationsgeschichte

Schon mit Beginn der Menschheit kann man die Geburtsstunde der Migrationsbewegung ansetzen, denn für die Menschen war es wichtig sich am Leben zu halten und um dies zu erreichen, mussten sie immer weiterwandern und sich dort ansiedeln, wo sie auch Nahrung und Arbeit gefunden haben.

Hier folgt ein kurzer historische Rückblick über die Migrationsbewegung:⁸⁰

- Urgeschichte: Die Menschheit hat sich ausgehend von Afrika ausgebreitet und aus Jägern und Sammlern wurden mit der Zeit Ackerbauer und Viehzüchter.
- Griechische Kolonisation: Die griechische Kultur bildeten die Wanderbewegungen verschiedener Völkerstämme wie der Dorer, Ionier, Aioler, usw. und die „Seevölkerwanderung“ brachte Bewegung im Mittelmeerraum.
- „Völkerwanderung“: Durch die Wanderbewegung verschiedener Gruppen wie z.B. Goten, Burgunder, Franken, Angeln, Sachsen, Vandalen ging das Weströmische Reich zu Ende und Europa geriet in einen Veränderungsprozess.
- Mittelalter: Zu dieser Zeit wanderten die Kauf- und Seeleute und die Lehrlinge, um Handel zu betreiben oder auch Handwerk zu lernen. Junge Adelige machten Erziehungs- und Studienreisen, wo sich auch das Wissen verbreitete.
- Neuzeit: Im Spätmittelalter und in der Frühen Neuzeit herrschten Seuchen, Vertreibungen und Kriege, die zu Wohnortwechsel führten. Im Habsburgerreich kamen viele Zuwanderer aus den „Kronländern“ um im Baugewerbe und Dienstleistungsbereich zu arbeiten. Wien war auch Ziel für Künstler/innen und Wissenschaftler/innen.

Nach diesen Wanderungen findet dann der Erste Weltkrieg und danach der Zweite Weltkrieg statt. Nach diesen beiden Weltkriegen fängt die Zeit der Migrationsbewegung an, wie sie die heutige Gesellschaft auch beeinflusst.

⁸⁰ Bettina Paireder, Jutta Hofer, Meine Geschichte 5/6. Module für Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung (Veritas Verlag, 1. Aufl., Linz 2018) S.67.

Nach dem Zweiten Weltkrieg kam es in den 1960er Jahren zu einem wirtschaftlichen Aufschwung, im Rahmen dessen Österreich viele Arbeitskräfte benötigte. Anwerbeabkommen⁸¹ wurden mit den Herkunftsländern abgeschlossen, die die rechtlichen Grundlagen beinhalteten. Die ersten Gastarbeiter kamen 1962 aus Spanien, 1964 aus der Türkei und 1966 aus dem ehemaligen Jugoslawien.⁸²

Die ursprüngliche Idee war, dass diese Gastarbeiter nach erledigter Arbeit wieder zurück in ihre Heimat gehen. Jedoch kam alles anders als geplant und viele dieser Arbeiter bleiben in ihren Zielorten und ließen sich nieder. Nach und nach holten die Männer ihre Familien nach Österreich und verlegten somit ihren Lebensmittelpunkt nach Österreich.

Ab dem Jahre 1991 mit dem Krieg in Jugoslawien flohen etwa 100 000 Menschen nach Österreich und etwa 60 000 Menschen aus Bosnien blieben dann auch in Österreich.⁸³ Im Laufe der Jahre folgten weitere Kriege und die Zahl der Menschen, die Zuflucht in Österreich fanden, stieg immer mehr.

Es gibt verschiedene Arten von Migration, die die Bevölkerungszahlen immer wieder verändern:⁸⁴

- Emigration: Auswanderung aus einem Land mit dem Ziel, eine dauerhafte Veränderung des Lebensmittelpunktes herbeizuführen
- Temporäre Migration: einmalige, zeitlich begrenzte Migration
- EU-Binnenwanderung: Grenzüberschreitungen innerhalb der Europäischen Union
- Pendelmigration/zirkuläre Migration: regelmäßige Bewegung zwischen dem Herkunftsland und einem oder mehreren Aufnahmелändern
- Immigration: Einwanderung in ein Land, das zum neuen Lebensmittelpunkt wird
- Arbeitsmigration: dauerhafte oder zeitweise Migration dorthin, wo der Arbeitsplatz liegt
- Familienmigration: das Nachkommen der Familienmitglieder einer migrierten Person

⁸¹ Anwerbeabkommen. In: Demokratiezentrum Wien, online unter: <http://www.demokratiezentrum.org/wissen/wissenslexikon/anwerbeabkommen.html> (02.01.2020).

⁸² Station 7: Vom „Gastarbeitermodell“ zur Schlüsselkraft. In: Demokratiezentrum Wien, online unter: <http://www.demokratiezentrum.org/ausstellungen/migration-on-tour/stationen/07-gastarbeiter.html> (02.01.2020).

⁸³ Bettina Paireder, Jutta Hofer, Meine Geschichte 5/6. Module für Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung (Veritas Verlag, 1. Aufl., Linz 2018) S.71.

⁸⁴ Ebd. S.64.

- Binnenmigration: Wanderbewegung innerhalb von nationalen Grenzen
- Remigration: freiwillige oder zwangsweise Rückkehr in das Land, aus dem man ursprünglich ausgewandert ist
- Bildungsmigration: Ausbildungswanderung mit dem Ziel, sich schulisch, akademisch oder beruflich weiterzubilden

Diese Arten von Migration sind Gründe dafür, warum sich die Bevölkerungszahl jederzeit ändert. Wenn von Migration geredet wird, dann soll nicht gleich an Kriege und Vertreibungen gedacht werden, denn viele Menschen wandern auch aus, um ein besseres Leben zu führen, mit den Liebsten die Zeit zu verbringen oder auch sich zeitlich begrenzt aus- bzw. weiterzubilden.

Für diese Arbeit ist die Zahl der Menschen mit Migrationshintergrund wichtig, weil sie die Klassenzusammenstellung beeinflussen. Aus welchen Gründen sie nun in Österreich sind, ist nicht von großer Bedeutung. Was aber heraussticht ist, dass sehr viele Mitbürger/innen bilingual/zweisprachig aufwachsen.

Zahlen und Fakten



Abbildung 3 Ausländeranteil in Österreich⁸⁵

⁸⁵ Martin Mohr: Statistiken zu Ausländern und Migration in Österreich. In: Statistika, online unter: <https://de.statista.com/themen/4706/auslaender-und-migration-in-oesterreich/> (18.10.2019).

Österreich hatte im Jahre 2018 8.837.707 Einwohner⁸⁶ mit einem Ausländeranteil von 16,2 %, dies entspricht 1,4 Millionen Einwohnern.

Die größte Ausländergruppe in Österreich bilden die Deutschen mit 192.426 Einwohnern.



Abbildung 4 Top 20-Nationalitäten⁸⁷

Mit Stand von 1.1.2018 waren Deutschland, Serbien, die Türkei, Rumänien, Bosnien und Herzegowina, Ungarn, Kroatien, Polen, Syrien, Afghanistan, die Slowakei, die Russische Föderation, Italien, Bulgarien, der Kosovo, Mazedonien, Slowenien, der Irak, der Iran und die Tschechische Republik unter den Top-20-Nationalitäten.

Mit dieser Reihung finden sich die Top-20-Sprachen in der Bevölkerung wieder und werden auch in den Schulen gesprochen.

⁸⁶ Bevölkerung. Menschen und Gesellschaft. In: Statistik Austria, online unter: http://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bevoelkerung/index.html (07.01.2020).

⁸⁷ Martin Mohr: Statistiken zu Ausländern und Migration in Österreich. In: Statistika, online unter: <https://de.statista.com/themen/4706/auslaender-und-migration-in-oesterreich/> (18.10.2019).

Überblick Wien

Anzahl der Ausländer in Österreich nach Bundesländern zu Jahresbeginn 2019

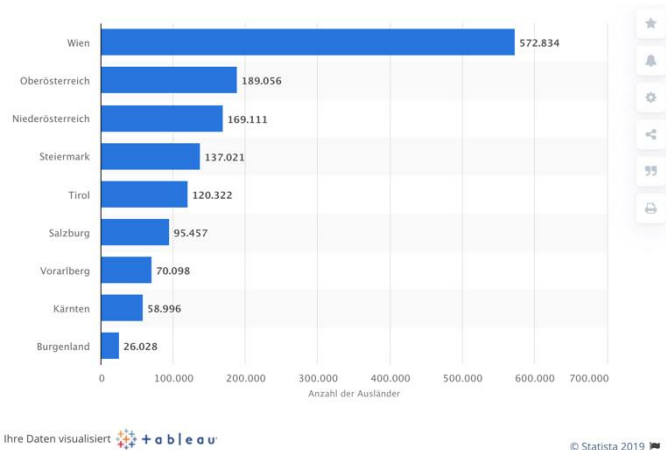


Abbildung 5 Ausländer nach Bundesländern⁸⁸

Den höchsten Ausländeranteil hat Wien mit 572.834 Einwohnern, gefolgt von Oberösterreich mit 189.056 Einwohnern und Niederösterreich mit 169.111 Einwohnern. Den geringsten Ausländeranteil hat das Burgenland mit 26.028 Einwohnern.

Diese Arbeit befasst sich mit den Zahlen in Wien, die auch in Kapitel 3.3 genauer erklärt wurde.

Top 10: Herkunftsgruppen in Wien

Die größten Bevölkerungsgruppen mit ausländischer Herkunft im Jahr 2019

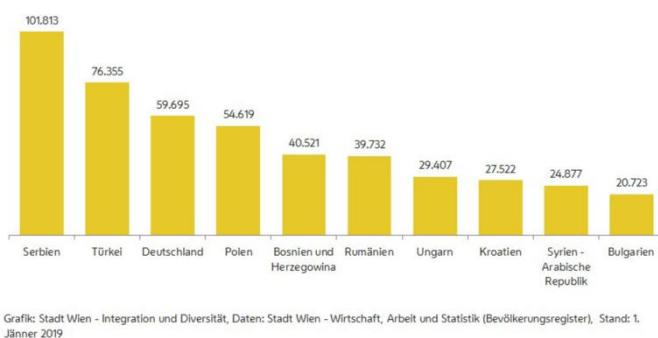


Abbildung 6 Top 10-Herkunftsgruppen in Wien⁸⁹

⁸⁸ Martin Mohr: Statistiken zu Ausländern und Migration in Österreich. In: Statistika, online unter: <https://de.statista.com/themen/4706/auslaender-und-migration-in-oesterreich/> (18.10.2019).

⁸⁹ Daten und Fakten zur Migration 2019 – Wiener Bevölkerung. In: Stadt Wien, online unter: <https://www.wien.gv.at/menschen/integration/datenfakten/bevoelkerung-migration.html> (03.01.2020).

Die Abbildung 8 zeigt, dass die Mehrheit der ausländischen Mitbürger in Wien aus Serbien und der Türkei kommen, somit sind die beiden größten Migrantensprachen Bosnisch/Kroatisch/Serbisch (BKS) und Türkisch. Daneben sind noch Polnisch, Rumänisch, Syrisch, Arabisch und Bulgarisch zu erwähnen.

Die Zahlen der Statistiken zeigen, dass in den Klassen in Wien sehr viele Nationen vertreten sind, die eine andere Muttersprache haben und Deutsch als Zweit- bzw. Fremdsprache erlernt haben. Die Kinder der Migrantenfamilien wachsen somit bilingual auf. Die einfachste Vorgehensweise ist diese, dass sie zu Hause mit der Muttersprache aufwachsen und dann spätestens mit dem Kindergarteneintritt die deutsche Sprache lernen und anwenden.

6.2 „2. Wiener Türkenbelagerung“

Im Jahre 1529 fand die erste Türkenbelagerung statt, während der die osmanische Truppe versucht hat Wien einzunehmen und ihr Herrschaftsgebiet auszuweiten, doch sie scheiterte.

Im Jahre 1683 versuchte das Osmanische Reich erneut Wien zu erobern. Im April brachen die Osmanen erneut auf, um Wien einzunehmen und seine Herrschaft zu vergrößern.

Am 1. Juli 1683 überschritten die osmanischen Truppen die Raab, am 11. Juli 1683 erreichten sie Hainburg und richteten ein Blutbad an. Erst am 14. Juli 1683 erreichten sie die Reichshauptstadt.⁹⁰

Der Kampf lief nicht nur an der Oberfläche auf Hochtouren, denn die Osmanen platzierten Sprengsätze, um den Einsturz der Mauern zu erreichen und damit die Soldaten in die Stadt vordringen konnten.

Kaiser Leopold I holte sich eine Finanzierungszusage von Papst Innozenz XI und Polens König Johann III Sobieski, um sein Reich vor den Osmanen zu schützen.

Im Zeitraum August / September 1683 marschierte das Entsatzheer der „Heiligen Liga europäischer Mächte“⁹¹ heran, bestehend aus Polen, Kaiserlichen Truppen unter Herzog Carl von Lothringen, Bayern, Sachsen und Franken und Schwaben. Am

⁹⁰ K.u.K. Monarchie. Reportage. 1683. Die Türken vor Wien. In: Doppeladler (veröffentlicht am 25.08.2013), online unter: <http://www.doppeladler.com/da/kuk/1683-tuerken-vor-wien/> (07.01.2020).

⁹¹ Ebd.

4. September 1683 trafen die Feldherrn und Führer im Hardegg'sche Schloss⁹² Juliusburg zusammen, um die Vorgehensweisen zu planen und am 12. September 1683 kam es zur Entsatzschlacht. Während das Entsatzheer die Osmanen angriffen, bestürmten die Türken immer noch die Stadt.

Bei der Schlacht am Kahlenberg konnten die Osmanen besiegt werden, weil sie auf einen Zweifrontenkrieg nicht vorbereitet waren. Die polnische Kavallerie drang in die türkischen Lager ein und daraufhin flüchteten die osmanischen Truppen. Die Osmanen wurden nach Ungarn zurückgedrängt.

Gegenüberstellung der Kämpfer und deren Verluste:

Das christliche Heer	Das osmanische Heer
<i>in Wien:</i> 13.000 Mann unter Graf Ernst Rüdiger von Starhemberg <i>Entsatzheer:</i> 75.900 Mann unter König Johann III Sobieski	120.000 Mann unter Großwesir Kara Mustapha Pascha
<i>Verluste:</i> 6.000 – 7.000 davon etwa 700 Tote	<i>Verluste:</i> 30.000 – 50.000 davon etwa 20.000 Tote

Abbildung 7 Gegenüberstellung der Kämpfer und deren Verluste⁹³

Die Abbildung 7 soll zeigen, wie wichtig es ist, eine Kriegsstrategie zu haben, denn ohne diese nützt es nichts, wenn die Truppenzahl höher ist als die der Gegner.

Die Osmanen waren mit 120.000 Mann im Einsatz, aber ein Entsatzheer mit 75.900 Mann konnte mit einer guten Kriegs- und Angriffsstrategie die Schlacht gewinnen und die Osmanen zurückdrängen.

Während das osmanische Heer 30.000 - 50.000 Mann Verluste erleiden musste, hat das christliche Heer nur 6.000 – 7.000 Mann Verluste aufzeichnen müssen.

Viele historische Erinnerungsorte sind immer noch in Wien und Umgebung, diese Zeit betreffend, zu finden, hier ist vor allem der Kahlenberg zu nennen.

Das „Heeresgeschichtliche Museum“ hat auch eine Ausstellung mit den Kriegsgegenständen von damals in seinem Ausstellungsprogramm.

⁹² K.u.K. Monarchie. Reportage. 1683. Die Türken vor Wien. In: Doppeladler (veröffentlicht am 25.08.2013), online unter: <http://www.doppeladler.com/da/kuk/1683-tuerken-vor-wien/> (07.01.2020).

⁹³ Ebd.

6.3 Schulbuchanalyse

Für den praktischen Teil werden Inhalte aus einem Schulbuch verwendet und deswegen soll dieses Kapitel die Notwendigkeit von Schulbüchern im Schulalltag, vor allem für den Geschichtsunterricht, näher erläutern. Er soll aufzählen, wie die beiden Themen „2. Wiener Türkenbelagerung“ und „Migration“ in den Büchern didaktisch angesetzt sind und als Hilfestellung für die Lehrperson zur Verfügung gestellt werden.

Mit den neuen Lehrplänen wurden auch die Schulbücher umgeschrieben. Die Themen der einzelnen Schulstufen sind in Module aufgeteilt, wie auch die Lehrpläne dies vorsehen.

Für diese Arbeit wurden die Schulbücher „Meine Geschichte 3“⁹⁴ und „Meine Geschichte 5/6“⁹⁵ verwendet. Diese Reihe von Schulbüchern erscheint im Veritas Verlag⁹⁶ und ist nach dem Schulunterrichtsgesetz⁹⁷ für die ständige Verwendung im Unterricht zusammengestellt worden.

„Schulbücher bzw. Unterrichtsmittel sind Hilfsmittel, die der Unterstützung oder der Bewältigung von Teilaufgaben des Unterrichts und zur Sicherung des Unterrichtsertrages dienen (§ 14 Abs. 1 Schulunterrichtsgesetz). Sie können und sollen in allen Schulstufen fachspezifisch zur Verbesserung der Leseleistung eingesetzt werden.“⁹⁸

a) „Meine Geschichte 3“ - Module für Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung

Dieses Schulbuch ist in neun Module gegliedert, die die neun Großkapitel beinhalten, die im Laufe des Schuljahres in der 3. Klasse erarbeitet werden sollen.⁹⁹

⁹⁴ Bettina Paireder, Jutta Hofer, Meine Geschichte 3. Module für Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung (Veritas Verlag, 1. Aufl., Linz 2018).

⁹⁵ Bettina Paireder, Jutta Hofer, Meine Geschichte 5/6. Module für Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung (Veritas Verlag, 1. Aufl., Linz 2018).

⁹⁶ Siehe auch <https://www.veritas.at/meine-geschichte-3.html> (07.01.2020).

⁹⁷ Rundschreiben Nr. 6/2018, Schulbücher im Schuljahr 2018/19. In: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, online unter: https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulrecht/rs/2018_06.html (07.01.2020).

⁹⁸ Ebd.

⁹⁹ Bettina Paireder, Jutta Hofer, Meine Geschichte 3. Module für Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung (Veritas Verlag, 1. Aufl., Linz 2018) S.4-6.

Das praktische Thema „2. Wiener Türkenbelagerung“ ist in den Themenbereich von Modul 4 einzuordnen, in dem die Schüler/innen einen Überblick von der Reformation/Gegenreformation bis zum Absolutismus erarbeiten. Genau in diese Zeitspanne passt auch die Zeit der 2. Wiener Türkenbelagerung. Die Schüler/innen sollen mit diesem Thema auch ein regionales historisches Ereignis analysieren und bearbeiten.

Die Quellen für diese Unterrichtseinheit muss die Lehrperson eigenständig aussuchen und vorbereiten und dabei die Klassenkonstellation beachten, damit die Schüler/innen auch Interesse zeigen und mitarbeiten wollen. Die Quellen sollen interessant und herausfordernd sein, damit die Schüler/innen die gelernten Kompetenzen und Methoden richtig einsetzen können.

b) „Meine Geschichte 5/6“ - Module für Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung

Dieses Schulbuch ist für die 5. und 6. Klasse zusammengestellt worden und ist in 16 Module gegliedert, die im Laufe der beiden Schuljahre erarbeitet werden sollen.¹⁰⁰

In diesem Buch befasst sich Modul 4 mit dem Thema „Migration“, welches für diese Arbeit als praktisches Beispiel angewendet wurde.

Modul 4. „Migration“¹⁰¹

Das Thema beginnt mit einer Einstiegsdoppelseite, auf der ein Überblick über die Inhalte und deren zeitliche Einbettung gegeben wird und mit den Leitfragen die Kapitel verständlicher gemacht werden.

Gelernt bzw. gefördert werden soll die historische Orientierungskompetenz: Orientierungsangebote in Darstellung der Vergangenheit erkennen

In diesem Modul werden auf über zehn Seiten folgende Themen bearbeitet: Kulturelle Vielfalt – Diversität, Migrationsbewegungen - Flucht und Asyl.¹⁰²

¹⁰⁰ Bettina Paireder, Jutta Hofer, Meine Geschichte 5/6. Module für Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung (Veritas Verlag, 1. Aufl., Linz 2018) S.4-5.

¹⁰¹ Ebd. S.60-76.

¹⁰² Ebd. S.62-74.

Auf den beiden letzten Seiten finden sich zwei Aufgabenstellungen zu dem Modulinhalt, die die gelernten Kompetenzen, Methoden und Inhalte des Moduls trainieren sollen. Dies soll auch eine Vorbereitung auf die Reifeprüfung sein.¹⁰³ In diesem Fall nützt die Lehrperson die Schulbuchseiten und findet weitere inhaltlich passende Quellen, die die Schüler/innen interessieren und herausfordern können.

¹⁰³ Bettina Paireder, Jutta Hofer, Meine Geschichte 5/6. Module für Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung (Veritas Verlag, 1. Aufl., Linz 2018) S.74-76.

7 Unterrichtsmodell

In diesem Kapitel werden zwei Unterrichtsmodelle für zwei verschiedene Schulstufen vorgestellt. Das erste Modell unter dem Titel „2. Wiener Türkenbelagerung“ ist für die 7. Schulstufe/3.Klasse AHS-Unterstufe und das zweite Modell unter dem Titel „Migration“ ist für die 9. Schulstufe/5.Klasse AHS-Oberstufe gedacht.

Diese beiden Schulstufen wurden aus dem Grund ausgewählt, um auch an einem praktischen Beispiel aufzuzeigen, dass in der Schulstufe sprachlich sensibilisiert an bestimmte Themen herangegangen werden muss/soll.

In diesem Abschnitt soll hervorgehoben werden, dass die Kompetenzen mit den Themeninhalten wiederholt bzw. angewendet werden und dass die Sprache eine sehr wichtige Rolle im Geschichteunterricht spielt, wie im Kapitel 3.2 analysiert wurde.

Sowohl die Themen als auch die ausgewählten Quellen erfordern von der Lehrperson, dass sie nach der Klassendynamik die Unterrichtsgestaltung vornimmt und dabei die Schüler/innen soweit in die Sprachbetrachtung einarbeiten lässt, dass sie auch in den historischen Texten bzw. Quellen sowohl verschleiernden als auch suggestiven Sprachgebrauch vorfinden können. Sie sollen in der Lage sein, zwischen den Zeilen lesen zu können.

Die Lehrperson-Schüler/innen- Beziehung spielt eine wichtige Rolle bei der Motivation der Schüler/innen für den Geschichteunterricht, die die Lehrperson zur richtigen Zeit gut einsetzen bzw. nutzen muss/soll, damit auch eine gute Zusammenarbeit in den Unterrichtseinheiten stattfinden kann, sodass sowohl die Schüler/innen als auch die Lehrperson ein positives Feedback erhalten können.

Aller Anfang ist schwer und d.h., dass der eigentliche Unterricht mit der Unterrichtsplanung und dem Aussuchen der Quellen beginnt. Sobald hier die Lehrperson alles „richtig“ macht, den geplanten Schritten vertraut und dies der Klasse passend organisiert hat, können „kaum“ mehr Schwierigkeiten auftauchen und die Unterrichtseinheiten können durchgeführt werden.

Im Anschluss werden nun die beiden Themen einmal kurz mit den notwendigen Detailinformationen beschrieben und dann folgen die einzelnen Unterrichtseinheiten mit der genauen Beschreibung des Unterrichtsablaufes.

Für die Gestaltung der einzelnen Unterrichtseinheiten wurde die „Planungs-Matrix für den Unterricht in GSP“¹⁰⁴ verwendet, die von Herrn Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Alois Ecker zur Verfügung gestellt wurde. Sie wurde für diese Arbeit adaptiert und mit den Kompetenzbereichen, die in dieser Arbeit genauer beschrieben wurden, vervollständigt.

Die vollständige Version ist, für alle interessierten Lehrpersonen, im Anhang.

¹⁰⁴ Die vollständige Version findet man auch unter: Alois, Ecker, Planungs-Matrix für den Unterricht in GSP (veröffentlicht am 10.10.2018), online unter: https://static.uni-graz.at/fileadmin/gewi-arbeitsbereiche/fachdidaktik/Broschuere/Unterrichtsplanung_-_Matrix_NEU_101018_1_.pdf. (19.01.2020).

7.1 Sekundarstufe I – Unterrichtsmodell I

Thema: „2. Wiener Türkenbelagerung“

Klasse: 3.Klasse AHS-Unterstufe/ 7.Schulstufe

Schulort: Wien

Schulbuch: Meine Geschichte 3 – Module für Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung

Modul: Modul 2: Verschiedene Aspekte der neuzeitlichen Kulturen Seite 26-54¹⁰⁵
Im Lehrplan für die Unterstufe ist diese Thematik unter Modul 1 zu finden.¹⁰⁶

Gründe für diese Unterrichtseinheiten:

Die Schüler/innen haben nach Abschluss von Modul 2 einen Überblick über den Zeitraum von der Reformation/Gegenreformation bis zum Absolutismus. Während König Ludwig XIV in Frankreich absolut herrscht¹⁰⁷, passieren vor den Toren Wiens einige historische Ereignisse. Da die 2. Wiener Türkenbelagerung die österreichischen und hier vor allem die Schüler/innen aus Wien betrifft, sollen sie mit dem Hintergrundwissen der damaligen Zeit die Geschichte der 2.Türkenbelagerung besser verstehen und analysieren können. Der Kahlenberg oder auch das Heeresgeschichtliche Museum sind auch in ihrer unmittelbaren Nähe, so können sie gleichzeitig historische Erinnerungsorte besuchen und vor Ort und Stelle einen Schauplatz besichtigen.

Geplante Unterrichtszeit:

3 Unterrichtseinheiten und eine Exkursion zum Museum

Voraussetzung Lehrperson:

Die Lehrperson kennt die Schüler/innen in der Klasse sehr gut und hat bereits Modul 2 abgeschlossen.

¹⁰⁵ Bettina Paireder, Jutta Hofer, Meine Geschichte 3. Module für Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung (Veritas Verlag, 1. Aufl., Linz 2018) S.26-54.

¹⁰⁶ Lehrpläne Geschichte. In: Bundesministerium Bildung, Wissenschaft und Forschung, online unter: <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008568> (03.01.2020).

¹⁰⁷ Bettina Paireder, Jutta Hofer, Meine Geschichte 3. Module für Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung (Veritas Verlag, 1. Aufl., Linz 2018) S.47.

Voraussetzung Schüler/innen:

Die Schüler/innen haben Modul 2 abgeschlossen, kennen sich gut und pflegen eine gute Gesprächskultur untereinander, wobei sie auch andere Meinungen respektieren.

In der Klasse sind auch Schüler/innen mit Migrationshintergrund.

Aus dem Lehrplan werden folgende Kompetenzen aufgelistet:

„Vorausgesetzte Kompetenzen:

- *Bewertungen in historischen Quellen erkennen*
- *Vergleiche von Darstellungen zum gleichen Inhalt*
- *Geschichtskulturelle Produkte (TV-Dokumentation, Computerspiele u.a.) kritisch hinterfragen*

Diese Kompetenzen haben die Schüler/innen während Modul 2 bereits erlernt.

Gefördert werden sollen folgende Kompetenzen:

- *Kritischer Umgang mit historischen Quellen und historischen Darstellungen*
- *Historische Methodenkompetenz: kritischer Umgang mit Videomaterial, Zeitungsartikeln, historischen Erinnerungsorten*
- *Historische Orientierungskompetenz: die Schüler/innen sollen die Vergangenheit und die Gegenwart verknüpfen*
- *Historische Beobachtungskompetenz: Die Schüler/innen sollen sich gegenseitig respektieren, andere Meinungen akzeptieren, auf ihre Wortwahl achten und ihre Meinungen äußern und vertreten können.*¹⁰⁸

Methoden: Lehrervortrag – Einführung in die Thematik

Multimediovorstellung (Video) – Kurzzusammenfassung der Daten und Fakten

Partnerarbeiten unter Leitung der Lehrperson

Minireferate

Analyse von einem Zeitungsbericht in der Klasse

Exkursion „Heeresgeschichtliches Museum“ besuchen

¹⁰⁸ Lehrpläne Geschichte. In: Bundesministerium Bildung, Wissenschaft und Forschung, online unter: <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008568> (03.01.2020).

7.1.1 Unterrichtsdurchführung

109

Planungs-Matrix für den Unterricht in GSP

1a	Allg. Informationen zur geplanten Unterrichtsstunde Thema: 2. Wiener Türkenbelagerung	Datum der Stunde(n) 10.02.2020	Lehrer/in(nen): Fr. Mustermann	Unterrichtseinheit Nr. (wenn in einer Serie) UE I
		Beginn: 8:55 Ende: 9:45		

Bezug/Position im Lehrplan	Zeitlicher Rahmen				Anzahl der Teilnehmer/innen	
Modul 2: Verschiedene Aspekte der neuzeitlichen Kulturen	45/50 min	90/100min	Block (von –bis)	Sonstiges	Männlich:	weiblich:
	50 min				13	10

Aspekte des Historischen Denkens (Wissenschafts- und	OBLIGATORISCH: Beschreiben Sie, welche Aspekte des Geschichtsbewußtseins u/o des Historischen Denkens (bzw. des historisch-politischen oder des historisch-sozialwissenschaftlichen Denkens) Sie in dieser/n Unterrichtseinheit/en fördern wollen: z.B.
	• Signifikanz, politisch-gesellschaftl. Bewußtsein (Relevanz, Gegenwartsbezug, Fragestellungen zu Identität, Lebenswelt, Macht, Herrschaft, Gesellschaft), • Evidenz, Wirklichkeitsbewußtsein (Quellen- u. Sachbezug, Wissenschaftsdimension, methodischer Zugang), • Perspektivität (Raum-Zeit-Bezug; Anfang u. Ende des hist. Narrativs; Fiktionalität,), • Kausalität (Logiken d. Begründung v. histor. Narrativen; Theoriebezug, Forschungsbezug), • Kontinuität und Wandel, Historizitätsbewußtsein (Veränderung, Entwicklungen, Strukturen, „eingefrorene“ Konflikte, Reformen, Revolutionen) • Ethische Aspekte (Normen, Werte, Regeln d. Zusammenlebens, Ideologien/-kritik, Konfliktmoderation u. Konfliktlösungen)

¹⁰⁹ Diese Planungsmatrix wurde von Herrn Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Alois Ecker zur Verfügung gestellt und für diese Arbeit adaptiert. Alle Informationen in dieser Planungsmatrix sind in der Arbeit genau beschrieben worden. Diese Planungsmatrix ist auch online einsehbar, unter Alois, Ecker, Planungs-Matrix für den Unterricht in GSP (veröffentlicht am 10.10.2018), online unter: https://static.uni-graz.at/fileadmin/gewi-arbeitsbereiche/fachdidaktik/Broschuere/Unterrichtsplanung_Matrix_NEU_101018_1_.pdf. (19.01.2020).

Erkenntnistheorie)	Optional: Welche Indikatoren geben Ihnen Aufschluss für eine gelungene Unterrichtsstunde zum gewählten Aspekt (z.B. Was muss ich inhaltlich vermittelt haben?, Welche Problemfelder müssen geklärt, verstanden, besprochen worden sein?), Welches Feedback von Teilnehmer/innen ist mir wichtig? Aspekte histor. Denkens: Signifikanz, politisch-gesellschaftl. Bewußtsein (Relevanz, Gegenwartsbezug, Fragestellungen zu Identität, Lebenswelt, Macht, Herrschaft, Gesellschaft), Indikator(en): Der Einstieg muss sehr einfach gehalten werden, damit alle Schüler/innen sich trauen etwas zu sagen. Genaue Regeln der Gesprächskultur muss besprochen werden, damit andere Meinungen akzeptiert und respektiert werden. Schüler/innen müssen bei den Formulierungen auf die Wortwahl achten.
Kompetenzen, FD Unterrichts- prinzipien, Konzepte	OBLIGATORISCH: Welche Kompetenz(en), welches Unterrichtsprinzip, welches Konzept/sozialwiss. Kategorie soll durch diese LV-Einheit gefördert/vertieft werden? Kompetenz: historische Methodenkompetenz, Fragekompetenz und Orientierungskompetenz Unterrichtsprinzip: Interkulturelles Lernen Konzept/ sozialwiss. Kategorie: auf die Zusammenhänge des menschlichen Zusammenlebens fokussieren (Struktur, Macht, Kommunikation, Handlungsspielräume, Lebens-/Naturraum, Normen, Arbeit, Diversität und Verteilung)
Beobachtungsfrage	OBLIGATORISCH: Fokus der (eigenen) Beobachtung während der USt wählen: z.B. Wie gehe ich mit meiner Selbstreflexion um? Wo/wann lasse ich mich/lässt sich der/die beobachtete Kollege/in stressen? Worauf/Auf wen konzentriert sich meine/seine/ihre Aufmerksamkeit? Wer sind meine Unterstützer/innen? Was möchte ich anschließend (mit Kollegen, in Peer-Supervision) besprechen? z.B. Prozessbeobachtung, Grob- und Feinstrukturen von Unterrichtsabläufen; sequenzierte Unterrichtsbeobachtung: Welche Kompetenz(en), welches Unterrichtsprinzip, welches Konzept/sozialwiss. Kategorie soll durch diese LV-Einheit gefördert/vertieft werden? Fokus der Beobachtung: Wie gehen die Schüler/innen in der Klasse mit diesem Thema um? Lehrperson soll einen Überblick über das Vorwissen der Schüler/innen machen und mit provokanten Fragen versuchen, mehr Informationen aus den Schüler/innen herauszuholen. Diese Unterrichtseinheit soll die Schüler/innen dazu bringen, die Darstellung der Vergangenheit systematisch zu hinterfragen und das eigene Wissen zu ordnen. Sie sollen gezielt Fragen an die Vergangenheit formulieren und dabei andere Meinungen und Äußerungen respektieren. Sie sollen andere ausprechen und bei Diskussionen auf ihre Wortwahl achten.

Kontext der Beobachtung, Anmerkungen zur Lerngruppe und zur eigenen Rolle	Geben Sie ausreichende Information über Raum, mediale Ausstattung, Sitzordnung, Gruppenzusammensetzung, Lerngeschichte der Gruppe, thematisch relevante Informationen zu Sozialstruktur, kulturellen Hintergrund der Lerngruppe (Genderaspekte, Diversität, etc.); Lehrer/innen(team) Raum, Ausstattung: Klasse Medien, Ausstattung: interaktives Whiteboard mit Internetanschluss <u>Lerngruppe/Adressaten:</u> Sitzordnung: Schüler/innen sitzen auf ihren Plätzen Gruppenzusammensetzung: die ganze Klasse ist vorhanden Genderaspekt: 13 Buben 10 Mädchen Kultureller, soz. Hintergrund: 12 Schüler/innen mit Migrationshintergrund Lerngeschichte (Vorwissen der Lernenden): Die Schüler/innen haben nach Abschluss von Modul 2 einen Überblick über den Zeitraum von der Reformation/Gegenreformation bis zum Absolutismus. Während König Ludwig XIV in Frankreich absolut herrscht, passieren vor den Toren Wiens einige historische Ereignisse. Für die Erarbeitung des Themas „2. Wiener Türkenbelagerung“ sollen die Schüler/innen mit ihrem Hintergrundwissen ein regional historisches Ereignis analysieren und bearbeiten. Methodische Fähigkeiten: Die Schüler/innen kennen alle methodischen Unterrichtselemente und können diese auch einsetzen. Themenspezif. Infos zu Adressaten: Das Thema betrifft alle österreichischen und in dieser Arbeit vor allem die Schüler/innen aus Wien. In der Klasse sind auch Schüler/innen mit Migrationshintergrund, da können die unterschiedlichsten Informationen und Quellen angehört, kritisch betrachtet und bearbeitet werden. Sie sollen mit dieser Interkulturalität lernen, sich gegenseitig zu respektieren und andere Meinungen zu akzeptieren. <u>Lehrer/in(nen):</u> Fachrelevante Hinweise: kennt sich mit der Thematik sehr gut aus Eigene fachliche Vorerfahrung: Inhalt dieser Unterrichtseinheit wurde schon in anderen Klasse vollzogen Soz., kultureller Bezug: kennt die Schüler/innen sehr gut und weiß genau, wie mit der Klasse umzugehen ist
--	---

①	②	③	④	⑤	⑥	⑦
Organisationsstruktur Zeit, Funktion im Lernprozess, räumliche Arrangements	Lehr-/Lernziele Kompetenzen	Thema, Inhalte Content	Lernorganisation: Methoden/Medien	Transfer (Kompetenzaufbau, Anwendung, Überprüfung, Evaluation)	Rückkopplung (Beziehungsstruktur, Kommunikation)	Reflexion (und Selbstreflexion)
Minuten, Arbeitseinheiten z.B.: 9:15–9:25 Uhr: Einstieg, ..., Vertiefung, ..., Analyse, Zusammenfassung, sequenzielles Feedback, Reflexion	Feinziele für die beschriebene Unterrichtssequenz: Welche Ziele werden explizit angesprochen, vorgegeben? Welche Kompetenzen sollen gefördert werden? Welche Konzepte/ welche historisch-sozialwiss. Kategorien sollen bearbeitet/vertieft werden?	Was ist das übergeordnete Thema, das mit der Lerngruppe bearbeitet wird? Anhand welcher fachlichen Inhalte wird das Thema bearbeitet?	Welche Kommunikationsstruktur wird für dieses Lernarrangement gewählt (hierarchisch, teamorientiert, prozessorientiert)? Welche Methoden werden im Rahmen der Unterrichtsstunde eingesetzt (Vortrag, Kleingruppenarbeit, Rollenspiel, Diskussion, Stationenbetrieb, ...)? Welche Medien werden zur Unterstützung des Lernprozesses eingesetzt (Beamer, Flip-chart, Tafelbild, Video, Internet ...)?	In welcher Form werden die Inhalte auf Kompetenzaufbau, Anwendung in Schule und Lebenswelt, praktische Umsetzung hin überprüft (z. B. durch Aufgaben, Übungen, Forschungen, Projekte ...)?	Welche Formen der Rückkopplung werden eingesetzt? In welcher Form wird der Zusammenhalt zwischen kognitivem und affektivem Lernen bzw. kollektivem und individuellem Lernprozess sichergestellt? Werden Fragen gestellt, die dem Verständnis/ der Weiterarbeit dienen: z. B. „Was haben Sie (nicht) verstanden?“	Wie erhalte ich mir die Selbstreflexion? Welche Möglichkeiten plane ich, um mir Planungszeit während des Lernprozesses zu verschaffen? Welche Maßnahmen organisiere ich, um der Lerngruppe Reflexion zu verschaffen?
8:55- 9:00 Uhr Eröffnung des Themas	Einführung in die Thematik Historische Methodenkompetenz Kritische Umgang mit Vorwissen Grundkenntnisse über den Forschungsstand	Zeit der Reformation bis Absolutismus 2. Wiener Türkenbelagerung	Prozessorientiertes Lernarrangement Lehrervortrag und Brainstorming Heft/Mappe	Schüler/innen sollen zuerst genau zuhören, dann eigenständig die wichtigsten Informationen, die sie über dieses Thema bereits haben, ordnen und zusammenfassen.	Fragestellung: Was fällt euch zu diesem Thema ein? Ordnet euer Wissen und schreibt sie in eurem Heft/eurer Mappe auf! Lehrperson geht im Klassenraum herum und fragt eventuell, ob jemand Fragen hat und beobachtet die Schüler/innen, wie sie die Arbeitsanweisung durchführen.	Hat die Lehrperson den Themeneinstieg richtig gewählt und den richtigen Denkanstoß gegeben?

9:00- 9:10 Uhr Präsentation	Einführung in die Thematik Historische Methodenkompetenz Grundkenntnisse über den Forschungsstand – Gedanken und Wissen ordnen und zusammenfassen	Zeit der Reformation bis Absolutismus 2. Wiener Türkenbelagerung	Prozessorientiertes Lernarrangement Tafelbild	Lehrperson schreibt das Thema an die Tafel und die Schüler/innen sollen der Reihe nach ihre Notizen bzw. Gedanken schreiben. Schüler/innen sollen darauf achten, schon notierte Informationen nicht noch einmal zu erwähnen.	Lehrperson hat eine beobachtende und beratende Funktion. Lehrperson kann mit Hinweisen, wie z.B. „Schau noch einmal, ob das nicht schon einem geschrieben wurde“, darauf achten. Wertschätzend alle Notizen mitlesen und eventuell gleich kommentieren.	Sind alle Schüler/innen an die Reihe gekommen? Konnten alle mitkommen? Gab es Schüler/innen, die sich nicht trauten?
9.10-9:25 Uhr Diskussion der Zwischenergebnisse	Einführung in die Thematik Historische Beobachtungskompetenz Grundkenntnisse über den Forschungsstand vertiefen; eigenes und fremdes Wissen verknüpfen und kritisch hinterfragen	2. Wiener Türkenbelagerung	Hierarchisches Lernarrangement Diskussion Lehrperson-Schüler/innen-Gespräch Tafelbild	Anhand des Tafelbildes wird das Thema in der Klassengemeinschaft unter der Führung der Lehrperson besprochen. Schüler/innen sollen in der Lage sein, ihre Meinungen vertreten und aussprechen zu können.	Lehrperson hat eine leitende und beratende Funktion. Fragestellungen der Lehrperson: Woher sind diese Angaben, z.B.: Familie, Freunde, Zeitungen, Dokumentationen, Serien, ...? Die Lehrperson muss genau beobachten, ob alle Schüler/innen sich gemeldet haben – Hat jemand noch etwas zu sagen? Habt ihr alle die Begriffe verstanden?	Sind alle zu Wort gekommen? Haben die Schüler/innen ihre Meinungen respektiert? Wie war die Lautstärke in der Klasse?
9:25- 9:30 Uhr Präsentationen der Videoquelle	Einführung in die Thematik Historische Methodenkompetenz – Kritischer Umgang mit Videomaterial	2. Wiener Türkenbelagerung	Video abspielen interaktives Whiteboard mit Internetanschluss	Das Video anschauen und eventuell wichtige Informationen aufschreiben.	Fragestellung der Lehrperson: Schaut euch das Video an und schreibt wichtige Informationen bzw. Ausdrücke auf, die euch „provokant“ vorkommen.	Können alle Schüler/innen die Tafel sehen? Ist die Lautstärke passend?

	Grundkenntnisse über Geschichtsdarstellungen in Bild, Film, (Ausstellung und Museum) sowie in digitalen Medien				Lehrperson muss die Klasse beobachten und sich ein Bild darüber machen, ob das Video ein zweites Mal abgespielt werden muss.	Sind alle mitgekommen? Muss das Video noch einmal abgespielt werden?
9:30-9:42 Uhr Diskussion der Zwischenergebnisse	Einführung in die Thematik Historische Methodenkompetenz – Kritischer Umgang mit historischen Quellen und historischen Darstellungen Grundkenntnisse über den Forschungsstand mit dem Vorwissen-Gruppengespräch-Videoinhalt vertiefen	2. Wiener Türkenbelagerung	Hierarchisches Lernarrangement Diskussion Lehrperson-Schüler/innen-Gespräch Mitschriften von Schüler/innen	Anhand der Notizen der Schüler/innen wird das Thema in der Klassengemeinschaft unter der Führung der Lehrperson besprochen. Schüler/innen sollen in der Lage sein, ihre Meinungen vertreten und aussprechen zu können.	Lehrperson hat eine leitende und beratende Funktion. Sie versucht provokant mit Zwischenfragen wie z.B.: „Was wurde positiv erwähnt?“ – „Wer wurde negativ dargestellt?“ die Schüler/innen zu motivieren alle ihre Gedanken zu äußern. Die Lehrperson kann die Diskussion abbrechen, wenn sie in eine andere Richtung gehen sollte.	Haben alle Schüler/innen den Inhalt verstanden? Haben sie Notizen gemacht? Konnte sie das Gesehene und gehört in eigenen Worten wiedergeben?
9:42- 9:45 Uhr Schlussreflexion		2. Wiener Türkenbelagerung	Lehrervortrag	Lehrperson bedankt sich für die Beteiligung und gibt eine Aufgabenstellung bis zur nächsten Einheit auf.	Fragestellung der Lehrperson: Bitte fragt bis zur nächsten Einheit in euren Familien nach, was sie über die „2. Wiener Türkenbelagerung“ wissen!	Hat die Lehrperson es geschafft, das Interesse der Schüler/innen zu wecken? Wie ist die Stimmung in der Klasse?

Planungs-Matrix für den Unterricht in GSP

1a	Allg. Informationen zur geplanten Unterrichtsstunde Thema: 2. Wiener Türkenbelagerung	Datum der Stunde(n) 13.02.2020	Lehrer/in(nen): Fr. Mustermann	Unterrichtseinheit Nr. (wenn in einer Serie) UE II
		Beginn: 11:55 Ende: 12:45		

Bezug/Position im Lehrplan	Zeitlicher Rahmen				Anzahl der Teilnehmer/innen	
Modul 2: Verschiedene Aspekte der neuzeitlichen Kulturen	45/50 min	90/100min	Block (von –bis)	Sonstiges	Männlich: 13	weiblich: 10
	50 min					

Aspekte des Historischen Denkens (Wissenschafts- und Erkenntnistheorie)	OBLIGATORISCH: Beschreiben Sie, welche Aspekte des Geschichtsbewußtseins u/o des Historischen Denkens (bzw. des historisch-politischen oder des historisch-sozialwissenschaftlichen Denkens) Sie in dieser/n Unterrichtseinheit/en fördern wollen: z.B.
	• Signifikanz, politisch-gesellschaftl. Bewußtsein (Relevanz, Gegenwartsbezug, Fragestellungen zu Identität, Lebenswelt, Macht, Herrschaft, Gesellschaft), • Evidenz, Wirklichkeitsbewußtsein (Quellen- u. Sachbezug, Wissenschaftsdimension, methodischer Zugang), • Perspektivität (Raum-Zeit-Bezug; Anfang u. Ende des hist. Narrativs; Fiktionalität,), • Kausalität (Logiken d. Begründung v. histor. Narrativen; Theoriebezug, Forschungsbezug), • Kontinuität und Wandel, Historizitätsbewußtsein (Veränderung, Entwicklungen, Strukturen, „eingefrorene“ Konflikte, Reformen, Revolutionen) • Ethische Aspekte (Normen, Werte, Regeln d. Zusammenlebens, Ideologien/-kritik, Konfliktmoderation u. Konfliktlösungen) Optional: Welche Indikatoren geben Ihnen Aufschluss für eine gelungene Unterrichtsstunde zum gewählten Aspekt (z.B. Was muss ich inhaltlich vermittelt haben?, Welche Problemfelder müssen geklärt, verstanden, besprochen worden sein?), Welches Feedback von Teilnehmer/innen ist mir wichtig?

¹¹⁰ Diese Planungsmatrix wurde von Herrn Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Alois Ecker zur Verfügung gestellt und für diese Arbeit adaptiert. Alle Informationen in dieser Planungsmatrix sind in der Arbeit genau beschrieben worden. Diese Planungsmatrix ist auch online einsehbar, unter Alois, Ecker, Planungs-Matrix für den Unterricht in GSP (veröffentlicht am 10.10.2018), online unter: https://static.uni-graz.at/fileadmin/gewi-arbeitsbereiche/fachdidaktik/Broschuere/Unterrichtsplanung_-_Matrix_NEU_101018_1_.pdf. (19.01.2020).

	Aspekte histor. Denkens: Kontinuität und Wandel, Historizitätsbewußtsein (Veränderung, Entwicklungen, Strukturen, „eingefrorene“ Konflikte, Reformen, Revolutionen) Indikator(en): Genau Regeln der Gesprächskultur muss besprochen werden, damit andere Meinungen akzeptiert und respektiert werden. Schüler/innen müssen bei den Formulierungen auf die Wortwahl achten. Schüler/innen sollen in Partnerarbeiten Quellen analysieren und dann vortragen können. Feedback der Schüler/innen in dieser Unterrichtseinheit ist die aktive Mitarbeit.
Kompetenzen, FD Unterrichts- prinzipien, Konzepte	OBLIGATORISCH: Welche Kompetenz(en), welches Unterrichtsprinzip, welches Konzept/sozialwiss. Kategorie soll durch diese LV-Einheit gefördert/vertieft werden? Kompetenz: historische Methodenkompetenz, Fragekompetenz, Sachkompetenz und Orientierungskompetenz Unterrichtsprinzip: Interkulturelles Lernen Konzept/ sozialwiss. Kategorie: auf die Zusammenhänge des menschlichen Zusammenlebens fokussieren (Struktur, Macht, Kommunikation, Handlungsspielräume, Lebens-/Naturraum, Normen, Arbeit, Diversität und Verteilung), das Zustandekommen von historischem und politischem Wissen reflektieren (Belegbarkeit, Konstruktivität, Kausalität, Perspektive und Auswahl) und Zeit als grundlegendes Konzept des historischen Denkens zwischen Kontinuität und Wandel beachten (Zeitverläufe, Zeiteinteilung, Zeitpunkte)
Beobachtungs- frage	OBLIGATORISCH: Fokus der (eigenen) Beobachtung während der USt wählen: z.B. Wie gehe ich mit meiner Selbstreflexion um? Wo/wann lasse ich mich/lässt sich der/die beobachtete Kollege/in stressen? Worauf/Auf wen konzentriert sich meine/seine/ihre Aufmerksamkeit? Wer sind meine Unterstützer/innen? Was möchte ich anschließend (mit Kollegen, in Peer-Supervision) besprechen? z.B. Prozessbeobachtung, Grob- und Feinstrukturen von Unterrichtsabläufen; sequenzierte Unterrichtsbeobachtung: Welche Kompetenz(en), welches Unterrichtsprinzip, welches Konzept/sozialwiss. Kategorie soll durch diese LV-Einheit gefördert/vertieft werden? Fokus der Beobachtung: Diese Unterrichtseinheit soll die Schüler/innen dazu bringen, die Darstellung der Vergangenheit systematisch zu hinterfragen und das eigene Wissen zu ordnen. Sie sollen gezielt Fragen an die Vergangenheit formulieren und dabei andere Meinungen und Äußerungen respektieren. Sie sollen andere ansprechen und bei Diskussionen auf ihre Wortwahl achten. Schüler/innen sollen in Partnerarbeit eine Quelle analysieren und kritisch historisch hinterfragen.

Kontext der Beobachtung, Anmerkungen zur Lerngruppe und zur eigenen Rolle	Geben Sie ausreichende Information über Raum, mediale Ausstattung, Sitzordnung, Gruppenzusammensetzung, Lerngeschichte der Gruppe, thematisch relevante Informationen zu Sozialstruktur, kulturellen Hintergrund der Lerngruppe (Genderaspekte, Diversität, etc.); Lehrer/innen(team) Raum, Ausstattung: Klasse Medien, Ausstattung: interaktives Whiteboard mit Internetanschluss <u>Lerngruppe/Adressaten:</u> Sitzordnung: Schüler/innen sitzen auf ihren Plätzen Gruppenzusammensetzung: die ganze Klasse ist vorhanden Genderaspekt: 13 Buben 10 Mädchen Kultureller, soz. Hintergrund: 12 Schüler/innen mit Migrationshintergrund Lerngeschichte (Vorwissen der Lernenden): Die Schüler/innen haben in der letzten Unterrichtseinheit die wichtigsten Informationen über das Thema „2. Wiener Türkenbelagerung“ erhalten und sollen mit ihren Hintergrundwissen Quellen analysieren und bearbeiten. Methodische Fähigkeiten: Die Schüler/innen kennen alle methodischen Unterrichtselemente und können diese auch einsetzen. Themenspezif. Infos zu Adressaten: Das Thema betrifft alle österreichischen und in dieser Arbeit vor allem die Schüler/innen aus Wien. In der Klasse sind auch Schüler/innen mit Migrationshintergrund, da können die unterschiedlichsten Informationen und Quellen angehört, kritisch betrachtet und bearbeitet werden. Sie sollen mit dieser Interkulturalität lernen, sich gegenseitig zu respektieren und andere Meinungen zu akzeptieren. <u>Lehrer/in(nen):</u> Fachrelevante Hinweise: kennt sich mit der Thematik sehr gut aus Eigene fachliche Vorerfahrung: Inhalt dieser Unterrichtseinheit wurde schon in anderen Klasse vollzogen Soz., kultureller Bezug: kennt die Schüler/innen sehr gut und weiß genau, wie mit der Klasse umzugehen ist
--	---

1b

Matrix zur Planung (Sequenzierung) der Lehrveranstaltung

①	②	③	④	⑤	⑥	⑦
Organisationsstruktur Zeit, Funktion im Lernprozess, räumliche Arrangements	Lehr-/Lernziele Kompetenzen	Thema, Inhalte Content	Lernorganisation: Methoden/Medien	Transfer (Kompetenzaufbau, Anwendung, Überprüfung, Evaluation)	Rückkopplung (Beziehungsstruktur, Kommunikation)	Reflexion (und Selbstreflexion)
Minuten, Arbeitseinheiten z.B.: 9:15–9:25 Uhr: Einstieg, ..., Vertiefung, ..., Analyse, Zusammenfassung, sequenzielles Feedback, Reflexion	Feinziele für die beschriebene Unterrichtssequenz: Welche Ziele werden explizit angesprochen, vorgegeben? Welche Kompetenzen sollen gefördert werden? Welche Konzepte/ welche historisch-sozialwiss. Kategorien sollen bearbeitet/vertieft werden?	Was ist das übergeordnete Thema, das mit der Lerngruppe bearbeitet wird? Anhand welcher fachlichen Inhalte wird das Thema bearbeitet?	Welche Kommunikationsstruktur wird für dieses Lernarrangement gewählt (hierarchisch, teamorientiert, prozessorientiert)? Welche Methoden werden im Rahmen der Unterrichtsstunde eingesetzt (Vortrag, Kleingruppenarbeit, Rollenspiel, Diskussion, Stationenbetrieb ...)? Welche Medien werden zur Unterstützung des Lernprozesses eingesetzt (Beamer, Flip-chart, Tafelbild, Video, Internet ...)?	In welcher Form werden die Inhalte auf Kompetenzaufbau, Anwendung in Schule und Lebenswelt, praktische Umsetzung hin überprüft (z. B. durch Aufgaben, Übungen, Forschungen, Projekte ...)?	Welche Formen der Rückkopplung werden eingesetzt? In welcher Form wird der Zusammenhalt zwischen kognitivem und affektivem Lernen bzw. kollektivem und individuellem Lernprozess sichergestellt? Werden Fragen gestellt, die dem Verständnis/ der Weiterarbeit dienen: z. B. „Was haben Sie (nicht) verstanden?“	Wie erhalte ich mir die Selbstreflexion? Welche Möglichkeiten plane ich, um mir Planungszeit während des Lernprozesses zu verschaffen? Welche Maßnahmen organisiere ich, um der Lerngruppe Reflexion zu verschaffen?
11.55- 11:57 Uhr Eröffnung des Themas	Einführung in die Thematik Historische Methodenkompetenz – Kritischer Umgang mit historischen Quellen und dem Vorwissen Grundkenntnisse über den Forschungsstand wiederholen	Begrüßung der Schüler/innen und kurze Zusammenfassung der letzten Einheit über die „2. Wiener Türkenbelagerung“	Hierarchisches Lernarrangement Vortrag der Lehrperson	Zusammenfassung der letzten Einheit – Reproduktion von Wissen	Was fällt euch ein? Was ist euch noch von letzter Stunde in Erinnerung geblieben?	Welche Stimmung herrscht in der Klasse mit Beginn der Stunde? Sind alle auf den Unterricht vorbereitet?
11.57-12:06 Uhr	Einführung in die Thematik	„2. Wiener Türkenbelagerung“	Hierarchisches Lernarrangement Diskussion	Schüler/innen sollen während des Gespräches über ihre Recherchen	Lehrperson hat eine leitende und beratende Funktion.	Hat die Lehrperson sich einen Überblick verschaffen können, wer

Diskussion über die Recherche	Historische Methoden- und Fragekompetenz – Hinterfragen und kritischer Umgang mit Recherchen Grundkenntnisse über den Forschungsstand vertiefen und neue Informationen speichern	und die Meinungen der Familien	Lehrperson-Schüler/innen-Gespräch Mitschriften/Informationen von Schüler/innen	berichten und auch erwähnen, ob sich in dieser Zeit ihre Einstellung zu diesem Thema geändert hat.	Fragestellungen der Lehrperson: Was habt ihr Neues erfahren? Wie haben eure Eltern reagiert? Habt ihr auch Informationen in anderen Bereichen, wie z.B.: Internet oder Zeitungen gesucht?	Informationen geholt hat. Haben sich alle Schüler/innen gemeldet. Haben sich alle zu Hause erkundigt? Wie ist diese Methode angekommen?
12:57- 12:10 Uhr Koordination	Gruppenbildung durch Lehrperson	Lehrperson teilt die Partnerarbeiten ein – Sitznachbarn. Eine 3er-Gruppe wird zusammengelegt. Lehrperson teilt die Arbeitsblätter aus	Hierarchisches Lernarrangement Arbeitsauftrag	Schüler/innen kennen sich mit dieser Methodik aus und sind mit der Einteilung einverstanden.	Die Lehrperson versucht eventuell Wünsche von Schüler/innen zu berücksichtigen, damit ein gutes Arbeitsklima entsteht.	Konnte die Partnerzuweisung schnell genug erledigt werden? Sind alle zufrieden? Herrscht eine harmonische Arbeitsstimmung?
12:10-12:40 Analyse und Vertiefung	Allgemeinwissen und Quelleninformation verknüpfen inkl. Präsentation Historische Methodenkompetenz- Kritischer Umgang mit Zeitungsartikel - Fragestellungen, Theorien und Narrativen der Geschichte Historische Beobachtungskompetenz – gegenseitiger Respekt	„2. Wiener Türkenbelagerung“ Zeitungsbericht: „Polens Panzerreiter retteten Wien vor den Türken“	Teamorientiertes Lernarrangement Partnerarbeit Arbeitsblätter	Schüler/innen sollen in der Partnerarbeit die Arbeitsblätter bearbeiten: durchlesen, zusammenfassen und sprachliche Ausdrücke kritisch analysieren. Zum Schluss muss jedes Paar die Ergebnisse kurz präsentieren.	Lehrperson hat eine beobachtende und beratende Funktion. Sie schaut darauf, dass die Lautstärke zumutbar ist und eine angenehme Arbeitsatmosphäre gegeben ist. Sie geht in der Klasse durch und schaut bei den Schüler/innen vorbei und fragt, ob es Probleme gibt. Versteht ihr die Begriffe? Könnt ihr den Zusammenhang erfassen? Wie läuft die Partnerarbeit?	Ist Quellenauswahl geglückt? Haben die Schüler/innen Verständnisprobleme? Kommen sie mit der Aufgabenstellung klar? Wie ist die Arbeitsatmosphäre in der Klasse? Kommen die Schüler/innen mit der zur Verfügung gestellten Zeit aus?
12:40- 12:45 Uhr		„2. Wiener Türkenbelagerung“	Hierarchisches Lernarrangement Arbeitsblätter einsammeln	Lehrperson stoppt die Partnerarbeit, sammelt die Arbeitsblätter und die	Die Lehrperson gibt den Schüler/innen die	Hat die Lehrperson alle Arbeitsblätter?

Schlussreflexion		„Polens Panzerreiter retteten Wien vor den Türken“		Notizen der Schüler/innen ein, damit sie sie in der nächsten Einheit wieder zur Verfügung stehen haben.	Sicherheit, dass sie die Notizen aufbewahren mit. Sie geht zu den Paaren und sammelt die Arbeitsblätter wieder ein.	Gibt es Schüler/innen, die sich beschweren?
------------------	--	--	--	---	---	---

Planungs-Matrix für den Unterricht in GSP

1a	Allg. Informationen zur geplanten Unterrichtsstunde Thema: 2. Wiener Türkenbelagerung	Datum der Stunde(n) 17.02.2020	Lehrer/in(nen): Fr. Mustermann	Unterrichtseinheit Nr. (wenn in einer Serie) UE III
		Beginn: 8:55 Ende: 9:45		

Bezug/Position im Lehrplan	Zeitlicher Rahmen				Anzahl der Teilnehmer/innen	
Modul 2: Verschiedene Aspekte der neuzeitlichen Kulturen	45/50 min	90/100min	Block (von –bis)	Sonstiges	Männlich: 13	weiblich: 10
	50 min					

Aspekte des Historischen Denkens (Wissenschafts- und Erkenntnistheorie)	OBLIGATORISCH: Beschreiben Sie, welche Aspekte des Geschichtsbewußtseins u/o des Historischen Denkens (bzw. des historisch-politischen oder des historisch-sozialwissenschaftlichen Denkens) Sie in dieser/n Unterrichtseinheit/en fördern wollen: z.B.
	• Signifikanz, politisch-gesellschaftl. Bewußtsein (Relevanz, Gegenwartsbezug, Fragestellungen zu Identität, Lebenswelt, Macht, Herrschaft, Gesellschaft), • Evidenz, Wirklichkeitsbewußtsein (Quellen- u. Sachbezug, Wissenschaftsdimension, methodischer Zugang), • Perspektivität (Raum-Zeit-Bezug; Anfang u. Ende des hist. Narrativs; Fiktionalität,), • Kausalität (Logiken d. Begründung v. histor. Narrativen; Theoriebezug, Forschungsbezug), • Kontinuität und Wandel, Historizitätsbewußtsein (Veränderung, Entwicklungen, Strukturen, „eingefrorene“ Konflikte, Reformen, Revolutionen) • Ethische Aspekte (Normen, Werte, Regeln d. Zusammenlebens, Ideologien/-kritik, Konfliktmoderation u. Konfliktlösungen) Optional: Welche Indikatoren geben Ihnen Aufschluss für eine gelungene Unterrichtsstunde zum gewählten Aspekt (z.B. Was muss ich inhaltlich vermittelt haben?, Welche Problemfelder müssen geklärt, verstanden, besprochen worden sein?), Welches Feedback von Teilnehmer/innen ist mir wichtig?

111 Diese Planungsmatrix wurde von Herrn Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Alois Ecker zur Verfügung gestellt und für diese Arbeit adaptiert. Alle Informationen in dieser Planungsmatrix sind in der Arbeit genau beschrieben worden. Diese Planungsmatrix ist auch online einsehbar, unter Alois, Ecker, Planungs-Matrix für den Unterricht in GSP (veröffentlicht am 10.10.2018), online unter: https://static.uni-graz.at/fileadmin/gewi-arbeitsbereiche/fachdidaktik/Broschuere/Unterrichtsplanung_-Matrix_NEU_101018__1_.pdf. (19.01.2020).

	Aspekte histor. Denkens: Kontinuität und Wandel, Historizitätsbewußtsein (Veränderung, Entwicklungen, Strukturen, „eingefrorene“ Konflikte, Reformen, Revolutionen) Indikator(en): Genau Regeln der Gesprächskultur muss besprochen werden, damit andere Meinungen akzeptiert und respektiert werden. Schüler/innen müssen bei den Formulierungen auf die Wortwahl achten. Schüler/innen sollen in Partnerarbeiten Quellen analysieren und dann vortragen können. Feedback der Schüler/innen in dieser Unterrichtseinheit ist die aktive Mitarbeit. Durch die Präsentation ihrer Ergebnisse sollen sie lernen, das erworbene Wissen vor der Klasse zu präsentieren.
Kompetenzen, FD Unterrichts- prinzipien, Konzepte	OBLIGATORISCH: Welche Kompetenz(en), welches Unterrichtsprinzip, welches Konzept/sozialwiss. Kategorie soll durch diese LV-Einheit gefördert/vertieft werden? Kompetenz: historische Methodenkompetenz, Fragekompetenz und Orientierungskompetenz Unterrichtsprinzip: Interkulturelles Lernen Konzept/ sozialwiss. Kategorie: auf die Zusammenhänge des menschlichen Zusammenlebens fokussieren (Struktur, Macht, Kommunikation, Handlungsspielräume, Lebens-/Naturraum, Normen, Arbeit, Diversität und Verteilung)
Beobachtungs- frage	OBLIGATORISCH: Fokus der (eigenen) Beobachtung während der USt wählen: z.B. Wie gehe ich mit meiner Selbstreflexion um? Wo/wann lasse ich mich/lässt sich der/die beobachtete Kollege/in stressen? Worauf/Auf wen konzentriert sich meine/seine/ihre Aufmerksamkeit? Wer sind meine Unterstützer/innen? Was möchte ich anschließend (mit Kollegen, in Peer-Supervision) besprechen? z.B. Prozessbeobachtung, Grob- und Feinstrukturen von Unterrichtsabläufen; sequenzierte Unterrichtsbeobachtung: Welche Kompetenz(en), welches Unterrichtsprinzip, welches Konzept/sozialwiss. Kategorie soll durch diese LV-Einheit gefördert/vertieft werden? Fokus der Beobachtung: Wie gehen die Schüler/innen in der Klasse mit diesem Thema um? Lehrperson soll einen Überblick über das Vorwissen der Schüler/innen machen und mit provokanten Fragen versuchen, mehr Informationen aus den Schüler/innen herauszuholen. Diese Unterrichtseinheit soll die Schüler/innen dazu bringen, die Darstellung der Vergangenheit systematisch zu hinterfragen und das eigene Wissen zu ordnen und dabei lernen, wie sie mit Zeitungsberichten und deren Wortwahl umzugehen haben. Sie sollen gezielt Fragen an die Vergangenheit formulieren und dabei andere Meinungen und Äußerungen respektieren. Sie sollen andere ausprechen und bei Diskussionen auf ihre Wortwahl achten. Sie sollen mit der Präsentation ihre zusammengefassten Informationen vor den anderen Mitschüler/innen präsentieren.

Kontext der Beobachtung, Anmerkungen zur Lerngruppe und zur eigenen Rolle	Geben Sie ausreichende Information über Raum, mediale Ausstattung, Sitzordnung, Gruppenzusammensetzung, Lerngeschichte der Gruppe, thematisch relevante Informationen zu Sozialstruktur, kulturellen Hintergrund der Lerngruppe (Genderaspekte, Diversität, etc.); Lehrer/innen(team) Raum, Ausstattung: Klasse Medien, Ausstattung: interaktives Whiteboard mit Internetanschluss <u>Lerngruppe/Adressaten:</u> Sitzordnung: Schüler/innen sitzen auf ihren Plätzen Gruppenzusammensetzung: die ganze Klasse ist vorhanden Genderaspekt: 13 Buben 10 Mädchen Kultureller, soz. Hintergrund: 12 Schüler/innen mit Migrationshintergrund Lerngeschichte (Vorwissen der Lernenden): Die Schüler/innen haben in der vorherigen Einheit einen Überblick bzw. Grundwissen über das Thema „2. Wiener Türkenbelagerung“ erworben und sollen mit historischen Quellen – in diesem Fall ein Zeitungsbericht - kritischen umgehen, analysieren und bearbeiten. In dieser Einheit stehen die sprachlichen Ausdrücke im Vordergrund. Methodische Fähigkeiten: Die Schüler/innen kennen alle methodischen Unterrichtselemente und können diese auch einsetzen. Themenspezif. Infos zu Adressaten: Das Thema betrifft alle österreichischen und in dieser Arbeit vor allem die Schüler/innen aus Wien. In der Klasse sind auch Schüler/innen mit Migrationshintergrund, da können die unterschiedlichsten Informationen und Quellen angehört, kritisch betrachtet und bearbeitet werden. Sie sollen mit dieser Interkulturalität lernen, sich gegenseitig zu respektieren und andere Meinungen zu akzeptieren. <u>Lehrer/in(nen):</u> Fachrelevante Hinweise: kennt sich mit der Thematik sehr gut aus Eigene fachliche Vorerfahrung: Inhalt dieser Unterrichtseinheit wurde schon in anderen Klasse vollzogen Soz., kultureller Bezug: kennt die Schüler/innen sehr gut und weiß genau, wie mit der Klasse umzugehen ist
--	--

①	②	③	④	⑤	⑥	⑦
Organisationsstruktur Zeit, Funktion im Lernprozess, räumliche Arrangements	Lehr-/Lernziele Kompetenzen	Thema, Inhalte Content	Lernorganisation: Methoden/Medien	Transfer (Kompetenzaufbau, Anwendung, Überprüfung, Evaluation)	Rückkopplung (Beziehungsstruktur, Kommunikation)	Reflexion (und Selbstreflexion)
Minuten, Arbeitseinheiten z.B.: 9:15–9:25 Uhr: Einstieg, ..., Vertiefung, ..., Analyse, Zusammenfassung, sequenzielles Feedback, Reflexion	Feinziele für die beschriebene Unterrichtssequenz: Welche Ziele werden explizit angesprochen, vorgegeben? Welche Kompetenzen sollen gefördert werden? Welche Konzepte/ welche historisch-sozialwiss. Kategorien sollen bearbeitet/vertieft werden?	Was ist das übergeordnete Thema, das mit der Lerngruppe bearbeitet wird? Anhand welcher fachlichen Inhalte wird das Thema bearbeitet?	Welche Kommunikationsstruktur wird für dieses Lernarrangement gewählt (hierarchisch, teamorientiert, prozessorientiert)? Welche Methoden werden im Rahmen der Unterrichtsstunde eingesetzt (Vortrag, Kleingruppenarbeit, Rollenspiel, Diskussion, Stationenbetrieb ...)? Welche Medien werden zur Unterstützung des Lernprozesses eingesetzt (Beamer, Flip-chart, Tafelbild, Video, Internet ...)?	In welcher Form werden die Inhalte auf Kompetenzaufbau, Anwendung in Schule und Lebenswelt, praktische Umsetzung hin überprüft (z. B. durch Aufgaben, Übungen, Forschungen, Projekte ...)?	Welche Formen der Rückkopplung werden eingesetzt? In welcher Form wird der Zusammenhalt zwischen kognitivem und affektivem Lernen bzw. kollektivem und individuellem Lernprozess sichergestellt? Werden Fragen gestellt, die dem Verständnis/ der Weiterarbeit dienen: z. B. „Was haben Sie (nicht) verstanden?“	Wie erhalte ich mir die Selbstreflexion? Welche Möglichkeiten plane ich, um mir Planungszeit während des Lernprozesses zu verschaffen? Welche Maßnahmen organisiere ich, um der Lerngruppe Reflexion zu verschaffen?
08:55- 08:57 Uhr Koordination	Einführung	Lehrperson teilt die Partnerarbeiten ein – Sitznachbarn. Eine 3er-Gruppe wird zusammengelegt. Lehrperson teilt die Arbeitsblätter aus	Hierarchisches Lernarrangement Arbeitsauftrag	Schüler/innen setzen sich wieder in den Partnergruppen zusammen.	Sind alle Schüler anwesend? Hat jemand keine/n Partner/in?	Lehrperson versucht schnell die Partnerbildung zu vollziehen und die Arbeitsblätter auszuteilen.
08:57-09:05 Analyse und Vertiefung	Allgemeinwissen und Quelleninformation verknüpfen inkl. Präsentation Historische Methodenkompetenz-	„2. Wiener Türkenbelagerung“ Zeitungsbericht: „Polens Panzerreiter retteten Wien vor den Türken“	Teamorientiertes Lernarrangement Partnerarbeit Arbeitsblätter	Schüler/innen gehen ihre Mitschriften durch und bereiten ihre Präsentation vor	Lehrperson hat eine beobachtende und beratende Funktion. Sie schaut darauf, dass die Lautstärke zumutbar ist und eine angenehme	Die Lehrperson lobt und kritisiert die Arbeitsweise der Schüler/innen. Versucht die Schüler/innen mit Zeithinweisen darauf

	Kritischer Umgang mit Zeitungsartikel - Fragestellungen, Theorien und Narrativen der Geschichte Historische Beobachtungskompetenz – gegenseitiger Respekt				Arbeitsatmosphäre gegeben ist. Sie geht in der Klasse durch und schaut bei den Schüler/innen vorbei und fragt, ob es Probleme gibt. Seid ihr mit der Zeit ausgekommen? Habt ihr den Inhalt verstanden? Seid ihr für die Präsentation vorbereitet?	aufmerksam zu machen, dass sie sich beeilen sollen.
09:05-09:30 Uhr Vortrag	Allgemeinwissen und Quelleninformation verknüpfen inkl. Präsentation Historische Methodenkompetenz- Kritischer Umgang mit Zeitungsartikel - Fragestellungen, Theorien und Narrativen der Geschichte Historische Beobachtungskompetenz – gegenseitiger Respekt	„2. Wiener Türkenbelagerung“ „Polens Panzerreiter retteten Wien vor den Türken“	Prozessorientiertes Lernarrangement Vortrag der Ergebnisse	Die Schüler/innen präsentieren ihre Ergebnisse der Partnerarbeit. Die Folgegruppen ergänzen neue Informationen.	Die Lehrperson hat eine zuhörende, beobachtende und beratende Funktion. Nach jedem Referat bedankt sich die Lehrperson und lobt die Schüler/innen. Die Lehrperson sammelt die Zusammenfassungen ein und kopiert sie in Klassenstärke, damit alle die Informationen in ihren Heften/Mappen haben – Kopien werden in der nächsten Einheit ausgeteilt.	Die Lehrperson schaut darauf, dass die Präsentationen nicht länger als 2 Minuten dauern. Reden alle laut genug? Hören alle Schüler/innen zu? War der Text verständlich genug, dass die Schüler/innen eine sinnvolle Präsentation gestalten konnten? Wer traut sich nicht vor der Klasse vortragen?
09:30-09:43 Vertiefung und Analyse	Allgemeinwissen und Quelleninformation Historische Methodenkompetenz- Kritischer Umgang mit Zeitungsartikel - Fragestellungen, Theorien und Narrativen der Geschichte	„2. Wiener Türkenbelagerung“ Zeitungsbericht: „Türkenbelagerung Wiens an „schlechter Organisation“ gescheitert“	Prozessorientiertes Lernarrangement Lehrperson-Schüler/innen-Gespräch	Gleich im Anschluss wird eine andere Quelle ausgeteilt und gemeinsam in der Klasse bearbeitet. Text wird von den Schüler/innen vorgelesen, wobei neue und unverständliche Begriffe werden besprochen. Der Inhalt wird besprochen und mit der ersten Quelle Verknüpfungen hergestellt.	Die Lehrperson lenkt diese Unterrichtssequenz und hat eine beratende Funktion. Die Schüler/innen, die gelesen haben, werden gelobt und eventuell Tipps gegeben. Gibt es Begriffe, die nicht verstanden wurden? Wer kann den Inhalt kurz zusammenfassen?	War dies eine passende Quellenauswahl? Hat die Quelle die Neugier der Schüler/innen geweckt? Können die Schüler/innen mit ihrem Vorwissen Begriffe erklären? Können Sie den Text schneller bearbeiten?

	Historische Beobachtungskompetenz – gegenseitiger Respekt				Welche Bezüge zur Gegenwart wurden erwähnt? Wie sieht die Situation heute in Wien aus? Welche Meinungen habt ihr zu diesem Thema?	
09:43-09:45 Schlussreflexion				Die Lehrperson bedankt sich und beendet die Stunde.		Wie waren die Teilnahme und das Interesse? Konnten alle Bereiche besprochen werden?

Planungs-Matrix für den Unterricht in GSP

1a	Allg. Informationen zur geplanten Unterrichtsstunde Thema: 2. Wiener Türkenbelagerung	Datum der Stunde(n) 20.02.2020	Lehrer/in(nen): Fr. Mustermann	Unterrichtseinheit Nr. (wenn in einer Serie) UE IV
		Beginn: 10:00 Ende: 13:45		

Bezug/Position im Lehrplan	Zeitlicher Rahmen				Anzahl der Teilnehmer/innen	
Modul 2: Verschiedene Aspekte der neuzeitlichen Kulturen	45/50 min	90/100min	Block (von –bis)	Sonstiges 200 min/Exkursion	Männlich: 13	weiblich: 10

Aspekte des Historischen Denkens (Wissenschafts- und Erkenntnistheorie)	OBLIGATORISCH: Beschreiben Sie, welche Aspekte des Geschichtsbewußtseins u/o des Historischen Denkens (bzw. des historisch-politischen oder des historisch-sozialwissenschaftlichen Denkens) Sie in dieser/n Unterrichtseinheit/en fördern wollen: z.B.
	• Signifikanz, politisch-gesellschaftl. Bewußtsein (Relevanz, Gegenwartsbezug, Fragestellungen zu Identität, Lebenswelt, Macht, Herrschaft, Gesellschaft), • Evidenz, Wirklichkeitsbewußtsein (Quellen- u. Sachbezug, Wissenschaftsdimension, methodischer Zugang), • Perspektivität (Raum-Zeit-Bezug; Anfang u. Ende des hist. Narrativs; Fiktionalität,), • Kausalität (Logiken d. Begründung v. histor. Narrativen; Theoriebezug, Forschungsbezug), • Kontinuität und Wandel, Historizitätsbewußtsein (Veränderung, Entwicklungen, Strukturen, „eingefrorene“ Konflikte, Reformen, Revolutionen) • Ethische Aspekte (Normen, Werte, Regeln d. Zusammenlebens, Ideologien/-kritik, Konfliktmoderation u. Konfliktlösungen) Optional: Welche Indikatoren geben Ihnen Aufschluss für eine gelungene Unterrichtsstunde zum gewählten Aspekt (z.B. Was muss ich inhaltlich vermittelt haben?, Welche Problemfelder müssen geklärt, verstanden, besprochen worden sein?), Welches Feedback von Teilnehmer/innen ist mir wichtig?

¹¹² Diese Planungsmatrix wurde von Herrn Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Alois Ecker zur Verfügung gestellt und für diese Arbeit adaptiert. Alle Informationen in dieser Planungsmatrix sind in der Arbeit genau beschrieben worden. Diese Planungsmatrix ist auch online einsehbar, unter Alois, Ecker, Planungs-Matrix für den Unterricht in GSP (veröffentlicht am 10.10.2018), online unter: https://static.uni-graz.at/fileadmin/gewi-arbeitsbereiche/fachdidaktik/Broschuere/Unterrichtsplanung_Matrix_NEU_101018_1.pdf. (19.01.2020).

	Aspekte histor. Denkens: Perspektivität (Raum-Zeit-Bezug; Anfang u. Ende des hist. Narrativs; Fiktionalität,) Indikator(en): Eine Exkursion soll eine Art Belohnung für die gute Zusammenarbeit sein. Das Gelernte soll an einem außerschulischen Ort angewendet werden und die Informationen soll von einer 3. Person erneut wahrgenommen werden.
Kompetenzen, FD Unterrichts- prinzipien, Konzepte	OBLIGATORISCH: Welche Kompetenz(en), welches Unterrichtsprinzip, welches Konzept/sozialwiss. Kategorie soll durch diese LV-Einheit gefördert/vertieft werden? Kompetenz: historische Methodenkompetenz, Fragekompetenz, Sachkompetenz und Orientierungskompetenz Unterrichtsprinzip: Interkulturelles Lernen Konzept/ sozialwiss. Kategorie: auf die Zusammenhänge des menschlichen Zusammenlebens fokussieren (Struktur, Macht, Kommunikation, Handlungsspielräume, Lebens-/Naturraum, Normen, Arbeit, Diversität und Verteilung)
Beobachtungs- frage	OBLIGATORISCH: Fokus der (eigenen) Beobachtung während der USt wählen: z.B. Wie gehe ich mit meiner Selbstreflexion um? Wo/wann lasse ich mich/lässt sich der/die beobachtete Kollege/in stressen? Worauf/Auf wen konzentriert sich meine/seine/ihre Aufmerksamkeit? Wer sind meine Unterstützer/innen? Was möchte ich anschließend (mit Kollegen, in Peer-Supervision) besprechen? z.B. Prozessbeobachtung, Grob- und Feinstrukturen von Unterrichtsabläufen; sequenzierte Unterrichtsbeobachtung: Welche Kompetenz(en), welches Unterrichtsprinzip, welches Konzept/sozialwiss. Kategorie soll durch diese LV-Einheit gefördert/vertieft werden? Fokus der Beobachtung: Sie sollen die Geschichte an einem außerschulischen Ort betrachten und gezielt Fragen an die Vergangenheit formulieren und dabei andere Meinungen und Äußerungen respektieren. Sie sollen andere ausprechen lassen und ihr erlangtes Wissen im Museum betrachten. Das Verhalten der Schüler/innen in der Gruppe und in der Öffentlichkeit steht im Vordergrund, denn sie sollen immer wissen, dass sie mit ihrem Vorgehen auch die Schule repräsentieren.

Kontext der Beobachtung, Anmerkungen zur Lerngruppe und zur eigenen Rolle	Geben Sie ausreichende Information über Raum, mediale Ausstattung, Sitzordnung, Gruppenzusammensetzung, Lerngeschichte der Gruppe, thematisch relevante Informationen zu Sozialstruktur, kulturellen Hintergrund der Lerngruppe (Genderaspekte, Diversität, etc.); Lehrer/innen(team) Raum, Ausstattung: Heeresgeschichtliches Museum Medien, Ausstattung: Museum, Führung <u>Lerngruppe/Adressaten:</u> Die gesamte Klasse nimmt teil. Genderaspekt: 13 Buben 10 Mädchen Kultureller, soz. Hintergrund: 12 Schüler/innen mit Migrationshintergrund Lerngeschichte (Vorwissen der Lernenden): Die Schüler/innen haben sind mit dem Thema „2. Wiener Türkenbelagerung“ vertraut und wissen über geschichtliche Ereignisse Bescheid. Die Schüler/innen können mit ihrem erworbenen Wissen Quellen analysieren, bearbeiten und kritisch hinterfragen. Methodische Fähigkeiten: Die Schüler/innen hatten schon einmal ein Museum besucht und wissen, wie sie sich verhalten müssen Themenspezif. Infos zu Adressaten: Das Thema betrifft alle österreichischen und in dieser Arbeit vor allem die Schüler/innen aus Wien. In der Klasse sind auch Schüler/innen mit Migrationshintergrund, da können die unterschiedlichsten Informationen und Quellen angehört, kritisch betrachtet und bearbeitet werden. Sie sollen mit dieser Interkulturalität lernen, sich gegenseitig zu respektieren und andere Meinungen zu akzeptieren. Das Thema soll auch an einem außerschulischen Standort durchgenommen werden, um den Schüler/innen zu zeigen, dass der Geschichteunterricht nicht nur in der Schule stattfinden kann. <u>Lehrer/in(nen):</u> Fachrelevante Hinweise: kennt sich mit der Thematik sehr gut aus und hat alles schon im Vorhinein organisiert – Museumstermin und zweite Lehrperson für die Aufsicht Eigene fachliche Vorerfahrung: Inhalt dieser Unterrichtseinheit wurde schon in anderen Klasse vollzogen Soz., kultureller Bezug: kennt die Schüler/innen sehr gut und weiß genau, wie mit der Klasse umzugehen ist
--	--

1b

Matrix zur Planung (Sequenzierung) der Lehrveranstaltung

①	②	③	④	⑤	⑥	⑦
Organisationsstruktur Zeit, Funktion im Lernprozess, räumliche Arrangements	Lehr-/Lernziele Kompetenzen	Thema, Inhalte Content	Lernorganisation: Methoden/Medien	Transfer (Kompetenzaufbau, Anwendung, Überprüfung, Evaluation)	Rückkopplung (Beziehungsstruktur, Kommunikation)	Reflexion (und Selbstreflexion)
Minuten, Arbeitseinheiten z.B.: 9:15–9:25 Uhr: Einstieg, ..., Vertiefung, ..., Analyse, Zusammenfassung, sequenzielles Feedback, Reflexion	Feinziele für die beschriebene Unterrichtssequenz: Welche Ziele werden explizit angesprochen, vorgegeben? Welche Kompetenzen sollen gefördert werden? Welche Konzepte/ welche historisch-sozialwiss. Kategorien sollen bearbeitet/vertieft werden?	Was ist das übergeordnete Thema, das mit der Lerngruppe bearbeitet wird? Anhand welcher fachlichen Inhalte wird das Thema bearbeitet?	Welche Kommunikationsstruktur wird für dieses Lernarrangement gewählt (hierarchisch, teamorientiert, prozessorientiert)? Welche Methoden werden im Rahmen der Unterrichtsstunde eingesetzt (Vortrag, Kleingruppenarbeit, Rollenspiel, Diskussion, Stationenbetrieb ...)? Welche Medien werden zur Unterstützung des Lernprozesses eingesetzt (Beamer, Flip-chart, Tafelbild, Video, Internet ...)?	In welcher Form werden die Inhalte auf Kompetenzaufbau, Anwendung in Schule und Lebenswelt, praktische Umsetzung hin überprüft (z. B. durch Aufgaben, Übungen, Forschungen, Projekte ...)?	Welche Formen der Rückkopplung werden eingesetzt? In welcher Form wird der Zusammenhalt zwischen kognitivem und affektivem Lernen bzw. kollektivem und individuellem Lernprozess sichergestellt? Werden Fragen gestellt, die dem Verständnis/ der Weiterarbeit dienen: z. B. „Was haben Sie (nicht) verstanden?“	Wie erhalte ich mir die Selbstreflexion? Welche Möglichkeiten plane ich, um mir Planungszeit während des Lernprozesses zu verschaffen? Welche Maßnahmen organisiere ich, um der Lerngruppe Reflexion zu verschaffen?
10:00-11:00 Uhr Abfahrt – Ankunft im Museum	Die Schüler/innen sollen ihr erworbenes Wissen an einem außerschulischen Standort vertiefen und aktualisieren. Sie sollen andere Quellen analysieren und anderen Personen zuhören, um mehr Informationen zu erhalten. Alle historischen Kompetenzen	„2. Wiener Türkenbelagerung“ im „Heeresgeschichtlichen Museum“	Ausflug – Exkursion Führung im Museum Eigenständiges Arbeiten/Durchgehen im Museum	Die Schüler/innen sollen ihr erworbenes Wissen im Museum vertiefen und aktualisieren.	Lehrperson hat die Schüler/innen in den vorherigen Unterrichtseinheiten inhaltlich auf diese Exkursion vorbereitet und ihr Interesse geweckt.	Ist alle gut geplant worden? War die Führung eine gute Idee?

	Grundwissen über Geschichtsdarstellungen in Bild, Film, Ausstellung und Museum sowie in digitalen Medien					
11:00- 12:50 Uhr Führung	Vertiefung der erworbenen Informationen Historische Methodenkompetenz – Kritischer Umgang mit historischen Erinnerungsorten Sozialkompetenz – Verhalten und gemeinsames Vorgehen in der Gruppe und in der Öffentlichkeit	„2. Wiener Türkenbelagerung“ im „Heeresgeschichtlichen Museum“	Hierarchisches Lernarrangement Führung	Informationsübermittlung durch Museumsmitarbeiter/innen	Die Lehrperson hat nur eine beobachtende Funktion. Greift ein, wenn Schüler/innen z.B.: nicht zuhören.	Hören alle zu? Kommt die Führung gut an? Sind die Schüler/innen unruhig? Stellen sie Zwischenfragen?
12:50- 13:00 Uhr Museumbesuch	Selbstkompetenz – Koordination des erworbenen Wissens Sozialkompetenz – mit anderen Schüler/innen motiviert weitere Recherchen bzw. Durchgänge machen und auf das Verhalten achten	„2. Wiener Türkenbelagerung“ im „Heeresgeschichtlichen Museum“	Eigenständiges Durchgehen Kleingruppen	Die Schüler/innen bekommen die Gelegenheit ohne Führung und Lehrperson noch einmal durch das Museum zu gehen und sich Bereiche anzuschauen, die sie für interessant halten.	Die Lehrperson hat nur eine beobachtende Funktion.	Haben die Schüler/innen alles gesehen? Ist etwas zu kurz gekommen? Nützen die Schüler/innen ihre Zeit noch einmal durch das Museum zu gehen?
13:00- 13:45 Uhr Abfahrt – Ankunft in der Schule				Die Schüler/innen werden wieder in die Schule zurückgebracht!		Ist diese Exkursion gelungen? Wurde sie zeitlich gut geplant – zu lang oder zu kurz? Wie sind die Reaktionen der Schüler/innen?

7.2 Sekundarstufe II – Unterrichtsmodell II

Thema: „Migration“

Klasse: 5.Klasse AHS-Unterstufe/ 9.Schulstufe

Schulort: Wien

Schulbuch: Meine Geschichte 5 – Module für Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung

Modul: Modul 4: Migration 60-76¹¹³

Geplante Unterrichtszeit:

4 Unterrichtseinheiten

Voraussetzung Lehrperson:

Die Lehrperson kennt die Schüler/innen in der Klasse sehr gut und beginnt mit Modul 4.

Voraussetzung Schüler/innen:

In der 5.Klasse AHS-Oberstufe wurden die Schüler/innen neu zusammengewürfelt oder einige sind auch aus anderen Schultypen hinzugestoßen. Die Schüler/innen haben eine „gute“ Klassengemeinschaft und haben eine gute Gesprächskultur untereinander.

In der Klasse sind auch Schüler/innen mit Migrationshintergrund.

Aus dem Lehrplan werden folgende Kompetenzen aufgelistet:

„Vorausgesetzte Kompetenzen:

- *Bewertungen in historischen Quellen erkennen*
- *Vergleiche von Darstellungen zum gleichen Inhalt*
- *Geschichtskulturelle Produkte (TV-Dokumentation, Computerspiele u.a.) kritisch hinterfragen*
- *Kritisch mit eigenen Meinungen und Erfahrungen umgehen können, d.h. Fragen an die Vergangenheit formulieren und Fragen an historische Quellen stellen*
- *Schriftliche und bildliche Quellen beschreiben, analysieren und interpretieren*

Diese Kompetenzen haben die Schüler/innen bereits in der AHS-Unterstufe und den drei Modulen in der AHS-Oberstufe gelernt.

¹¹³ Bettina Paireder, Jutta Hofer, Meine Geschichte 5/6. Module für Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung (Veritas Verlag, 1. Aufl., Linz 2018) S.60-76.

Gefördert werden sollen folgende Kompetenzen:

- *Kritischer Umgang mit historischen Quellen und historischen Darstellungen*
- *Historische Methodenkompetenz: schriftliche und bildliche Quellen beschreiben, analysieren und interpretieren*
- *Historische Sachkompetenz: Aussagen und Interpretation über Vergangenheit und Gegenwart anhand von Belegen aus Quellen und Darstellungen nachvollziehen (Belegbarkeit); eigene Erfahrungen und Erlebnisse ordnen und wiedergeben können*
- *Themenbereiche:*
 - *Expansion und Migration und deren soziokulturelle Auswirkungen*
 - *Darstellung von unterschiedlichen Kulturen in geschichtskulturellen Produkten*
 - *Die Entwicklung unterschiedlicher politischer und rechtlicher Strukturen im Spannungsfeld von Herrschaften und Lebenswelt, insbesondere der Geschlechterverhältnisse/-rollen*¹¹⁴

Methoden: Lehrervortrag – Einführung in die Thematik

Tafelarbeit - Brainstorming

Schulbucharbeit

Schüler/innen-Gespräch – Lehrperson hat nur eine beratende Funktion

Eigenständige Recherche und Vortrag

Minireferate

¹¹⁴ Lehrpläne Geschichte. In: Bundesministerium Bildung, Wissenschaft und Forschung, online unter: <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008568> (03.01.2020).

7.2.1 Unterrichtsdurchführung

115

Planungs-Matrix für den Unterricht in GSP

1a	Allg. Informationen zur geplanten Unterrichtsstunde Thema: Migration	Datum der Stunde(n) 10.02.2020	Lehrer/in(nen): Fr. Mustermann	Unterrichtseinheit Nr. (wenn in einer Serie) UE I
		Beginn: 8:55 Ende: 9:45		

Bezug/Position im Lehrplan	Zeitlicher Rahmen				Anzahl der Teilnehmer/innen	
Modul 4: Migration	45/50 min	90/100min	Block (von –bis)	Sonstiges	Männlich:	weiblich:
	50 min				13	11

Aspekte des Historischen Denkens (Wissenschafts- und Erkenntnistheorie)	OBLIGATORISCH: Beschreiben Sie, welche Aspekte des Geschichtsbewußtseins u/o des Historischen Denkens (bzw. des historisch-politischen oder des historisch-sozialwissenschaftlichen Denkens) Sie in dieser/n Unterrichtseinheit/en fördern wollen: z.B.
	• Signifikanz, politisch-gesellschaftl. Bewußtsein (Relevanz, Gegenwartsbezug, Fragestellungen zu Identität, Lebenswelt, Macht, Herrschaft, Gesellschaft), • Evidenz, Wirklichkeitsbewußtsein (Quellen- u. Sachbezug, Wissenschaftsdimension, methodischer Zugang), • Perspektivität (Raum-Zeit-Bezug; Anfang u. Ende des hist. Narrativs; Fiktionalität,), • Kausalität (Logiken d. Begründung v. histor. Narrativen; Theoriebezug, Forschungsbezug), • Kontinuität und Wandel, Historizitätsbewußtsein (Veränderung, Entwicklungen, Strukturen, „eingefrorene“ Konflikte, Reformen, Revolutionen) • Ethische Aspekte (Normen, Werte, Regeln d. Zusammenlebens, Ideologien/-kritik, Konfliktmoderation u. Konfliktlösungen) Optional: Welche Indikatoren geben Ihnen Aufschluss für eine gelungene Unterrichtsstunde zum gewählten Aspekt (z.B. Was muss ich inhaltlich vermittelt haben?, Welche Problemfelder müssen geklärt, verstanden, besprochen worden sein?), Welches Feedback von Teilnehmer/innen ist mir wichtig?

¹¹⁵ Diese Planungsmatrix wurde von Herrn Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Alois Ecker zur Verfügung gestellt und für diese Arbeit adaptiert. Alle Informationen in dieser Planungsmatrix sind in der Arbeit genau beschrieben worden. Diese Planungsmatrix ist auch online einsehbar, unter Alois, Ecker, Planungs-Matrix für den Unterricht in GSP (veröffentlicht am 10.10.2018), online unter: https://static.uni-graz.at/fileadmin/gewi-arbeitsbereiche/fachdidaktik/Broschuere/Unterrichtsplanung_Matrix_NEU_101018_1.pdf. (19.01.2020).

	Aspekte histor. Denkens: Perspektivität (Raum-Zeit-Bezug; Anfang u. Ende des hist. Narrativs; Fiktionalität,) Indikator(en): Der Einstieg muss sehr einfach gehalten werden, damit alle Schüler/innen sich trauen etwas zu sagen. Genau Regeln der Gesprächskultur muss besprochen werden, damit andere Meinungen akzeptiert und respektiert werden. Schüler/innen müssen bei den Formulierungen auf die Wortwahl achten.
Kompetenzen, FD Unterrichts- prinzipien, Konzepte	OBLIGATORISCH: Welche Kompetenz(en), welches Unterrichtsprinzip, welches Konzept/sozialwiss. Kategorie soll durch diese LV-Einheit gefördert/vertieft werden? Kompetenz: Kritischer Umgang mit historischen Quellen und historischen Darstellungen Historische Methodenkompetenz: schriftliche und bildliche Quellen beschreiben, analysieren und interpretieren Historische Sachkompetenz: Aussagen und Interpretation über Vergangenheit und Gegenwart anhand von Belegen aus Quellen und Darstellungen nachvollziehen (Belegbarkeit); eigene Erfahrungen und Erlebnisse ordnen und wiedergeben können Unterrichtsprinzip: Interkulturelles Lernen Konzept/ sozialwiss. Kategorie: Expansion und Migration und deren soziokulturelle Auswirkungen; Darstellung von unterschiedlichen Kulturen in geschichtskulturellen Produkten; die Entwicklung unterschiedlicher politischer und rechtlicher Strukturen im Spannungsfeld von Herrschaften und Lebenswelt, insbesondere der Geschlechterverhältnisse/-rollen
Beobachtungs- frage	OBLIGATORISCH: Fokus der (eigenen) Beobachtung während der USt wählen: z.B. Wie gehe ich mit meiner Selbstreflexion um? Wo/wann lasse ich mich/lässt sich der/die beobachtete Kollege/in stressen? Worauf/Auf wen konzentriert sich meine/seine/ihre Aufmerksamkeit? Wer sind meine Unterstützer/innen? Was möchte ich anschließend (mit Kollegen, in Peer-Supervision) besprechen? z.B. Prozessbeobachtung, Grob- und Feinstrukturen von Unterrichtsabläufen; sequenzierte Unterrichtsbeobachtung: Welche Kompetenz(en), welches Unterrichtsprinzip, welches Konzept/sozialwiss. Kategorie soll durch diese LV-Einheit gefördert/vertieft werden? Fokus der Beobachtung: Wie gehen die Schüler/innen in der Klasse mit diesem Thema um? Lehrperson soll sich einen Überblick über das Vorwissen der Schüler/innen machen und mit provokanten Fragen versuchen, mehr Informationen aus den Schüler/innen herauszuholen. Diese Unterrichtseinheit soll die Schüler/innen dazu bringen, die Darstellung der Vergangenheit systematisch zu hinterfragen und das eigene Wissen zu ordnen. Sie sollen gezielt Fragen an die Vergangenheit formulieren und dabei andere Meinungen und Äußerungen respektieren. Sie sollen andere aussprechen und bei Diskussionen auf ihre Wortwahl achten.

Kontext der Beobachtung, Anmerkungen zur Lerngruppe und zur eigenen Rolle	Geben Sie ausreichende Information über Raum, mediale Ausstattung, Sitzordnung, Gruppenzusammensetzung, Lerngeschichte der Gruppe, thematisch relevante Informationen zu Sozialstruktur, kulturellen Hintergrund der Lerngruppe (Genderaspekte, Diversität, etc.); Lehrer/innen(team) Raum, Ausstattung: Klasse Medien, Ausstattung: interaktives Whiteboard mit Internetanschluss <u>Lerngruppe/Adressaten:</u> Sitzordnung: Schüler/innen sitzen auf ihren Plätzen Gruppenzusammensetzung: die ganze Klasse ist vorhanden Genderaspekt: 13 Buben 11 Mädchen Kultureller, soz. Hintergrund: 13 Schüler/innen mit Migrationshintergrund Lerngeschichte (Vorwissen der Lernenden): Nach Abschluss von Modul 3, wird der Geschichteunterricht mit Modul 4 fortgesetzt. Die Schüler/innen sollen mit ihrem Hintergrundwissen ein historisches Ereignis analysieren und bearbeiten. Methodische Fähigkeiten: Die Schüler/innen kennen alle methodischen Unterrichtselemente und können diese auch einsetzen. Themenspezif. Infos zu Adressaten: Das Thema betrifft alle österreichischen und in dieser Arbeit vor allem die Schüler/innen aus Wien. In der Klasse sind auch Schüler/innen mit Migrationshintergrund, da können die unterschiedlichsten Informationen und Quellen angehört, kritisch betrachtet und bearbeitet werden. Sie sollen mit dieser Interkulturalität lernen, sich gegenseitig zu respektieren und andere Meinungen zu akzeptieren. <u>Lehrer/in(nen):</u> Fachrelevante Hinweise: kennt sich mit der Thematik sehr gut aus Eigene fachliche Vorerfahrung: Inhalt dieser Unterrichtseinheit wurde schon in anderen Klasse vollzogen Soz, kultureller Bezug: kennt die Schüler/innen sehr gut und weiß genau, wie mit der Klasse umzugehen ist
--	--

1b

Matrix zur Planung (Sequenzierung) der Lehrveranstaltung

①	②	③	④	⑤	⑥	⑦
Organisationsstruktur Zeit, Funktion im Lernprozess, räumliche Arrangements	Lehr-/Lernziele Kompetenzen	Thema, Inhalte Content	Lernorganisation: Methoden/Medien	Transfer (Kompetenzaufbau, Anwendung, Überprüfung, Evaluation)	Rückkopplung (Beziehungsstruktur, Kommunikation)	Reflexion (und Selbstreflexion)
Minuten, Arbeitseinheiten z.B.: 9:15–9:25 Uhr: Einstieg, ..., Vertiefung, ..., Analyse, Zusammenfassung, sequenzielles Feedback, Reflexion	Feinziele für die beschriebene Unterrichtssequenz: Welche Ziele werden explizit angesprochen, vorgegeben? Welche Kompetenzen sollen gefördert werden? Welche Konzepte/ welche historisch-sozialwiss. Kategorien sollen bearbeitet/vertieft werden?	Was ist das übergeordnete Thema, das mit der Lerngruppe bearbeitet wird? Anhand welcher fachlichen Inhalte wird das Thema bearbeitet?	Welche Kommunikationsstruktur wird für dieses Lernarrangement gewählt (hierarchisch, teamorientiert, prozessorientiert)? Welche Methoden werden im Rahmen der Unterrichtsstunde eingesetzt (Vortrag, Kleingruppenarbeit, Rollenspiel, Diskussion, Stationenbetrieb, ...)? Welche Medien werden zur Unterstützung des Lernprozesses eingesetzt (Beamer, Flip-chart, Tafelbild, Video, Internet ...)?	In welcher Form werden die Inhalte auf Kompetenzaufbau, Anwendung in Schule und Lebenswelt, praktische Umsetzung hin überprüft (z. B. durch Aufgaben, Übungen, Forschungen, Projekte ...)?	Welche Formen der Rückkopplung werden eingesetzt? In welcher Form wird der Zusammenhalt zwischen kognitivem und affektivem Lernen bzw. kollektivem und individuellem Lernprozess sichergestellt? Werden Fragen gestellt, die dem Verständnis/ der Weiterarbeit dienen: z. B. „Was haben Sie (nicht) verstanden?“	Wie erhalte ich mir die Selbstreflexion? Welche Möglichkeiten plane ich, um mir Planungszeit während des Lernprozesses zu verschaffen? Welche Maßnahmen organisiere ich, um der Lerngruppe Reflexion zu verschaffen?
8:55- 9:02 Uhr Eröffnung des Themas	Einführung in die Thematik Historische Sachkompetenz – eigene Erfahrungen und Erlebnisse ordnen und wiederholen Grundkenntnisse über den Forschungsstand auffrischen	Migration	Prozessorientiertes Lernarrangement Lehrperson-Schüler/innen-Gespräch Brainstorming	Die Lehrperson gibt eine kurze Einführung in die neue Thematik und stellt „geschlossene Fragen“, wo die Schüler/innen aufzeigen sollen/müssen. Fragen: Wer ist männlich? Wer ist weiblich? Wer ist schon 15 Jahre alt? Wer ist schon älter als 15 Jahre? Wer ist in Wien geboren? Wer ist im Ausland geboren? Wer hört gerne Schlagermusik? Wer	Die Lehrperson hat eine leitende, beobachtende und beratende Funktion. Sie macht sich mit dieser Methode einen Überblick und die etwas „lustigen“ Zwischenfragen sollen die Stimmung auflockern. Schüler/innen sollen gut zuhören und zur richtigen Zeit aufzeigen	Sind die richtigen Fragen gestellt worden? Haben die Schüler/innen mitgemacht? Haben sie diese Sequenz lustig und motivierend gefunden? Wie waren die Reaktionen auf die Antworten?

				spricht zwei Sprachen? Wer spricht mehr als zwei Sprachen? Wer mag Fußball? Wer mag die Schule? Wer mag den Geschichtsunterricht? Wer isst gerne Gemüse? Die Schüler/innen sollen beim Brainstorming ihr Vorwissen ordnen und auflisten können.	und die Antworten ihrer Mitschüler/innen beobachten.	
9:02- 9:07 Uhr Vertiefung	Einführung in die Thematik Historische Sachkompetenz – eigene Erfahrungen und Erlebnisse ordnen und wiederholen Grundkenntnisse über den Forschungsstand auffrischen	Migration	Prozessorientiertes Lernarrangement Lehrperson-Schüler/innen-Gespräch Brainstorming Gruppenbildung	Lehrperson bespricht die Ergebnisse und Eindrücke gemeinsam mit den Schüler/innen in einem Lehrperson-Schüler/innen-Gespräch. Fragen über die vielen Unterschiede werden noch einmal besprochen und die Lehrperson hebt die Vielfalt in der Klasse hervor. Die Schüler/innen sollen nun 4er-Gruppen bilden und sich zusammensetzen. Schulbuchseite 62 (Arbeitsblatt C – siehe Anhang) soll aufgeschlagen werden und mit dem Bildimpuls soll noch einmal daran erinnert werden, wie sehr sich einzelne Personen in ganz einfachen Bereichen unterscheiden. Die Schüler/innen sollen sehen wie unterschiedlich die Lebenssituationen	Die Lehrperson hat die führende und beratende Funktion und soll wertschätzend alle Meldungen wahrnehmen und eventuell gleich kommentieren. Habt ihr alle Aussagen verstanden? Gibt es Meinungen, die ihr noch einmal besprochen haben wollt? Kann jemand mit einer Aussage bzw. einem Ausdruck nichts anfangen? Kommt ihr mit dem Bildimpuls klar? Hat jeder die Arbeitsanweisung verstanden? Gibt es noch Fragen dazu? Funktioniert die Arbeitsteilung in der Gruppe?	Sind alle Schüler/innen an die Reihe gekommen? Konnten alle mitkommen? Gab es Schüler/innen, die sich nicht trauten? Wurde Rücksicht auf andere genommen? Wurden andere Meinungen respektiert und akzeptiert? Wurde bei der Gruppenbildung alles beachtet? Waren Schüler/innen unzufrieden?

				und Lebenseinstellungen sein können. Sie sollen aber auch hervorheben, dass sie eventuell auch viele Gemeinsamkeiten aufweisen können.		
9.07-9:27 Uhr Diskussion der Zwischenergebnisse	Einführung in die Thematik Historische Sachkompetenz – eigene Erfahrungen und Erlebnisse ordnen und wiederholen Grundkenntnisse über den Forschungsstand auffrischen	Migration	Teamorientiertes Lernarrangement Gruppenarbeit Schulbuchseite 62 bzw. Arbeitsblatt C im Anhang	Die Schüler/innen sollen in der Gruppe mit dem Bildimpuls herausfinden, wer welche Interessen hat und diese gemeinsam besprechen. Dann sollen sie mit ihren Ergebnissen ein Plakat erstellen und eine Minipräsentation vorbereiten. Die Schüler/innen müssen zeigen, dass sie mit anderen zusammenarbeiten können. Sie sollen sich während der Arbeit ergänzen und ihre Vorlieben bzw. Interessen respektieren. Die Plakate sollen gut leserlich vorbereitet werden. Während dem Arbeiten sollen sie Rücksicht auf die anderen Partnerarbeiten nehmen und ruhig arbeiten.	Die Lehrperson hat eine beobachtende und beratende Funktion. Einer der wichtigsten Aufgaben der Lehrperson in diesem Bereich ist, die Schüler/innen immer daran zu erinnern, wie viel Zeit ihnen noch bleibt. Die Lehrperson soll durch die Klasse gehen, die Gruppen beobachten und sich so einen Überblick machen. Habt ihr die Arbeitsanweisung umsetzen können? Hattet ihr genug Informationen sammeln können? Hat jeder mitgearbeitet? Gibt es Begriffe, die erklärt werden sollen?	Haben die Schüler/innen Verständnisprobleme? Kommen sie mit der Aufgabenstellung klar? Funktioniert die Aufgabenteilung in der Gruppe? Arbeiten alle mit? Wie ist die Arbeitsatmosphäre in der Klasse? Kommen die Schüler/innen mit der zur Verfügung gestellten Zeit aus?
9:27- 9:43 Uhr Präsentationen	Einführung in die Thematik Historische Sachkompetenz – eigene Erfahrungen und Erlebnisse ordnen und wiederholen	Migration	Prozessorientiertes Lernarrangement Vortrag der Ergebnisse	Die Schüler/innen versuchen fehlerfrei und ohne abzulesen den Inhalt wiederzugeben. Sie sollen laut und deutlich reden und immer Augenkontakt mit dem Publikum haben. Die zuhörenden	Die Lehrperson hat eine beobachtende und zuhörende Funktion. Stoppt störende Zwischenmeldungen. Greift ein, wenn sich Schüler/innen lustig	Können die Schüler/innen ihre Vielfalt zusammenfassen und präsentieren? Wie verhalten sich die zuhörenden Schüler/innen?

	Grundkenntnisse über den Forschungsstand auffrischen			Mitschüler/innen müssen leise sein und dürfen die vortragenden Schüler/innen nicht unterbrechen. Die vorbereiteten Plakate werden gleich in der Klasse aufgehängt	machen oder jemand ausgelacht wird. Was gibt es da zu lachen bzw. zu stören? Ist etwas unverständlich? Können alle die Vortragenden hören und inhaltlich verstehen?	Gibt es viele Zwischenmeldungen? Werden die Aussagen respektiert und akzeptiert? Wie ist die allgemeine Stimmung in der Klasse?
9:42- 9:45 Uhr Schlussreflexion		Migration	Vortrag von Lehrperson	Aufgabenstellung: Schüler/innen sollen bis zur nächsten Einheit in der Familie nachfragen, was für sie Migration bedeutet und ob dieses Thema die Familie betrifft.	Die Lehrperson bedankt sich und schließt die Stunde.	Wie ist die Stunde angekommen? Wie sind die Rückmeldungen der Schüler/innen?

Planungs-Matrix für den Unterricht in GSP

1a	Allg. Informationen zur geplanten Unterrichtsstunde Thema: 2. Wiener Türkenbelagerung	Datum der Stunde(n) 13.02.2020	Lehrer/in(nen): Fr. Mustermann	Unterrichtseinheit Nr. (wenn in einer Serie) UE II
		Beginn: 11:55 Ende: 12:45		

Bezug/Position im Lehrplan	Zeitlicher Rahmen				Anzahl der Teilnehmer/innen	
Modul 2: Migration	45/50 min	90/100min	Block (von –bis)	Sonstiges	Männlich: 13	weiblich: 11
	50 min					

Aspekte des Historischen Denkens	OBLIGATORISCH: Beschreiben Sie, welche Aspekte des Geschichtsbewußtseins u/o des Historischen Denkens (bzw. des historisch-politischen oder des historisch-sozialwissenschaftlichen Denkens) Sie in dieser/n Unterrichtseinheit/en fördern wollen: z.B.
	• Signifikanz, politisch-gesellschaftl. Bewußtsein (Relevanz, Gegenwartsbezug, Fragestellungen zu Identität, Lebenswelt, Macht, Herrschaft, Gesellschaft), • Evidenz, Wirklichkeitsbewußtsein (Quellen- u. Sachbezug, Wissenschaftsdimension, methodischer Zugang), • Perspektivität (Raum-Zeit-Bezug; Anfang u. Ende des hist. Narrativs; Fiktionalität,), • Kausalität (Logiken d. Begründung v. histor. Narrativen; Theoriebezug, Forschungsbezug), • Kontinuität und Wandel, Historizitätsbewußtsein (Veränderung, Entwicklungen, Strukturen, „eingefrorene“ Konflikte, Reformen, Revolutionen) • Ethische Aspekte (Normen, Werte, Regeln d. Zusammenlebens, Ideologien/-kritik, Konfliktmoderation u. Konfliktlösungen)
(Wissenschafts- und Erkenntnistheorie)	Optional: Welche Indikatoren geben Ihnen Aufschluss für eine gelungene Unterrichtsstunde zum gewählten Aspekt (z.B. Was muss ich inhaltlich vermittelt haben?, Welche Problemfelder müssen geklärt, verstanden, besprochen worden sein?), Welches Feedback von Teilnehmer/innen ist mir wichtig? Aspekte histor. Denkens: Perspektivität (Raum-Zeit-Bezug; Anfang u. Ende des hist. Narrativs; Fiktionalität,) Indikator(en): Der Einstieg muss sehr einfach gehalten werden, damit alle Schüler/innen sich trauen etwas zu sagen. Genau Regeln der Gesprächskultur muss besprochen werden, damit andere Meinungen akzeptiert und respektiert werden. Schüler/innen müssen bei den Formulierungen auf die Wortwahl achten.

¹¹⁶ Diese Planungsmatrix wurde von Herrn Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Alois Ecker zur Verfügung gestellt und für diese Arbeit adaptiert. Alle Informationen in dieser Planungsmatrix sind in der Arbeit genau beschrieben worden. Diese Planungsmatrix ist auch online einsehbar, unter Alois, Ecker, Planungs-Matrix für den Unterricht in GSP (veröffentlicht am 10.10.2018), online unter: https://static.uni-graz.at/fileadmin/gewi-arbeitsbereiche/fachdidaktik/Broschuere/Unterrichtsplanung_-_Matrix_NEU_101018_1_.pdf. (19.01.2020).

Kompetenzen, FD Unterrichts- prinzipien, Konzepte	OBLOIGATORISCH: Welche Kompetenz(en), welches Unterrichtsprinzip, welches Konzept/sozialwiss. Kategorie soll durch diese LV-Einheit gefördert/vertieft werden? Kompetenz: Kritischer Umgang mit historischen Quellen und historischen Darstellungen Historische Methodenkompetenz: schriftliche und bildliche Quellen beschreiben, analysieren und interpretieren Historische Sachkompetenz: Aussagen und Interpretation über Vergangenheit und Gegenwart anhand von Belegen aus Quellen und Darstellungen nachvollziehen (Belegbarkeit); eigene Erfahrungen und Erlebnisse ordnen und wiedergeben können Unterrichtsprinzip: Interkulturelles Lernen Konzept/ sozialwiss. Kategorie: Expansion und Migration und deren soziokulturelle Auswirkungen; Darstellung von unterschiedlichen Kulturen in geschichtskulturellen Produkten; die Entwicklung unterschiedlicher politischer und rechtlicher Strukturen im Spannungsfeld von Herrschaften und Lebenswelt, insbesondere der Geschlechterverhältnisse/-rollen
Beobachtungs- frage	OBLIGATORISCH: Fokus der (eigenen) Beobachtung während der USt wählen: z.B. Wie gehe ich mit meiner Selbstreflexion um? Wo/wann lasse ich mich/lässt sich der/die beobachtete Kollege/in stressen? Worauf/Auf wen konzentriert sich meine/seine/ihre Aufmerksamkeit? Wer sind meine Unterstützer/innen? Was möchte ich anschließend (mit Kollegen, in Peer-Supervision) besprechen? z.B. Prozessbeobachtung, Grob- und Feinstrukturen von Unterrichtsabläufen; sequenzierte Unterrichtsbeobachtung: Welche Kompetenz(en), welches Unterrichtsprinzip, welches Konzept/sozialwiss. Kategorie soll durch diese LV-Einheit gefördert/vertieft werden? Fokus der Beobachtung: Wie gehen die Schüler/innen in der Klasse mit diesem Thema um? Wie gehen die Schüler/innen mit den Erzählungen und den Einstellungen der anderen Mitschüler/innen um? Können die Schüler/innen ihre Gedanken ausformulieren und darüber diskutieren. Können Sie ihre Meinungen vertreten? Sie sollen gezielt Fragen an die Vergangenheit formulieren und dabei andere Meinungen und Äußerungen respektieren. Sie sollen andere ausprechen und bei Diskussionen auf ihre Wortwahl achten.

Kontext der Beobachtung, Anmerkungen zur Lerngruppe und zur eigenen Rolle	Geben Sie ausreichende Information über Raum, mediale Ausstattung, Sitzordnung, Gruppenzusammensetzung, Lerngeschichte der Gruppe, thematisch relevante Informationen zu Sozialstruktur, kulturellen Hintergrund der Lerngruppe (Genderaspekte, Diversität, etc.); Lehrer/innen(team) Raum, Ausstattung: Klasse Medien, Ausstattung: interaktives Whiteboard mit Internetanschluss <u>Lerngruppe/Adressaten:</u> Sitzordnung: Schüler/innen sitzen auf ihren Plätzen Gruppenzusammensetzung: die ganze Klasse ist vorhanden Genderaspekt: 13 Buben 11 Mädchen Kultureller, soz. Hintergrund: 13 Schüler/innen mit Migrationshintergrund Lerngeschichte (Vorwissen der Lernenden): Die Schüler/inne sollen nach der Einführungseinheit in der Lage sein, über ihre Recherchen zu berichten und andere Meinungen respektieren und akzeptieren. Sie können Erzählungen und ihren eigenen Bezug zu dem Thema kritisch hinterfragen. Methodische Fähigkeiten: Die Schüler/innen kennen alle methodischen Unterrichtselemente und können diese auch einsetzen. Themenspezif. Infos zu Adressaten: Das Thema betrifft alle österreichischen und in dieser Arbeit vor allem die Schüler/innen aus Wien. In der Klasse sind auch Schüler/innen mit Migrationshintergrund, da können die unterschiedlichsten Informationen und Quellen angehört, kritisch betrachtet und bearbeitet werden. Sie sollen mit dieser Interkulturalität lernen, sich gegenseitig zu respektieren und andere Meinungen zu akzeptieren. <u>Lehrer/in(nen):</u> Fachrelevante Hinweise: kennt sich mit der Thematik sehr gut aus Eigene fachliche Vorerfahrung: Inhalt dieser Unterrichtseinheit wurde schon in anderen Klasse vollzogen Soz, kultureller Bezug: kennt die Schüler/innen sehr gut und weiß genau, wie mit der Klasse umzugehen ist
--	--

①	②	③	④	⑤	⑥	⑦
Organisationsstruktur Zeit, Funktion im Lernprozess, räumliche Arrangements	Lehr-/Lernziele Kompetenzen	Thema, Inhalte Content	Lernorganisation: Methoden/Medien	Transfer (Kompetenzaufbau, Anwendung, Überprüfung, Evaluation)	Rückkopplung (Beziehungsstruktur, Kommunikation)	Reflexion (und Selbstreflexion)
Minuten, Arbeitseinheiten z.B.: 9:15–9:25 Uhr: Einstieg, ..., Vertiefung, ..., Analyse, Zusammenfassung, sequenzielles Feedback, Reflexion	Feinziele für die beschriebene Unterrichtssequenz: Welche Ziele werden explizit angesprochen, vorgegeben? Welche Kompetenzen sollen gefördert werden? Welche Konzepte/ welche historisch-sozialwiss. Kategorien sollen bearbeitet/vertieft werden?	Was ist das übergeordnete Thema, das mit der Lerngruppe bearbeitet wird? Anhand welcher fachlichen Inhalte wird das Thema bearbeitet?	Welche Kommunikationsstruktur wird für dieses Lernarrangement gewählt (hierarchisch, teamorientiert, prozessorientiert)? Welche Methoden werden im Rahmen der Unterrichtsstunde eingesetzt (Vortrag, Kleingruppenarbeit, Rollenspiel, Diskussion, Stationenbetrieb ...)? Welche Medien werden zur Unterstützung des Lernprozesses eingesetzt (Beamer, Flip-chart, Tafelbild, Video, Internet ...)?	In welcher Form werden die Inhalte auf Kompetenzaufbau, Anwendung in Schule und Lebenswelt, praktische Umsetzung hin überprüft (z. B. durch Aufgaben, Übungen, Forschungen, Projekte ...)?	Welche Formen der Rückkopplung werden eingesetzt? In welcher Form wird der Zusammenhalt zwischen kognitivem und affektivem Lernen bzw. kollektivem und individuellem Lernprozess sichergestellt? Werden Fragen gestellt, die dem Verständnis/ der Weiterarbeit dienen: z. B. „Was haben Sie (nicht) verstanden?“	Wie erhalte ich mir die Selbstreflexion? Welche Möglichkeiten plane ich, um mir Planungszeit während des Lernprozesses zu verschaffen? Welche Maßnahmen organisiere ich, um der Lerngruppe Reflexion zu verschaffen?
11.55- 12:00 Uhr Eröffnung des Themas	Einführung in die Thematik Historische Sachkompetenz – eigene Erfahrungen und Erlebnisse ordnen und wiederholen Grundkenntnisse über den Forschungsstand auffrischen	Begrüßung der Schüler/innen und kurze Zusammenfassung der letzten Einheit über die Migration	Hierarchisches Lernarrangement Vortrag der Lehrperson	Zusammenfassung der letzten Einheit – Reproduktion von Wissen	Lehrperson hat eine leitende und beratende Funktion. Vortrag für Schüler/innen, die sich daran beteiligen und Fragen stellen dürfen. An welche Themen könnt ihr euch erinnern?	Sind die Schüler/innen für diese Unterrichtseinheit motiviert?

12.00-12:10 Uhr Vertiefung	Einführung in die Thematik Historische Sachkompetenz – eigene Erfahrungen und Erlebnisse ordnen und wiederholen Grundkenntnisse über den Forschungsstand auffrischen	Migration und Familie	Prozessorientiertes Lernarrangement Brainstorming Lehrperson-Schüler/innen-Gespräch Tafelbild	Lehrperson schreibt das Thema an die Tafel und die Schüler/innen sollen der Reihe nach ihre Notizen bzw. Gedanken schreiben und gleichzeitig diese begründen können. Schüler/innen sollen darauf achten, schon notierte Informationen nicht noch einmal zu erwähnen. Beim Gespräch muss die Gesprächskultur eingehalten werden, d.h. sie müssen zuhören, aussprechen lassen und andere Meinungen respektieren. Sie dürfen andere Personen nicht auslachen und sollen auf ihre Wortwahl achten.	Lehrperson hat eine leitende und beratende Funktion. Sie kann mit Hinweisen, wie z.B. „Schau noch einmal, ob das nicht schon einem geschrieben wurde“, darauf achten, dass Informationen nicht doppelt notiert werden. Wertschätzend alle Notizen mitlesen und eventuell gleich kommentieren. Was meinst du damit? Kannst du das bitte etwas genauer erklären? Ist das wirklich deine Meinung zu diesem Thema? Kannst du bitte etwas deutlicher schreiben?	Sind alle Schüler/innen an die Reihe gekommen? Konnten alle mitkommen? Gab es Schüler/innen, die sich nicht trauten?
12:10- 12:20 Uhr Vertiefung und Analyse	Einführung in die Thematik Historische Sachkompetenz – eigene Erfahrungen und Erlebnisse ordnen und wiederholen Grundkenntnisse über den Forschungsstand auffrischen	Migration und Familie	Hierarchisches Lernarrangement Diskussion Lehrperson-Schüler/innen-Gespräch Mitschriften/Informationen von Schüler/innen	Schüler/innen sollen während des Gespräches über ihre Recherchen zum Thema „Was für die Familie Migration bedeutet und ob dieses Thema die Familie betrifft!“ berichten. Die Schüler/innen sollen in diesem Gespräch auf ihre Wortwahl achten, um eventuell Mitschüler/innen nicht zu beleidigen. Sie sollen mit	Die Lehrperson hat eine leitende, beobachtende und beratende Funktion. Fragestellungen der Lehrperson: Was habt ihr Neues erfahren? Wie haben eure Eltern reagiert? Habt ihr auch Informationen in anderen Bereichen, wie	Hat die Lehrperson sich einen Überblick verschaffen können, wer Informationen geholt hat. Haben sich alle Schüler/innen gemeldet. Haben sich alle zu Hause erkundigt? Wie ist diese Methode angekommen?

				den Informationen auch kritisch umgehen können. Sie sollen andere aussprechen lassen, anderen zuhören und andere Meinungen respektieren. Den Schüler/innen soll bewusstwerden, dass das, was sie in den Zeitungen tagtäglich lesen, in der Klasse für viele Schüler/innen eine Normalität ist und zu ihrer Lebensgeschichte dazugehört.	z.B.: Internet oder Zeitungen gesucht? Hat sich eure Meinung in der Zwischenzeit geändert?	Achten die Schüler/innen auf ihre Wortwahl? Respektieren und akzeptieren sie andere Meinungen.
12:20-12:40 Diskussion	Kritischer Umgang mit historischen Quellen und historischen Darstellungen Historische Methodenkompetenz- schriftliche und bildliche Quellen beschreiben, analysieren und interpretieren	Migration und Familie	Hierarchisches Lernarrangement Diskussion Lehrperson-Schüler/innen- Gespräch	Die Lehrperson leitet eine Diskussion in der Klasse zum Thema „Warum müssen Menschen ihr Heimatland verlassen?“ Die Schüler/innen sollen ihr erlerntes Wissen von der Tafelarbeit und dem Gespräch in diese Diskussion einbauen. Sie sollen sich nicht provozieren lassen und kritisch mit ihren Gedanken und Einstellungen umgehen. Sie sollen auf ihre Wortwahl achten und andere Meinungen akzeptieren und respektieren.	Die Lehrperson hat eine leitende und beobachtende Funktion. Mit den provokanten Fragen versucht die Lehrperson mehr aus den Schüler/innen herauszuholen. Mögliche Fragen: Müssen sie gleich auswandern? Haben sie keine anderen Möglichkeiten? Warum wandern sie nach Europa aus? Sagen alle die Wahrheit? Welche Gründe wären für dich relevant, um dein Heimatland zu verlassen? Was gibt eine Person alles auf, um ein neues Leben zu beginnen?	Halten sich die Schüler/innen an die Regeln und lassen andere Schüler/innen aussprechen? Werden andere Meinungen respektiert und akzeptiert? Wird auf die Wortwahl geachtet?

12:40- 12:45 Uhr Schlussreflexion		Migration und Familie	Vortrag der Lehrperson	Die Lehrperson bedankt sich für die Wortmeldungen und schließt die Stunde Arbeitsauftrag bis nächste Stunde: Fragen für die Zeitzeugen vorbereiten.		Wie waren die Teilnahme und das Interesse? Konnten alle Bereiche besprochen werden?
--------------------------------------	--	--------------------------	------------------------	--	--	--

Planungs-Matrix für den Unterricht in GSP

1a	Allg. Informationen zur geplanten Unterrichtsstunde Thema: 2. Wiener Türkenbelagerung	Datum der Stunde(n) 17.02.2020	Lehrer/in(nen): Fr. Mustermann	Unterrichtseinheit Nr. (wenn in einer Serie) UE III
		Beginn: 8:55 Ende: 9:45		

Bezug/Position im Lehrplan	Zeitlicher Rahmen				Anzahl der Teilnehmer/innen	
Modul 4: Migration	45/50 min	90/100min	Block (von –bis)	Sonstiges	Männlich:	weiblich:
	50 min			Zeitzeugenbesuch	13	11

Aspekte des Historischen Denkens	OBLIGATORISCH: Beschreiben Sie, welche Aspekte des Geschichtsbewußtseins u/o des Historischen Denkens (bzw. des historisch-politischen oder des historisch-sozialwissenschaftlichen Denkens) Sie in dieser/n Unterrichtseinheit/en fördern wollen: z.B.
	• Signifikanz, politisch-gesellschaftl. Bewußtsein (Relevanz, Gegenwartsbezug, Fragestellungen zu Identität, Lebenswelt, Macht, Herrschaft, Gesellschaft), • Evidenz, Wirklichkeitsbewußtsein (Quellen- u. Sachbezug, Wissenschaftsdimension, methodischer Zugang), • Perspektivität (Raum-Zeit-Bezug; Anfang u. Ende des hist. Narrativs; Fiktionalität,), • Kausalität (Logiken d. Begründung v. histor. Narrativen; Theoriebezug, Forschungsbezug), • Kontinuität und Wandel, Historizitätsbewußtsein (Veränderung, Entwicklungen, Strukturen, „eingefrorene“ Konflikte, Reformen, Revolutionen) • Ethische Aspekte (Normen, Werte, Regeln d. Zusammenlebens, Ideologien/-kritik, Konfliktmoderation u. Konfliktlösungen)
(Wissenschafts- und Erkenntnistheorie)	Optional: Welche Indikatoren geben Ihnen Aufschluss für eine gelungene Unterrichtsstunde zum gewählten Aspekt (z.B. Was muss ich inhaltlich vermittelt haben?, Welche Problemfelder müssen geklärt, verstanden, besprochen worden sein?), Welches Feedback von Teilnehmer/innen ist mir wichtig? Aspekte histor. Denkens: Ethische Aspekte (Normen, Werte, Regeln d. Zusammenlebens, Ideologien/-kritik, Konfliktmoderation u. Konfliktlösungen) Indikator(en):

¹¹⁷ Diese Planungsmatrix wurde von Herrn Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Alois Ecker zur Verfügung gestellt und für diese Arbeit adaptiert. Alle Informationen in dieser Planungsmatrix sind in der Arbeit genau beschrieben worden. Diese Planungsmatrix ist auch online einsehbar, unter Alois, Ecker, Planungs-Matrix für den Unterricht in GSP (veröffentlicht am 10.10.2018), online unter: https://static.uni-graz.at/fileadmin/gewi-arbeitsbereiche/fachdidaktik/Broschuere/Unterrichtsplanung_-_Matrix_NEU_101018_1_.pdf. (19.01.2020).

Kompetenzen, FD Unterrichts- prinzipien, Konzepte	OBLIGATORISCH: Welche Kompetenz(en), welches Unterrichtsprinzip, welches Konzept/sozialwiss. Kategorie soll durch diese LV-Einheit gefördert/vertieft werden? Kompetenz: Kritischer Umgang mit historischen Quellen und historischen Darstellungen Historische Methodenkompetenz: schriftliche und bildliche Quellen beschreiben, analysieren und interpretieren Historische Sachkompetenz: Aussagen und Interpretation über Vergangenheit und Gegenwart anhand von Belegen aus Quellen und Darstellungen nachvollziehen (Belegbarkeit); eigene Erfahrungen und Erlebnisse ordnen und wiedergeben können Unterrichtsprinzip: Interkulturelles Lernen Konzept/ sozialwiss. Kategorie: Expansion und Migration und deren soziokulturelle Auswirkungen; Darstellung von unterschiedlichen Kulturen in geschichtskulturellen Produkten; die Entwicklung unterschiedlicher politischer und rechtlicher Strukturen im Spannungsfeld von Herrschaften und Lebenswelt, insbesondere der Geschlechterverhältnisse/-rollen
Beobachtungs- frage	OBLIGATORISCH: Fokus der (eigenen) Beobachtung während der USt wählen: z.B. Wie gehe ich mit meiner Selbstreflexion um? Wo/wann lasse ich mich/lässt sich der/die beobachtete Kollege/in stressen? Worauf/Auf wen konzentriert sich meine/seine/ihre Aufmerksamkeit? Wer sind meine Unterstützer/innen? Was möchte ich anschließend (mit Kollegen, in Peer-Supervision) besprechen? z.B. Prozessbeobachtung, Grob- und Feinstrukturen von Unterrichtsabläufen; sequenzierte Unterrichtsbeobachtung: Welche Kompetenz(en), welches Unterrichtsprinzip, welches Konzept/sozialwiss. Kategorie soll durch diese LV-Einheit gefördert/vertieft werden? Fokus der Beobachtung: Wie gehen die Schüler/innen in der Klasse mit diesem Thema um? Zwei Zeitzeugen sollen einen Überblick über die theoretisch durchgenommenen Bereiche geben. Die Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, direkt Fragen an Personen zu stellen, die aus den unterschiedlichsten Gründen auswandern mussten. Diese Unterrichtseinheit soll die Schüler/innen dazu bringen, die Darstellung der Vergangenheit systematisch zu hinterfragen und das eigene Wissen zu ordnen. Sie sollen gezielt Fragen an die Vergangenheit formulieren und dabei andere Meinungen und Äußerungen respektieren. Sie sollen andere ausprechen und bei Diskussionen auf ihre Wortwahl achten.

Kontext der Beobachtung, Anmerkungen zur Lerngruppe und zur eigenen Rolle	Geben Sie ausreichende Information über Raum, mediale Ausstattung, Sitzordnung, Gruppenzusammensetzung, Lerngeschichte der Gruppe, thematisch relevante Informationen zu Sozialstruktur, kulturellen Hintergrund der Lerngruppe (Genderaspekte, Diversität, etc.); Lehrer/innen(team) Raum, Ausstattung: Klasse Medien, Ausstattung: - <u>Lerngruppe/Adressaten:</u> Sitzordnung: Schüler/innen sitzen auf den Sesseln, die wie in einer Podiumsdiskussion aufgereiht sind; die beiden Zeitzeugen sitzen vor der Tafel den Schüler/innen gegenüber Gruppenzusammensetzung: die ganze Klasse ist vorhanden Genderaspekt: 13 Buben 11 Mädchen Kultureller, soz. Hintergrund: 13 Schüler/innen mit Migrationshintergrund Lerngeschichte (Vorwissen der Lernenden): Schüler/innen haben alle Einheiten abgeschlossen und können gezielt inhaltlich passende Fragen an die Zeitzeugen stellen. Sie sind auch im Stande die Erzählungen der Zeitzeugen mit dem erlernten Wissen zu verknüpfen. Methodische Fähigkeiten: Für die Schüler/innen ist diese Methode neu, aber sie wurden von der Lehrperson darauf vorbereitet. Themenspezif. Infos zu Adressaten: Das Thema betrifft alle österreichischen und in dieser Arbeit vor allem die Schüler/innen aus Wien. In der Klasse sind auch Schüler/innen mit Migrationshintergrund, da können die unterschiedlichsten Informationen und Quellen angehört, kritisch betrachtet und bearbeitet werden. Sie sollen mit dieser Interkulturalität lernen, sich gegenseitig zu respektieren und andere Meinungen zu akzeptieren. <u>Lehrer/in(nen):</u> Fachrelevante Hinweise: kennt sich mit der Thematik sehr gut aus Eigene fachliche Vorerfahrung: Inhalt dieser Unterrichtseinheit wurde schon in anderen Klasse vollzogen Soz, kultureller Bezug: kennt die Schüler/innen sehr gut und weiß genau, wie mit der Klasse umzugehen ist
--	---

①	②	③	④	⑤	⑥	⑦
Organisationsstruktur Zeit, Funktion im Lernprozess, räumliche Arrangements	Lehr-/Lernziele Kompetenzen	Thema, Inhalte Content	Lernorganisation: Methoden/Medien	Transfer (Kompetenzaufbau, Anwendung, Überprüfung, Evaluation)	Rückkopplung (Beziehungsstruktur, Kommunikation)	Reflexion (und Selbstreflexion)
Minuten, Arbeitseinheiten z.B.: 9:15–9:25 Uhr: Einstieg, ..., Vertiefung, ..., Analyse, Zusammenfassung, sequenzielles Feedback, Reflexion	Feinziele für die beschriebene Unterrichtssequenz: Welche Ziele werden explizit angesprochen, vorgegeben? Welche Kompetenzen sollen gefördert werden? Welche Konzepte/ welche historisch-sozialwiss. Kategorien sollen bearbeitet/vertieft werden?	Was ist das übergeordnete Thema, das mit der Lerngruppe bearbeitet wird? Anhand welcher fachlichen Inhalte wird das Thema bearbeitet?	Welche Kommunikationsstruktur wird für dieses Lernarrangement gewählt (hierarchisch, teamorientiert, prozessorientiert)? Welche Methoden werden im Rahmen der Unterrichtsstunde eingesetzt (Vortrag, Kleingruppenarbeit, Rollenspiel, Diskussion, Stationenbetrieb ...)? Welche Medien werden zur Unterstützung des Lernprozesses eingesetzt (Beamer, Flip-chart, Tafelbild, Video, Internet ...)?	In welcher Form werden die Inhalte auf Kompetenzaufbau, Anwendung in Schule und Lebenswelt, praktische Umsetzung hin überprüft (z. B. durch Aufgaben, Übungen, Forschungen, Projekte ...)?	Welche Formen der Rückkopplung werden eingesetzt? In welcher Form wird der Zusammenhalt zwischen kognitivem und affektivem Lernen bzw. kollektivem und individuellem Lernprozess sichergestellt? Werden Fragen gestellt, die dem Verständnis/ der Weiterarbeit dienen: z. B. „Was haben Sie (nicht) verstanden?“	Wie erhalte ich mir die Selbstreflexion? Welche Möglichkeiten plane ich, um mir Planungszeit während des Lernprozesses zu verschaffen? Welche Maßnahmen organisiere ich, um der Lerngruppe Reflexion zu verschaffen?
08:55- 09:00 Uhr Koordination und Einführung		Podiumsdiskussion Zeitzeugen	Hierarchisches Lernarrangement Vorstellung der Zeitzeugen	Die Lehrperson hat zwei Personen organisiert, die auch bereit sind, über ihre Erlebnisse und Beweggründe zu berichten. Eine Person ist ein Kriegsflüchtling und die andere Person ist ein Bildungsmigrant. Sie werden den Schüler/innen vorgestellt und die Veranstaltung	Die Lehrperson hat eine leitende und beratende Funktion. Sie begrüßt die Zeitzeugen und die Schüler/innen. Geht die Regeln noch einmal durch. Spricht den Schüler/innen gut zu. Haben alle die Regeln verstanden? Gibt es noch Fragen, die vor der	Ist die Sitzordnung passend für eine Podiumsdiskussion? Sind die Schüler/innen und eventuell die Zeitzeugen nervös? Ist der Start gelungen? Können alle den Zeitzeugenerzählungen folgen?

				läuft wie eine Podiumsdiskussion ab.	Podiumsdiskussion geklärt werden sollen?	
09:00-09:40 Uhr Vortrag	Historische Sachkompetenz - Aussagen und Interpretation über Vergangenheit und Gegenwart anhand von Belegen aus Quellen und Darstellungen nachvollziehen (Belegbarkeit); eigene Erfahrungen und Erlebnisse ordnen und wiedergeben können Selbstkompetenz – sollen versuchen sich nicht gleich mit Vorurteilen an ein Thema herangehen Sozialkompetenz – sollen in der Gruppe gemeinsam zu agieren, anderen Personen zuhören und sie zu respektieren	Podiumsdiskussion Zeitzeugen	Prozessorientiertes Lernarrangement Vortrag der Zeitzeugen Zeitzeugen-Schüler/innen-Gespräch	Die Zeitzeugen sollen über ihre Beweggründe und Erlebnisse berichten. Die Schüler/innen sollen sich alles in Ruhe anhören und gezielt Fragen stellen und dabei immer darauf achten, wie sie diese formulieren. Ihnen soll bewusst sein, dass das, was sie im Unterricht gelernt haben, nicht nur einfache Erzählungen sind, sondern wirklich stattgefunden hat. Sie haben auch in den Unterrichtseinheiten gelernt, dass es bestimmte Regeln und Vorgehensweisen gibt, diese sollen sie mit den Berichten der Zeitzeugen vergleichen und kritisch hinterfragen. Die Schüler/innen sollen auch die zwei Unterschiede zwischen den beiden Personen heraushören und dementsprechend analysieren, wie die beiden Personen über ihre Erfahrungen berichten und auf die Fragen der Schüler/innen eingehen.	Die Lehrperson hat nur eine beobachtende Funktion und wenn es notwendig sein sollte, muss sie eingreifen. Fragerunde: Möchte jemand etwas hinzufügen? Hat jemand eine Frage an die Zeitzeugen? Ist alles verstanden worden? Soll etwas noch einmal erklärt werden? Wie waren die Erzählungen?	Folgen die Schüler/innen dem Geschehen? Wie ist die Atmosphäre in der Klasse? Kommen die Zeitzeugen mit der Situation klar? Gehen sie auf die Fragen der Schüler/innen ein? Werden inhaltlich richtige Fragen gestellt? Respektieren und akzeptieren die Schüler/innen die Aussagen der Zeitzeugen? Achten sie bei ihren Wortmeldungen auf ihre Wortwahl?

09:40-09:45 Uhr Schlussreflexion				Die Lehrperson bedankt sowohl bei den Zeitzeugen als auch bei den Schüler/innen und beendet die Podiumsdiskussion.	Lehrperson hat nur eine leitende Funktion.	Wie waren die Teilnahme und das Interesse? Ist die Podiumsdiskussion gut angekommen? Haben die Schüler/innen viele Eindrücke mitnehmen können? Ist diese Stunde gelungen? Wie waren die Rückmeldungen der Schüler/innen?
-------------------------------------	--	--	--	--	--	--

Planungs-Matrix für den Unterricht in GSP

1a	Allg. Informationen zur geplanten Unterrichtsstunde Thema: 2. Wiener Türkenbelagerung	Datum der Stunde(n) 20.02.2020	Lehrer/in(nen): Fr. Mustermann	Unterrichtseinheit Nr. (wenn in einer Serie) UE IV
		Beginn: 10:00 Ende: 13:45		

Bezug/Position im Lehrplan	Zeitlicher Rahmen				Anzahl der Teilnehmer/innen	
Modul 4: Migration	45/50 min	90/100min	Block (von –bis)	Sonstiges 200 min/Exkursion	Männlich: 13	weiblich: 11

Aspekte des Historischen Denkens (Wissenschafts- und Erkenntnistheorie)	OBLIGATORISCH: Beschreiben Sie, welche Aspekte des Geschichtsbewußtseins u/o des Historischen Denkens (bzw. des historisch-politischen oder des historisch-sozialwissenschaftlichen Denkens) Sie in dieser/n Unterrichtseinheit/en fördern wollen: z.B. • Signifikanz, politisch-gesellschaftl. Bewußtsein (Relevanz, Gegenwartsbezug, Fragestellungen zu Identität, Lebenswelt, Macht, Herrschaft, Gesellschaft), • Evidenz, Wirklichkeitsbewußtsein (Quellen- u. Sachbezug, Wissenschaftsdimension, methodischer Zugang), • Perspektivität (Raum-Zeit-Bezug; Anfang u. Ende des hist. Narrativs; Fiktionalität,), • Kausalität (Logiken d. Begründung v. histor. Narrativen; Theoriebezug, Forschungsbezug), • Kontinuität und Wandel, Historizitätsbewußtsein (Veränderung, Entwicklungen, Strukturen, „eingefrorene“ Konflikte, Reformen, Revolutionen) • Ethische Aspekte (Normen, Werte, Regeln d. Zusammenlebens, Ideologien/-kritik, Konfliktmoderation u. Konfliktlösungen)
	Optional: Welche Indikatoren geben Ihnen Aufschluss für eine gelungene Unterrichtsstunde zum gewählten Aspekt (z.B. Was muss ich inhaltlich vermittelt haben?, Welche Problemfelder müssen geklärt, verstanden, besprochen worden sein?), Welches Feedback von Teilnehmer/innen ist mir wichtig? Aspekte histor. Denkens: Ethische Aspekte (Normen, Werte, Regeln d. Zusammenlebens, Ideologien/-kritik, Konfliktmoderation u. Konfliktlösungen) Indikator(en):

¹¹⁸ Diese Planungsmatrix wurde von Herrn Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Alois Ecker zur Verfügung gestellt und für diese Arbeit adaptiert. Alle Informationen in dieser Planungsmatrix sind in der Arbeit genau beschrieben worden. Diese Planungsmatrix ist auch online einsehbar, unter Alois, Ecker, Planungs-Matrix für den Unterricht in GSP (veröffentlicht am 10.10.2018), online unter: https://static.uni-graz.at/fileadmin/gewi-arbeitsbereiche/fachdidaktik/Broschuere/Unterrichtsplanung_-_Matrix_NEU_101018_1_.pdf. (19.01.2020).

Kompetenzen, FD Unterrichts- prinzipien, Konzepte	OBLOIGATORISCH: Welche Kompetenz(en), welches Unterrichtsprinzip, welches Konzept/sozialwiss. Kategorie soll durch diese LV-Einheit gefördert/vertieft werden? Kompetenz: Kritischer Umgang mit historischen Quellen und historischen Darstellungen Historische Methodenkompetenz: schriftliche und bildliche Quellen beschreiben, analysieren und interpretieren Historische Sachkompetenz: Aussagen und Interpretation über Vergangenheit und Gegenwart anhand von Belegen aus Quellen und Darstellungen nachvollziehen (Belegbarkeit); eigene Erfahrungen und Erlebnisse ordnen und wiedergeben können Unterrichtsprinzip: Interkulturelles Lernen Konzept/ sozialwiss. Kategorie: Expansion und Migration und deren soziokulturelle Auswirkungen; Darstellung von unterschiedlichen Kulturen in geschichtskulturellen Produkten; die Entwicklung unterschiedlicher politischer und rechtlicher Strukturen im Spannungsfeld von Herrschaften und Lebenswelt, insbesondere der Geschlechterverhältnisse/-rollen
Beobachtungs- frage	OBLIGATORISCH: Fokus der (eigenen) Beobachtung während der USt wählen: z.B. Wie gehe ich mit meiner Selbstreflexion um? Wo/wann lasse ich mich/lässt sich der/die beobachtete Kollege/in stressen? Worauf/Auf wen konzentriert sich meine/seine/ihre Aufmerksamkeit? Wer sind meine Unterstützer/innen? Was möchte ich anschließend (mit Kollegen, in Peer-Supervision) besprechen? z.B. Prozessbeobachtung, Grob- und Feinstrukturen von Unterrichtsabläufen; sequenzierte Unterrichtsbeobachtung: Welche Kompetenz(en), welches Unterrichtsprinzip, welches Konzept/sozialwiss. Kategorie soll durch diese LV-Einheit gefördert/vertieft werden? Fokus der Beobachtung: In dieser Unterrichtseinheit sollen die Schüler/innen die Pordiumsdiskussion besprechen und die Erzählungen hinterfragen und mit dem eigenen Wissen verknüpfen. Sie sollen Aussagen aus den Gelernten und den Erzählungen nachvollziehen, verknüpfen und kritisch hinterfragen können. Alle Informationen sollen mit den eigenen Erfahrungen und Erlebnissen geordnet und wiedergegeben werden.

Kontext der Beobachtung, Anmerkungen zur Lerngruppe und zur eigenen Rolle	Geben Sie ausreichende Information über Raum, mediale Ausstattung, Sitzordnung, Gruppenzusammensetzung, Lerngeschichte der Gruppe, thematisch relevante Informationen zu Sozialstruktur, kulturellen Hintergrund der Lerngruppe (Genderaspekte, Diversität, etc.); Lehrer/innen(team) Raum, Ausstattung: Klasse Medien, Ausstattung: interaktives Whiteboard mit Internetanschluss <u>Lerngruppe/Adressaten:</u> Sitzordnung: Schüler/innen sitzen auf ihren Plätzen Gruppenzusammensetzung: die ganze Klasse ist vorhanden Genderaspekt: 13 Buben 11 Mädchen Kultureller, soz. Hintergrund: 13 Schüler/innen mit Migrationshintergrund Lerngeschichte (Vorwissen der Lernenden): Nach der Podiumsdiskussion soll das Thema ein letztes Mal besprochen werden, um das erworben Wissen mit den Erzählungen der Zeitzeugen zu verknüpfen und über aktuelle Themen zu diskutieren. Methodische Fähigkeiten: Die Schüler/innen kennen alle methodischen Unterrichtselemente und können diese auch einsetzen. Themenspezif. Infos zu Adressaten: Das Thema betrifft alle österreichischen und in dieser Arbeit vor allem die Schüler/innen aus Wien. In der Klasse sind auch Schüler/innen mit Migrationshintergrund, da können die unterschiedlichsten Informationen und Quellen angehört, kritisch betrachtet und bearbeitet werden. Sie sollen mit dieser Interkulturalität lernen, sich gegenseitig zu respektieren und andere Meinungen zu akzeptieren. <u>Lehrer/in(nen):</u> Fachrelevante Hinweise: kennt sich mit der Thematik sehr gut aus Eigene fachliche Vorerfahrung: Inhalt dieser Unterrichtseinheit wurde schon in anderen Klasse vollzogen Soz, kultureller Bezug: kennt die Schüler/innen sehr gut und weiß genau, wie mit der Klasse umzugehen ist
--	--

①	②	③	④	⑤	⑥	⑦
Organisationsstruktur Zeit, Funktion im Lernprozess, räumliche Arrangements	Lehr-/Lernziele Kompetenzen	Thema, Inhalte Content	Lernorganisation: Methoden/Medien	Transfer (Kompetenzaufbau, Anwendung, Überprüfung, Evaluation)	Rückkopplung (Beziehungsstruktur, Kommunikation)	Reflexion (und Selbstreflexion)
Minuten, Arbeitseinheiten z.B.: 9:15–9:25 Uhr: Einstieg, ..., Vertiefung, ..., Analyse, Zusammenfassung, sequenzielles Feedback, Reflexion	Feinziele für die beschriebene Unterrichtssequenz: Welche Ziele werden explizit angesprochen, vorgegeben? Welche Kompetenzen sollen gefördert werden? Welche Konzepte/ welche historisch-sozialwiss. Kategorien sollen bearbeitet/vertieft werden?	Was ist das übergeordnete Thema, das mit der Lerngruppe bearbeitet wird? Anhand welcher fachlichen Inhalte wird das Thema bearbeitet?	Welche Kommunikationsstruktur wird für dieses Lernarrangement gewählt (hierarchisch, teamorientiert, prozessorientiert)? Welche Methoden werden im Rahmen der Unterrichtsstunde eingesetzt (Vortrag, Kleingruppenarbeit, Rollenspiel, Diskussion, Stationenbetrieb ...)? Welche Medien werden zur Unterstützung des Lernprozesses eingesetzt (Beamer, Flip-chart, Tafelbild, Video, Internet ...)?	In welcher Form werden die Inhalte auf Kompetenzaufbau, Anwendung in Schule und Lebenswelt, praktische Umsetzung hin überprüft (z. B. durch Aufgaben, Übungen, Forschungen, Projekte ...)?	Welche Formen der Rückkopplung werden eingesetzt? In welcher Form wird der Zusammenhalt zwischen kognitivem und affektivem Lernen bzw. kollektivem und individuellem Lernprozess sichergestellt? Werden Fragen gestellt, die dem Verständnis/ der Weiterarbeit dienen: z. B. „Was haben Sie (nicht) verstanden?“	Wie erhalte ich mir die Selbstreflexion? Welche Möglichkeiten plane ich, um mir Planungszeit während des Lernprozesses zu verschaffen? Welche Maßnahmen organisiere ich, um der Lerngruppe Reflexion zu verschaffen?
11.55- 12:00 Uhr Eröffnung des Themas	Einführung	Migration und Zeitzeugenaussagen	Hierarchisches Lernarrangement Vortrag der Lehrperson	Zusammenfassung der letzten Einheit – Reproduktion von Wissen	Lehrperson hat eine leitende und beratende Funktion. Wie war die letzte Einheit? Wie sind die Zeitzeugen angekommen? Habt ihr neue Sichtweisen erhalten?	Welche Stimmung herrscht in der Klasse mit Beginn der Stunde? Sind alle auf den Unterricht vorbereitet?
12.00-12:10 Uhr Diskussion	Kritische Umgang mit historischen Quellen und historischen Darstellungen	Migration und Zeitzeugenaussagen	Hierarchisches Lernarrangement Diskussion Lehrperson-Schüler/innen-Gespräch	Die Lehrperson leitet ein Lehrperson-Schüler/innen-Gespräch über die letzte Stunde.	Die Lehrperson hat eine führende und beratende Funktion.	Können die Schüler/innen über ihre Eindrücke berichten? Wie gehen sie mit ihren Gefühlen um?

				Fragen: Wie habt ihr die Stunde erlebt? Was ist euch von der Stunde sehr nahe gegangen? Was ist euch aufgefallen? Wie habt ihr euch gefühlt? Habt ihr Neues erzählt bekommen? Hattet ihr Vorurteile gegenüber Migranten, die jetzt geklärt sind? Die Schüler/innen sollen von ihren Eindrücken berichten und dabei Fachausdrücke verwenden und eventuell auch mit Unterrichtsinhalten verknüpfen. Sie sollen andere Meinungen und Wahrnehmungen akzeptieren und respektieren. Falls vorhanden sind negative Meldungen auch erwünscht.	Versucht die Wortmeldungen zu koordinieren. Mahnt Schüler/innen, wenn sie sich in der Wortwahl vergreifen. Welche Aussagen waren interessant? Welche Aussagen haben euch zum Nachdenken gebracht? Haben die Zeitzeugen eure Einstellung zu diesem Thema geändert bzw. beeinflusst? Habt ihr Informationen erhalten, die ihr nicht in den Unterrichtseinheiten gelernt habt? Wie war die Wortwahl der beiden Zeitzeugen? Welche negativen und positiven Wörter bzw. Ausdrücke fallen euch ein?	Trauen sich alle ihre Meinung zu sagen? Fallen Schüler/innen mit ihren positiven bzw. negativen Wortmeldungen auf?
12:10- 12:40 Uhr Diskussion und Vertiefung	Kritischer Umgang mit historischen Quellen und historischen Darstellungen Historische Methodenkompetenz-schriftliche und bildliche Quellen beschreiben, analysieren und interpretieren	Migration - Gegenwartsbezug	Hierarchisches Lernarrangement Diskussion Lehrperson-Schüler/innen-Gespräch	Gleich an die Diskussion anschließend nutzt die Lehrperson die letzte Frage „Hattet ihr Vorurteile gegenüber Migranten, die jetzt geklärt sind?“ als Überleitung zur nächsten Übung. Ein Zeitungsbericht Arbeitsblatt D (siehe Anhang) wird gemeinsam in der Klasse analysiert und besprochen. Der	Die Lehrperson lenkt diese Unterrichtssequenz und hat eine beratende und erklärende Funktion. Die Schüler/innen, die gelesen haben, werden gelobt und eventuell Tipps gegeben. Habt ihr den Text verstanden? Gibt es Begriffe oder Passagen, die ihr nicht verstanden habt?	War dies eine passende Quellenauswahl? Hat die Quelle die Neugier der Schüler/innen geweckt? Können die Schüler/innen mit ihrem Vorwissen Begriffe erklären? Können Sie den Text schneller bearbeiten?

	Historische Sachkompetenz - Aussagen und Interpretation über Vergangenheit und Gegenwart anhand von Belegen aus Quellen und Darstellungen nachvollziehen (Belegbarkeit); eigene Erfahrungen und Erlebnisse ordnen und wiedergeben können			Artikel wird in der Klasse laut vorgelesen, einzelne Begriffe und Aussagen werden erklärt. Die Vorurteile aus dem Text werden zusammengefasst, besprochen und die Schüler/innen sollen über ihre Vorurteile berichten. Die Schüler/innen sollen den Inhalt zusammenfassen und erklären können, warum dieser Textinhalt politisch aktuell ist. Schüler/innen mit Migrationshintergrund sollen ihre Gefühle ausdrücken. Die Schüler/innen sollen kritische Quellenanalyse betreiben und beurteilen, ob dies im wahren Leben so abläuft.	Könnt ihr die politischen Aspekte herauslesen? Wie aktuell ist dieser Text? Welche Meinungen tut ihr vertreten? Wie fühlen sich die Schüler/innen, die einen Migrationshintergrund haben, wenn sie diesen Text lesen? Können sie sich mit den Aussagen identifizieren? Vertreten sie auch diese Meinung? Warum? Warum nicht?	
12:40- 12:45 Uhr Schlussreflexion		Migration	Hierarchisches Lernarrangement Arbeitsblätter einsammeln	Die Lehrperson bedankt sich bei den Schüler/innen für die gute Zusammenarbeit und beendet mit dieser Stunde Modul 4. Die Lehrperson legt den Schüler/innen nahe, sich nicht beeinflussen zu lassen, das Leben zu genießen und mit guten Menschen Freundschaften zu schließen, egal welcher Herkunft sie abstammen.	Lehrperson hat eine leitende und beratende Funktion	Wie ist die Reaktion der Schüler/innen? Wie ist dieses Thema allgemein angekommen? Haben sich die Einstellungen bzw. Vorurteile der Schüler/innen geändert? Ist dieses Modul gut angekommen?

8 Fazit

Das Lernen beginnt mit der Geburt in der Familie und mit dem Kindertageeintritt kommt der Einfluss von Bildungsinstituten hinzu, die eine sehr wichtige Rolle bei der Persönlichkeitsentwicklung und der Bildungsaneignung spielen, vor allem die Schule, wo die Schüler/innen mindesten neun Schuljahre – gesetzliche Schulpflicht in Österreich – oder auch zwölf Schuljahre bei „Allgemein bildenden höheren Schulen“ oder 13 Schuljahre bei „Berufsbildenden höheren Schulen“ ihres Lebens verbringen und dort ihr Sozialleben und ihr Allgemeinwissen aufbauen. Daher war es sehr wichtig zu bemerken, dass bei den Aufgabenbereichen der Institution Schule im Rahmen des interkulturellen Lernens das Entwickeln von Respekt, Toleranz, Akzeptanz und Achtung an oberster Stelle stehen. Die Schüler/innen sollen in der Schule bzw. im Klassenzimmer das Zusammenleben mit den Anderen lernen und sich somit auf das Leben nach der Schule vorbereiten. Sie sollen soweit sein, dass sie in ihrem Sozialleben, in der Gesellschaft und natürlich in ihrem Berufsleben ihre Meinung äußern und diese vertreten können, wobei sie immer andere Meinungen respektieren und akzeptieren.

Mit dem Verfassen dieser Arbeit ist mir als Lehrerin noch einmal bewusst geworden, wie sehr der Unterrichtsablauf von der Vorbereitung und der Offenheit der Lehrperson abhängt, weil genau diese Person alles organisieren und auch die Schüler/innen motivieren muss.

Die heutige Zusammensetzung unserer Bevölkerung bietet der Institution Schule sehr viele Möglichkeiten die Vielfalt in den Klassen im Positiven in den Schulalltag und die Unterrichtsgestaltung einzubauen. Genau in diesem Bereich übernimmt die Lehrperson eine Vorbildfunktion, die sie immer im Hinterkopf behalten muss.

Nach den Recherchen kommt noch einmal hervor, wie wichtig es ist beim Unterrichten auf den Sprachgebrauch zu achten. Denn in den Klassen ist eine Vielfalt an Sprachen vorhanden und diese sind in den unterschiedlichsten Sprachniveaus präsent, die gemeinsam unterrichtet werden sollen.

Damit die Lehrperson ihren Unterricht auch gut und effektiv vorbereiten und durchführen kann, braucht sie Lehrpläne, die von wichtiger Bedeutung sind. Die

Weiterentwicklung der Lehrpläne für Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung mit den Kompetenzbereichen erleichtern das Unterrichten und die Herangehensweise an die Thematik. Dies wiederum ist auch ein Vorteil für die Schüler/innen, denn so muss man sich nicht mehr an vorgegebene und chronologische Sachinhalte halten und einfach Jahreszahlen und Namen auswendig lernen, sondern hat die Möglichkeit Längs- und Querschnitte zu bearbeiten, wobei man die Vergangenheit mit der Gegenwart sehr leicht verknüpfen kann. Die Schüler/innen sollen sich nicht mehr Detailwissen aneignen, sondern sich einen Überblick verschaffen und immer wieder Zusammenhänge und Verknüpfungen herstellen können.

Die Migration ist eines der wichtigsten Phänomene im Verlauf der Geschichte, die die heutige Zusammensetzung der Schüler/innen in den Klassenräumen beeinflusst. Die Mehrheit der Bevölkerung ist bereits bilingual/zweisprachig und diese Zweisprachigkeit findet sich in der Schule wieder, wobei zu bedenken ist, dass die Niveauunterschiede sehr verschieden sind. Bei diesen Unterschieden geht es vor allem um die Schüler/innen, die einen Migrationshintergrund aufweisen und neben der Muttersprache bzw. Erstsprache das Deutsch noch als Zweitsprache (DaF) dazulernen. In der Schule kommen dann noch die weiteren Fremdsprachen (L2, L3, ...) dazu wie z.B.: Englisch, die im Regelunterricht unterrichtet werden.

Doch die Herausforderung für die Lehrpersonen ist die Zweisprachigkeit der Schüler/innen, die das Verstehen der Textinhalte erschweren, weil die Bedeutung von Begriffen und die Aussagen von Passagen nicht gleich verstanden werden können. So muss die Lehrperson immer wieder Begriffserklärungen mit z.B.: Synonymen durchführen, um das Verständnis und das Arbeiten mit Quelltexten zu ermöglichen. Eine genaue Erarbeitung der Quellen ist wirklich sehr wichtig, damit der Inhalt so verstanden wird, wie er eigentlich auch gemeint ist. Neben dem Verständnis von Quelltexten ist auch das respektvolle Lernen miteinander in der Klasse sehr wichtig und hier kommt wieder die Sprache ins Spiel, denn mit bestimmten Ausdrücken kann sehr schnell Unruhe in der Klasse entstehen und da kann die Lehrperson eingreifen und dies lenken, indem den Schüler/innen genau beigebracht wird, warum welche Wörter bzw. Ausdrücke verwendet wurden. Unruhen entstehen vor allem, weil die Schüler/innen viele Themen gleich persönlich nehmen und darauf reagieren, weil sie alle ihre persönlichen Erfahrungen und Erlebnisse oder auch ihr Vorwissen nur von

Familienmitgliedern einseitig erzählt bekommen haben. Hierzu soll nun die Lehrperson versuchen ein Bindeglied zu werden, das Vorwissen aufzufangen, mit anderen bzw. neuen Quellen zu erweitern und andere Sichtweisen vorzulegen, damit die Schüler/innen lernen nicht nur einer Quelle zu vertrauen, sondern auch nach anderen Quelltexten zu recherchieren, andere Standpunkte zu akzeptieren und zu respektieren.

Um diese kritische Herangehensweise auch zu erlernen, können die Lehrpersonen dies mit provokanten Textquellen einüben, wobei der Sprachgebrauch genau besprochen wird.

Für dieses Vorgehen wurden praktische Unterrichtseinheiten geplant, die die Möglichkeiten bieten das Arbeiten mit provokanten Inhalten einzuüben. Hier soll vor allem die Methodenvielfalt eingesetzt werden, damit die Schüler/innen nicht nur schriftliche, bildliche oder visuelle Quellen analysieren, sondern auch versuchen mündlich Meinungen zu äußern und eine gepflegte Gesprächskultur zu entwickeln. Mit Referaten, Diskussionen oder auch Lehrperson-Schüler/innen-Gespräch lernen sie ihre Standpunkte auszusprechen, anderen Mitschüler/innen zuzuhören und deren Meinungen auch zu respektieren.

„2. Wiener Türkenbelagerung“ und „Migration“ sollen die Toleranz und die Akzeptanz der Schüler/innen fördern und mit diesen Themen sollen sie einen Gegenwartsbezug herstellen und versuchen diesen in der Klassengemeinschaft zu diskutieren. Beide Themen haben im Leben der Schüler/innen eine große Bedeutung, weil sie alle eine österreichische Schule besuchen und die österreichische Geschichte lernen. Diese Themen sind sehr gut für Besuche von historischen Erinnerungsorten geeignet, weil sie auf „österreichischem Boden“ stattgefunden haben. So soll auch den Schüler/innen vermittelt werden, dass auf den Straßen und den Orten, wo sie sich eventuell tagtäglich aufhalten diese Ereignisse stattgefunden haben.

Beide Themen eignen sich auch für die politische Bildung, weil so die Verknüpfung mit der Gegenwart gemacht werden kann, indem aktuelle Probleme angesprochen und besprochen werden. Vorurteile gegenüber „Türken“ oder auch „Migranten“ und die aktuelle österreichische Politik sind Bereiche, die eingebaut werden können. Hier muss aber die Lehrperson sehr auf die Gesprächskultur in der Klasse und die Verwendung der Sprache aufpassen. Sie soll mit provokanten Zwischenfragen versuchen die

Schüler/innen dazu zu bringen, dass sie sich auch wirklich trauen alles auszusprechen – in der 3. Klasse Unterstufe eher etwas einfacher und in der 5. Klasse Oberstufe können die Schüler/innen ruhig noch mehr herausgefordert werden. Mit dem Erreichen der nächsthöheren Schulstufe, sollen die Schüler/innen auch im Stande sein, sich noch besser zu beherrschen und auch andere Meinungen und Standpunkte zu respektieren.

9 Literaturverzeichnis

Günther Abuja, Englisch als Arbeitssprache. Modell, Erfahrungen und Lehrerbildung (Dorrang, Graz 1998).

Günther Abuja, Europäische Entwicklung im bilingualen Bereich (Graz Dez.1996).

Günther Abuja, Dagmar Heindler, Englisch als Arbeitssprache. Fachbezogenes Lernen von Fremdsprachen (Darrong, Graz 1993).

Anwerbeabkommen. In: Demokratiezentrum Wien, online unter: <http://www.demokratiezentrum.org/wissen/wissenslexikon/anwerbeabkommen.html> (02.01.2020).

Anzahl der Ausländer in Österreich nach Bundesländern zu Jahresbeginn 2019. In: Statistika, online unter: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/293121/umfrage/auslaender-in-oesterreich-nach-bundeslaendern/> (03.01.2020).

Gerhard Bach, Susanne Niemeier, Bilingualer Unterricht: Grundlagen, Methoden, Praxis, Perspektiven. (Peter Lang GmbH europäischer Verlag der Wissenschaften, Frankfurt am Main/Berlin/Bern/Bruxelles/New York/Oxford/Wien 2000).

Colin Baker, Sylvia Prys Jones, Encyclopedia of bilingualism and bilingual education. (Multilingual Matters, Clevedon (u.a.) 1998).

Klaus Bergmann, Klaus Fröhlich (Hrg.), Handbuch der Geschichtsdidaktik (Kallmeyer, 4. Aufl., Seelze-Velber 1992).

Bevölkerung. Menschen und Gesellschaft. In: Statistik Austria, online unter: http://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bevoelkerung/index.html (07.01.2020).

Bodo von Borries, Historisches Denken Lernen – Welterschließung statt Epochenübersicht. Geschichte als Unterrichtsfach und Bildungsaufgabe (Verlag Barbara Budrich, Opladen/Farmington Hills 2008).

Bertrand Michael Buchmann, Österreich und das Osmanische Reich. Eine bilaterale Geschichte (WUV-Univ.-Verl., Wien 1999) 140-157.

Bundesgesetzblatt für die Republik Österreich. Jahrgang 2016. Ausgegeben am 18.Mai.2016 Teil II, online unter: https://www.politik-lernen.at/dl/mnoNJKJKonmomJqx4IJK/Gesetzesblatt_113._Verordnung_18_Mai_2016.pdf (03.01.2020).

Bundesrecht konsolidiert: Gesamte Rechtsvorschrift für Lehrpläne – allgemeinbildende höhere Schulen, Fassung vom 02.01.2020. In: Rechtsinformationssystem des Bundes, online unter: <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008568> (03.01.2020).

- Daten und Fakten zur Migration 2019 – Wiener Bevölkerung. In: Stadt Wien, online unter: <https://www.wien.gv.at/menschen/integration/datenfakten/bevoelkerung-migration.html> (03.01.2020).
- Alois Ecker, Bausteine einer Theorie der Prozessorientierten Geschichtsdidaktik. In: Reinelde Motz-Linhart, Tagungsbericht des 26. Österreichischen Histrikertages Krems/Stein, 24. Bis 28. September 2012 (Finanziert durch das Land Niederösterreich, St. Pölten 2015) 496-512.
- Alois Ecker, „Forschendes Lernen“. Zur Didaktik der „Oral History“ in Schule und Erwachsenenbildung. In: Hubert Ch. Ehalt (Hg.), Geschichte von unten. Fragestellungen, Methoden und Projekte einer Geschichte des Alltags (Böhlau Verlag, Wien/Köln/Graz 1984) 305-338.
- Alois, Ecker, Planungs-Matrix für den Unterrichts in GSP (veröffentlicht am 10.10.2018), online unter: [https://static.uni-graz.at/fileadmin/gewi-arbeitsbereiche/fachdidaktik/Broschuere/Unterrichtsplanung_- Matrix_NEU_101018__1_.pdf](https://static.uni-graz.at/fileadmin/gewi-arbeitsbereiche/fachdidaktik/Broschuere/Unterrichtsplanung_-_Matrix_NEU_101018__1_.pdf). (19.01.2020).
- Alois Ecker, Prozeßorientierte Geschichtsdidaktik. Neue Wege in der Ausbildung für Geschichtelehrer/innen an der Universität Wien. In: Franz X. Eder, Peter Feldbauer, Erich Landsteiner, Wiener Wege der Sozialgeschichte, Themen – Perspektiven – Vermittlungen (Böhler Verlag, Wien/Köln/Weimar, 1997) 497-423.
- Alois Ecker, Zum gegenwärtigen Stand der universitären Lehrbildung in Österreich. Eine Forschungsskizze. In: Werner Lenz, Christian Brünner (Hg.), Universitäre Lernkultur. Lehrerbildung – Hochschullehrerfortbildung – Weiterbildung (Böhler Verlag, Wien/Köln 1990) 54-72.
- Hans Eicher, Die verblüffende Macht der Sprache. Was sie mit Worten auslösen oder verhindern und was Ihr Sprachverhalten verrät (Springer Verlag, 2. durchgesehene u. korr. Aufl., Wiesbaden 2018).
- Ulrike Eistert, Matthias Fünffinger, Annie Francois Lanbein, Ralf Ueberschaar, Katalin S. Virág, Bilingualer Unterricht an beruflichen Schulen. Ausgewählte Methoden (Schneider Verlag Hohengehren GmbH, Baltmannsweiler 2007).
- Knut Engeler, Geschichteunterricht und Reformpädagogig. In: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht (2004) 422-450.
- Fakten und Mythen zu Migration. In: science ORF.at (veröffentlicht am 05.12.2018), online unter: <https://science.orf.at/stories/2951442/> (07.01.2020).
- Kurt Fina, Geschichtsdidaktik und Auswahlproblematik. Vom Sinn des Exemplarischen im Geschichteunterricht (Ehrenwirth Verlag, München 1969).

- Jan von Flocken, Polens Panzerreiter retteten Wien vor den Türken. In: Welt (veröffentlicht am 28.11.2015), online unter: <https://www.welt.de/geschichte/article149358500/Polens-Panzerreiter-retteten-Wien-vor-den-Tuerken.html> (07.01.2020).
- Gerhard Fritz, Arbeits– und Zeitplanung als Problem des Geschichtsunterrichts. In: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht (2004) 241-244.
- Gerhard Fritz (Hrsg.), Geschichte und Fachdidaktik. Ein Studienbuch für Studierende Grund-, Haupt- und Realschule (Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart 2012).
- Gianna Fruhauf (Hrsg.), Fremdsprache als Arbeitssprache in Sachfächern. Praxis und Perspektiven bilingualen Lehrens und Lernens in Europa (Stichting Europees Platform voor het Nederlandse Onderwijs, Alkmaar 1996) 13-23.
- Sara Fürstenau, Mechtild Gomolla (Hrsg.), Migration und schulischer Wandel: Mehrsprachigkeit (VS Verlag, Wiesbaden 2011).
- Horst Gies, Geschichtsunterricht. Ein Handbuch zur Unterrichtsplanung (Böhlau Verlag, Köln/Weimar/Wien 2004).
- Harald Haarmann, Kleines Lexikon der Sprachen. Von Arabisch bis Zulu (Verlag C.H. Beck, München 2001) 105-107.
- Harald Haarmann, Kleines Lexikon der Sprachen. Von Arabisch bis Zulu (Verlag C.H. Beck, München 2001) 110-114.
- Anne-Katharina Harr, Martina Liedke, Claudia Maria Riehl, Deutsch als Zweitsprache. Migration- Spracherwerb-Unterricht (J.B. Metzler Verlag, Stuttgart 2018).
- Armin Hatje, Der Brüger in der EU – eine Randfigur des europ. Integrationsprozesses. In: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht (2004) 165-179.
- Thomas Helmuth, Christoph Kühberger, Kommentar zum Lehrplan der Neuen Mittelschule und der AHS-Unterstufe „Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung“ (2016), online unter: https://www.politik-lernen.at/dl/mqslJMJKomllooJqx4KJK/GSKPB_Sek_I_2016_Kommentar_zum_Lehrplan_Stand_26_09_2016.pdf (03.01.2020).
- Martin Heinrich, Andreas Wernet (Hrsg.), Rekonstruktive Bildungsforschung. Zugänge und Methoden (Springer VS, Bielefeld/Hannover 2018) 55-73.
- Gerhard Henke-Bockschatz, Migration und Fremdverstehen. In: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht (2004) 621-624.
- Dirk Hoerder, Menschen, Kulturkontakte, Migrationssysteme. Das weltweite Wanderungsgeschehen im 19. U. 20 Jhdt. In: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht (2005) 532-546.

- K.u.K. Monarchie. Reportage. 1683. Die Türken vor Wien. In: Doppeladler (veröffentlicht am 25.08.2013), online unter: <http://www.doppeladler.com/da/kuk/1683-tuerken-vor-wien/> (07.01.2020).
- Astrid Kaiser, Ditmar Schmetz, Peter Wachtel, Birgit Werner (Hrsg.), Didaktik und Unterricht. (Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart 2011).
- Wolfram Kaiser, Vom Staat zur Gesellschaft? Zur Historiographie der europäischen Integration. In: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht (2004) 663-679.
- Hans Georg Kirchhoff, Weiterführender Geschichteunterricht. Beiträge zu einer neuen Geschichtsdidaktik (Aloys Henn Verlag, Ratingen/Wuppertal/Kastellaun/Düsseldorf 1971) 57-83.
- Karin Kneile-Klenk, Pauken oder Lernen? Abwechslungsreich wiederholen und festigen im Geschichteunterricht. Mit vielen Beispielen und praktischen Tipps (Wochenschau Verlag, Schwalbach/Ts. 2008).
- Dora Lauffer, Der Weg zum erfolgreichen Unterricht. Ratschläge für Lehrer (Weishaupt Verlag, 2. Aufl., Graz 1994) 19-22.
- Ulrich Mayer, Hans-Jürgen Pandel, Gerhard Schneider, Bernd Schönemann (Hrsg.), Wörterbuch Geschichtsdidaktik. (Wochenschauverlag, 2. Überarb. u. erw. Aufl., Schwalbach/Ts. 2009).
- Claudia Mewald, Durch die Vergangenheit zur Gegenwart 2. Bilingual. Prehistory 2 Part 1 (österreichischer Agrarverlag, 2. Überarb. Aufl., o.O. 1999).
- Martin Mohr, Statistiken zu Ausländern und Migration in Österreich. In: Statistika, online unter: <https://de.statista.com/themen/4706/auslaender-und-migration-in-oesterreich/> (18.10.2019).
- Caroline Gisela Muckenhuber, Der pädagogische Nutzen eines Besuches der Gedenkstätte Mauthausen im Rahmen des GSP-Unterrichts. Kritische Anmerkung (Diplomarbeit, Wien 2015).
- Christian Ochsenhofer, Die Teilkonzepte „Rassismus“, „Diskriminierung“ und „Vorurteile“ als Thema im Geschichteunterricht und in der politischen Bildung (Diplomarbeit, Wien 2017).
- Österreichischer Integrations Fonds: Migration Zahlen und Daten für Österreich. Statistiken zu Zuwanderung und Integration (Stand 2018). In: Bundesministerium Inneres, online unter: <https://www.bmi.gv.at/Downloads/files/MIGRATION/bmiPosterAnsicht.pdf> (03.01.2020).
- Bettina Paireder, Jutta Hofer, Meine Geschichte 3. Module für Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung (Veritas Verlag, 1. Aufl., Linz 2018).
- Bettina Paireder, Jutta Hofer, Meine Geschichte 5/6. Module für Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung (Veritas Verlag, 1. Aufl., Linz 2018).

- Mag. phil. Roman Pfefferle, Schule macht Politik. Schulbücher als Gegenstand politischer Kulturforschung am Beispiel politischer Erziehung im Österreich als Zwischenkriegszeit (Dissertation, Wien 2009).
- Rupert Rappersberger, Alexander Nirgrowics, Politische Bildung in Österreich. Historische Betrachtung und empirische Studie (Diplomarbeit, Wien 2010).
- Katharina Reingruber Bakk., Die Ringstraße als dingliche Quelle im Geschichteunterricht (Diplomarbeit, Wien 2013).
- Joachim Rohlfes, Deutscher Geschichteunterricht im 19. Jhdt. Staatlich-politische Vorgaben. In: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht (2004) 382-400.
- Rundschreiben Nr. 6/2018, Schulbücher im Schuljahr 2018/19. In: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, online unter: https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulrecht/rs/2018_06.html (07.01.2020).
- Michael Sauer, Geschichtsdidaktik und Geschichtsunterricht heute. In: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht (2004) 212-232.
- Wolfgang Schmale, Geschichte Europas Teil I. In: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht (2004) 454-470.
- Wolfgang Schmale, Geschichte Europas Teil II. In: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht (2004) 625-636.
- Wolfgang Schmale, Geschichte Europas Teil III. In: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht (2004) 697-707.
- Alexander Schunka, Glaubensflucht als Migrationsoption. Konfessionel motivierte Migrationen in der Frühen Neuzeit. In: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht (2005) 547-564.
- Schulbesuch. In: Statistik Austria, online unter: http://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bildung/schulen/schulbesuch/index.html (03.01.2020).
- Birgit Schweng, Bewegtes Lernen – eine pädagogische Analyse einer neuen Lehr- und Lernform (Diplomarbeit, Wien 2004).
- Station 7: Vom „Gastarbeitermodell“ zur Schlüsselkraft. In: Demokratiezentrum Wien, online unter: <http://www.demokratiezentrum.org/ausstellungen/migration-on-tour/stationen/07-gastarbeiter.html> (02.01.2020).
- Statistisches Jahrbuch Migration und Integration 2018. In: migration&integration. Zahlen.Daten.Indikatoren 2018, online unter: https://www.bmeia.gv.at/fileadmin/user_upload/Zentrale/Integration/Integrationsbericht_2018/Statistisches_Jahrbuch_migration__und_integration_2018.pdf (07.01.2020).

- Türkenbelagerung Wiens an „schlechter Organisation“ gescheitert. In: Der Standard (veröffentlicht am 20.11.2010), online unter: <https://www.derstandard.at/story/1288160269336/historischer-rueckblick-tuerkenbelagerung-wiens-an-schlechter-organisation-gescheitert> (07.01.2020).
- Uve Uffermann (u.a.), Problemorientierter Geschichtsunterricht. Grundlagen und Konkretion (Neckar-Verlag, Villigen-Schwennigen 1990).
- Manfred Wildhage, Edgar Otton (Hrsg.), Praxis des bilingualen Unterrichts. (Cornelsen Verlag, Berlin 2003).
- Ernst Willsmanns, Grundlagen des Geschichtsunterrichts (Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1962).
- Anette Zwahr, Brockhaus-Enzyklopädie in 30 Bänden. Band 9 FASZ-FRIER (F.A.Brockhaus, 21. völlig neu bearb. Aufl., Leipzig/Mannheim 2006) 754.
- Anette Zwahr, Brockhaus-Enzyklopädie in 30 Bänden. Band 19 MOSC-NORDD (F.A.Brockhaus, 21. völlig neu bearb. Aufl., Leipzig/Mannheim 2006) 190.
- Anette Zwahr, Brockhaus-Enzyklopädie in 30 Bänden. Band 30 WETZ-ZZ (F.A.Brockhaus, 21. völlig neu bearb. Aufl., Leipzig/Mannheim 2006) 756-758.
- 1683: Die Türken vor Wien. In: ORF TVTHEK (veröffentlicht am 18.10.1996), online unter: <https://tvthek.orf.at/history/Geschichte/13557883/1683-Die-Tuerken-vor-Wien/13904106> (03.01.2020).

10 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 SchülerInnen mit nicht-deutscher Umgangssprache im Schuljahr 2018/19	24
Abbildung 2 SchülerInnen im Schuljahr 2018/19 nach der Staatsangehörigkeit.....	25
Abbildung 3 Ausländeranteil in Österreich.....	42
Abbildung 4 Top 20-Nationalitäten	43
Abbildung 5 Ausländer nach Bundesländern	44
Abbildung 6 Top 10-Herkunftsgruppen in Wien	44
Abbildung 7 Gegenüberstellung der Kämpfer und deren Verluste.....	46

11 Anhang

Arbeitsblatt A

Quelle: <https://www.welt.de/geschichte/article149358500/Polens-Panzerreiter-retteten-Wien-vor-den-Tuerken.html> – veröffentlicht am 28. 11.2015

BELAGERUNG 1683

Polens Panzerreiter retteten Wien vor den Türken

154 Jahre nach dem ersten Angriff auf Wien versuchte es ein osmanisches Heer 1683 erneut. Ernten und Dörfer wurden vernichtet, Minen unter den Mauern gezündet. Ein Fehler rettete die Belagerten.

Veröffentlicht am 28.11.2015 | Lesedauer: 6 Minuten
Von Jan von Flocken

Feierlich überreichte Sultan Mohammed IV. seinem Großwesir die grüne Fahne des Propheten. An diesem 3. Mai 1683 brach das etwa 160.000 Mann nebst 200 Kanonen zählende türkische Heer von Adrianopel (Edirne) auf und marschierte in Richtung Belgrad. Doch die serbische Stadt war nicht das Ziel des Kriegszuges. Kara Mustafa, ein von Ehrgeiz und Machtgier erfüllter Mann, wollte etwas erreichen, woran die Türken 1529 gescheitert waren – die Eroberung von Wien, der Schlüsselfestung des christlichen Abendlandes.

So staunten die lebenslustigen Wiener nicht schlecht, als Kaiser Leopold I. am 7. Juli 1683 mit großem Gefolge die Stadt verließ und nach Linz zog. Zwar hatte man von einem riesigen Türkenheer gehört, das von Osten her anrückte, aber dass die Gefahr so groß und so nahe war, wollten die Wenigsten wahrhaben.

Als einen Tag später der kaiserliche General Karl von Lothringen aus Schwechat kommend über die Donaubrüchen mit 4000 Mann Kavallerie in Wien einrückte und kurz darauf 6000 Infanteristen folgten, zeigte sich der Ernst der Lage. Schon am 5. Juli hatten die Türken das westungarische Raab erreicht. Wiens Stadtkommandant Graf Ernst Rüdiger von Starhemberg ergriff sofort Gegenmaßnahmen.

Einschließlich der Bürgerwehr zählten die Verteidiger nur 15.000 Mann. Aber die Donau-Metropole besaß starke Mauern, sie waren in den letzten Jahren nach modernen Fortifikationsmethoden ausgebaut worden. Zwölf mächtige, sich gegenseitig flankierende Bastionen umgaben den Stadtkern etwa im Bereich der heutigen Ringstraße. Belagerungsartillerie konnte diese Festung kaum ernsthaft gefährden.

Die Verteidiger durften – anders als 1529 – auch auf Unterstützung von außen hoffen. Papst Innozenz XI. hatte nicht nur große Geldbeträge für den Türkenkrieg aufgebracht, sondern auch ein Bündnis zwischen dem Kaiser und König Jan Sobieski von Polen vermittelt. Gemeinsam mit den deutschen Reichsfürsten sollte dessen Heer die Belagerung Wiens sprengen.

Die Bevölkerung Niederösterreichs wurde von den Türken auf ihrem Vormarsch wieder aufs Schlimmste malträtirt. Ihre "Renner und Brenner" genannten Horden plünderten, mordeten, ließen Häuser, Gehöfte und Kirchen in Flammen aufgehen,

verschleppten Tausende als Sklaven ins Osmanische Reich. Alle Orte rings um Wien wie Hainburg, Schwechat, Pellendorf und Laa wurden niedergebrannt.

Dieses Treiben, gelegentlich als christliche Propaganda abgetan, bestätigt ein unverdächtig Zeuge. Der türkische Hofbeamte und Geschichtsschreiber Mehmed Aga befand sich 1683 in der unmittelbaren Gefolgschaft Kara Mustafas und berichtet über die türkische Soldateska:

"Da dehnten sie ihre Raubzüge aus und zerstörten unterwegs die Dörfer, Städte und Burgen, machten die Männer nieder, führten die Frauen und Kinder in die Gefangenschaft ab, verbrannten die Wohnstätten und Saatfelder zur Gänze und verwüsteten und verheerten die Länder der Ungläubigen derartig, das sie auch nach hundert Jahren ihren früheren Zustand der Blüte nicht wieder erreicht haben dürften."

Und weiter heißt es bei Mehmed Aga: "Es verfielen auch die Enthaltamen unter ihnen dem Trunke und begannen die mannigfaltigsten Übeltaten und unbegreifliche Schändlichkeiten zu verüben."

Am 14. Juli 1683 standen Kara Mustafas Truppen vor der Stadt. Der Großwesir errichtete seine Zeltburg auf der "Schmelz", einer Wiesenfläche westlich der Stadt, heute der Gemeindebezirk Rudolfsheim. Am folgenden Tag begann die Beschießung. Schon am 16. Juli war Wien eingeschlossen – von Nußdorf im Norden über Dornbach im Westen bis Simmering im Süden.

Bald merkte Kara Mustafa, dass seine meist kleinkalibrigen Kanonen nur wenig gegen die Stadtmauern ausrichten konnten. Der Wesir ließ daraufhin Gräben ziehen und Tunnel mit Sprengminen graben. Die Türken wühlten sich durch die Erde bis zu der im Südwesten gelegenen Löwelbastion und der benachbarten Burgbastion. Hier explodierte am 2. August die erste Mine und riss Teile der Stadtmauer ein.

Den Türken gelang es nun immer öfter, in die Befestigungsanlagen vor dem Schottentor einzudringen. Wilde Kämpfe entbrannten. Dabei wurde Stadtkommandant Starhemberg schwer am Kopf verwundet. Trotzdem führte er die Verteidigung persönlich weiter und ließ sich mit einer Sänfte zu den Kampfschauplätzen tragen.

Auch die türkischen Verluste waren sehr hoch, sodass Kara Mustafa schon am zehnten Tag der Belagerung einen kurzen Waffenstillstand "der vielen Toten und des abscheulichen Gestanks halber" aushandeln wollte.

„Bis auf den letzten Blutstropfen“

Starhemberg ließ durch einen Dolmetscher ausrichten: "Ich habe lauter gesunde Soldaten und daher keine Toten zu begraben. Wir werden redlich fechten und uns bis auf den letzten Blutstropfen wehren." Daraufhin drohte der Türke, seine Männer würden nach der Erstürmung Wiens "auch das Kind im Mutterleib nicht verschonen".

Anfang September wurde die Lage kritisch. Unter den Verteidigern wütete eine Ruhrepidemie; Munition, Medikamente und Lebensmittel gingen zur Neige, mehrere Bastionen lagen in Trümmern. Starhemberg schickte einen dringenden Hilferuf an Karl von Lothringen, der mit seinen Truppen nördlich von Wien auf Verstärkung wartete. In der Nacht vom 7. auf den 8. September (die Belagerung dauerte nun schon 56 Tage) stiegen von der Anhöhe des Kahlenberges Leuchtraketen auf. Sie

signalisierten das Nahen des Entsatzheeres vom nördlichen Rand des Wienerwaldes.

Hier hatte sich eine gewaltige Streitmacht versammelt. Fast 75.000 Mann standen bereit, davon 24.000 aus Polen unter König Jan Sobieski, 21.000 Mann unter Karl von Lothringen und Markgraf Ludwig Wilhelm von Baden, dem legendären "Türkenlouis". Dazu kamen 10.000 Bayern, 9000 Sachsen, 4000 Brandenburger.

Obwohl erste Nachrichten vom Anmarsch des Heeres Kara Mustafa erreicht hatten, wurde seine Armee vom Angriff überrascht. Auch hatte es der türkische Feldherr versäumt, die möglichen Anmarschwege einer Entsatzarmee über Donau und Wiener Wald zu befestigen. Das war ein entscheidender Fehler.

Am 12. September 1683 begann vom Kahlenberg aus der Großangriff der Verbündeten. Die Schlacht auf dem Gebiet des heutigen Wiener Stadtteils Währing wurde schließlich durch die polnischen Panzerreiter entschieden, eigentlich eine antiquierte Waffengattung. Sie drängten die türkische Spahi-Kavallerie zurück, sodass Karl von Lothringen sie bei Nußdorf in die Zange nehmen konnte. Gleichzeitig beschossen sämtliche Wiener Kanonen aus den noch intakten Bastionen das türkische Heer.

„Wir kamen, wir schauten, Gott hat gesiegt“

Der Rückzug der Türken verwandelte sich schnell in eine wilde Flucht. Insgesamt verloren sie etwa 10.000 Mann, dazu wurden 5000 verwundet und 5000 gefangen genommen. Kara Mustafa selbst wurde kurz darauf auf Befehl des Sultans mit einer Seidenschnur hingerichtet.

Wien wurde tatsächlich im letzten Moment gerettet. Den Ernst der Lage schilderte Jan Sobieski seiner Frau: "Die gemauerten Bastionen, mächtig und hoch, haben die Türken in entsetzliche Felstrümmer verwandelt und so ruiniert, dass sie weiter nicht standhalten konnten." Er sandte Papst Innozenz XI. die erbeutete Fahne des Propheten Mohammed mit den Worten: "Venimus, vidimus, Deus vincit" (Wir kamen, wir schauten, Gott hat gesiegt). Wien war, zumindest in militärischer Hinsicht, fürs erste von der Türkengefahr befreit.

Jan von Flocken ist Journalist und Historiker und hat zahlreiche Bücher, darunter „Geschichten zur Geschichte“ sowie zur Militärgeschichte, veröffentlicht. Er lebt bei Berlin.

Arbeitsblatt B

Quelle: <https://www.derstandard.at/story/1288160269336/historischer-rueckblick-tuerkenbelagerung-wiens-an-schlechter-organisation-gescheitert> – veröffentlicht am 29.10.2010

HISTORISCHER RÜCKBLICK

Türkenbelagerung Wiens an "schlechter Organisation" gescheitert

Historiker hielt Vortrag über ein prägendes Ereignis der österreichischen Geschichte - und dessen politische Instrumentalisierung

29. Oktober 2010

Wien - Im Sommer des Jahres 1683 wurde Wien zum zweiten Mal nach 1529 von einem osmanischen Heer belagert. Im jüngsten Wien-Wahlkampf wurde das Thema in den sogenannten "Comics" der Wiener FPÖ zum grellen Wahlkampfmittel umgemodelt. "Das wird leider immer wieder so sein" meint der in Österreich geborene türkische Historiker Ilber Ortayli. Sein gut besuchter Vortrag am Donnerstag im Heeresgeschichtlichen Museum (HGM) beleuchtete die Türkenbelagerung von 1683 aus türkischer Sicht.

Aus westlich-christlicher Perspektive sei über die 2. Wiener Türkenbelagerung viel geschrieben und viel gesprochen worden - weniger bekannt ist die osmanische bzw. türkische Wahrnehmung der Ereignisse, so Ortayli in seinem Vortrag. Dass das Thema auch in Diskussionen um Migrations- und Integrationsfragen etwa von politischer Seite heute noch hochgekocht wird, führte er vor allem auf Ängste zurück: "Konservative Kräfte machen das zu ihrem Brot, ihrer Mission, aus Angst ihre abendländisch-christlichen Werte zu verlieren", so Ortayli. 1933 beispielsweise hielten Bundeskanzler Engelbert Dollfuß und Bundespräsident Wilhelm Miklas Reden, in denen sie die Bedrohung durch Bolschewiken und Nationalsozialisten mit der "Türkengefahr" verglichen.

Nüchtern betrachtet

Unter dem Titel "Die Belagerung von 1683 aus osmanischer Sicht" sprach der Historiker vor allem über militärische und strategische Aspekte. Zum historischen Rahmen: Von 14. Juli bis 12. September 1683 belagerte ein osmanisches Heer unter dem Befehl von Kara Mustafa Wien. Nach intensiven Kämpfen gelang es einem Entsatzheer, bestehend aus Truppen des Heiligen Römischen Reiches, Polens, des Kirchenstaates und Venedigs unter dem Befehl des polnischen Königs Jan Sobieski, die Stadt zu befreien. Die Niederlage bedeutete in weitere Folge das Ende der osmanischen Expansion in den Westen.

Die Hauptursachen für die Niederlage der türkischen Angreifer, sah der Historiker in "der schlechten Organisation" der Belagerung. Weiters sei Kara Mustafa "zwar ein erstklassiger Finanzmann", doch lediglich "ein drittklassiger militärischer Feldherr" gewesen. Einen Vorteil hatten die Verteidiger auch bei der Organisation ihrer Rückzüge, da diese schon lange ein wichtiger strategischer Aspekt in der römischen Militärtradition gewesen seien. Weitere Gründe für den Verlauf der Belagerung ortete

Ortayli in der "schlechten Kommunikation" zwischen den türkischen Befehlshabern. Schlüsselmoment sei die gescheiterte Einnahme des Kahlenbergs gewesen.

Das Ende der osmanischen Expansion

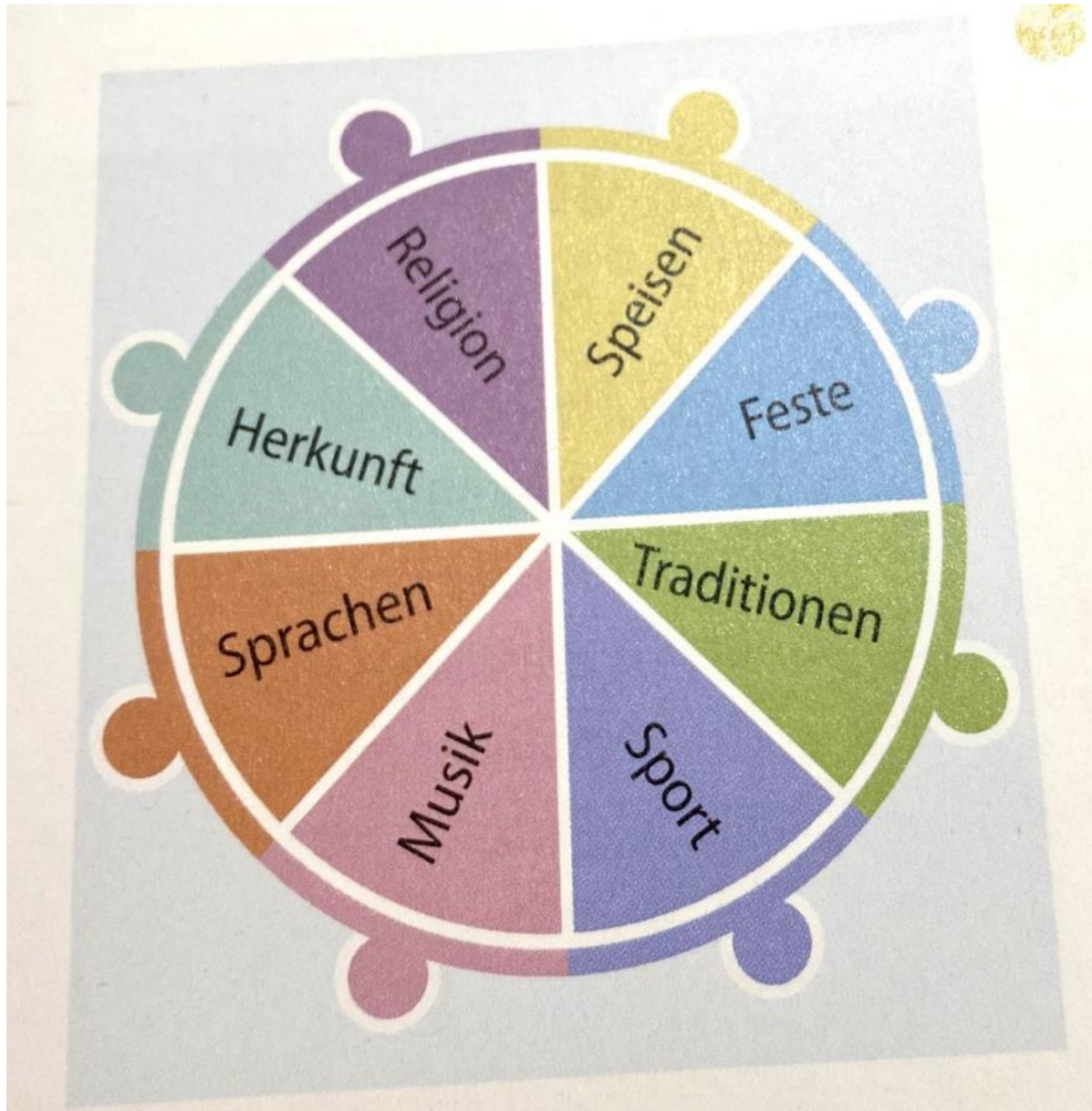
Zum endgültigen Aus für die türkischen Eroberungsversuche kam es erst 1697 bei der Schlacht von Senta. Prinz Eugen von Savoyen besiegte dort das Heer von Sultan Mustafa II, und der Frieden von Karlowitz wurde geschlossen. Das Ereignis habe eine Wende in beiden Kulturen und in ihrem Verhältnis zueinander markiert: So verstärkte sich in Europa der "Einfluss der Habsburger" und im osmanischen Reich führte der Frieden zu wichtigen Reformen, so Ortayli, der im Rahmen der "Türkischen Kulturtage Wien" sprach.

Ilber Ortayli wurde 1947 in einem Flüchtlingslager in Bregenz geboren und studierte unter anderem Slawistik und Orientalistik in Wien. Seit 2005 ist er Direktor des Topkapi Museums in Istanbul. Im Rahmen der "Türkischen Kulturtage Wien" kann man noch bis 27. November, Lesungen, Konzerte, Filme und Ausstellungen besuchen. Veranstaltungsorte sind der Barocksaal des Alten Rathauses, der Brunnenpassage und das Kundenzentrum der Bank Austria. (APA/red)

Arbeitsblatt C

Schulbuch: Meine Geschichte 5/6 Module für Geschichte und
Sozialkunde/Politische Bildung

Buchseite 62



Fakten und Mythen zu Migration

Österreich hat eine lange Geschichte der Zuwanderung, heute hat es den fünfthöchsten Migrantenanteil der EU. Ganze Branchen sind auf Zuwanderer angewiesen, die meisten Österreicher aber kritisch eingestellt. Ein Buch will zu einer sachlicheren Sichtweise beitragen.

17 „fragwürdige Schlagwörter bzw. Aussagen“ werden in dem vom Soziologen Max Haller herausgegebenen Sammelband „Migration und Integration. Fakten oder Mythen“ präsentiert und von Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlern auf ihren Wahrheitsgehalt abgeklopft, vom tendenziösen Herausgreifen einzelner Ereignisse und Fakten oder vereinfachenden Thesen bis hin zu Ansätzen von echten Mythen. Morgen, Donnerstag, wird der Sammelband bei der von Akademie der Wissenschaften (ÖAW) und Uni Wien organisierten fünften Jahrestagung der Migrations- und Integrationsforschung zum Thema „Einwanderungskontinent Europa“ präsentiert, Mitte Dezember soll das Buch im Verlag der ÖAW erscheinen.

Angst vor Kriminalität

Der signifikante Beitrag von Migration zur wirtschaftlich positiven Entwicklung Österreichs "steht außer Frage“, schildert Haller in seiner Einleitung. Die Mehrheit der Bevölkerung sieht Zuwanderung allerdings kritisch und fordert eine Begrenzung, vor allem seit 2015 viele Flüchtlinge ins Land gekommen sind. 51 Prozent der Österreicher assoziieren Migration mit Kriminalität, zwei Drittel mit Problemen für den Wohlfahrtsstaat, zitiert Haller aus Umfragen. „Zuwanderung erhöht Kriminalität und straft Integrationserwartungen Lügen“ heißt denn auch ein Kapitel in dem Sammelband. Wie Walter Fuchs und Arno Pilgram vom Institut für Rechts- und Kriminalsoziologie der Uni Wien zeigen, ist Kriminalität allerdings generell anfällig für „Mythenbildung“.

Entgegen der Darstellung in Boulevardmedien ist die Kriminalitätsrate seit eineinhalb Jahrzehnten rückläufig. Zwar gab es eine deutliche Zunahme von Anzeigen, in denen Ausländer involviert sind. Die Rate der Tatverdächtigen reduziert sich allerdings auf ein normales Niveau, wenn man die generelle Zunahme an Migranten berücksichtigt, unter denen zudem ein überproportionaler Anteil an jungen Männern ist. Einschränkung: Bei Männern aus Nicht-EU-Ländern ist die Rate tatsächlich „deutlich höher“. Dazu kommt laut den Autoren, dass die Strafverfolgungsbehörden Ausländer als Risikogruppe einschätzen und ihnen daher „vergleichsweise streng“ begegnen. In manchen Fällen sehen die Autoren Anzeigen gar als Indiz für Integration, etwa wenn Frauen bestimmte Formen patriarchaler Gewalt in der Familie nicht mehr akzeptieren.

„Aspekt der Menschheitsgeschichte“

Die Migration als Normalität beschreibt Sylvia Hahn in ihrem Beitrag. Sie sei „ein Aspekt der gesamten Menschheitsgeschichte“: Schon in Altertum und Mittelalter, besonders stark mit der beginnenden Neuzeit fanden massive Wanderungen statt. Durch enormen Zuzug war etwa in der späten Habsburgermonarchie die Einwohnerzahl Wiens von etwa einer halben Million Mitte des 19. Jahrhunderts auf zwei Millionen um die Jahrhundertwende angestiegen. Die Behauptung, dass Zuwanderer Einheimischen die Arbeitsplätze streitig machten oder den Lohn drücken, wird von Gudrun Biffl in ihrem Beitrag stark relativiert. Wenn überhaupt,

würden solche Effekte vor allem andere weniger qualifizierte Migranten treffen. Jörn Kleinert und Daniel Reiter haben wiederum einen totalen Zuwanderungsstopps simuliert: Die Folge wären erhebliche Rekrutierungsprobleme in Branchen wie Landwirtschaft, Baugewerbe, Teilen der Industrie, Tourismus sowie Gesundheit und Pflege, eine noch raschere Überalterung der Bevölkerung und damit rascherer Anstieg der Abgabenlast für Berufstätige.

Dass Asylwerber Österreich angeblich nur Kosten verursachen, wird in dem Band ebenfalls infrage gestellt: So zeigen Franz Pretenthaler und Christoph Neger anhand von zwei systematischen Studien, dass etwa zehn Jahre nach Zuzug die staatlichen Einnahmen durch Steuern und Sozialabgaben von Flüchtlingen die Belastungen der ersten Jahre übersteigen.

Vermeintlicher Kinderreichtum

Auch „vielerlei verzerrte Vorstellungen“ über Zuwanderer und Asylwerber werden thematisiert: So machen Muslime zwar die Mehrheit der Flüchtlinge aus, aber weniger als die Hälfte der Menschen mit Migrationshintergrund. In dreißig Jahren werden Muslime demnach je nach weiterer Entwicklung der Zuwanderung ein Zehntel bis ein Fünftel der Bevölkerung ausmachen. Auch der angebliche Kinderreichtum von Zuwandererfamilien ist nicht belegbar: Tatsächlich gibt es laut einer Untersuchung von Markus Kaindl in Familien von Zuwanderern der ersten Generation häufiger drei Kinder, mehr Nachwuchs ist allerdings auch dort eine Seltenheit. In der zweiten Generation gebe es dann praktisch überhaupt keinen Unterschied mehr zu Einheimischen.

„MigrantInnen wollen nicht Deutsch lernen“ ist dem Band zufolge ebenfalls nur ein weiterer Allgemeinplatz, beim Mikrozensus 2014 gab nur ein Fünftel der Zugewanderten an, nur über geringe Deutschkenntnisse zu verfügen; bei Migranten der zweiten Generation tut das so gut wie niemand mehr. Eine Befragung unter Wiener Volksschulen ergab außerdem eine „deutliche Abnahme der Familiensprachen“ über die Generationen, stattdessen wird zuhause auch Deutsch gesprochen.

Stereotyp „Wirtschaftsflüchtling“

Das Stereotyp vom „Wirtschaftsflüchtling“, dem Fluchtgründe abgesprochen werden und der angeblich das Asylrecht missbraucht, wurde zwar teilweise bereits in den täglichen Sprachgebrauch übernommen. Gerechtfertigt ist das allerdings laut Soziologin Laura Wiesböck nicht: In einer Befragung unter 1.600 Flüchtlingen in Wien gab die Mehrheit Angst vor Krieg, Zwangsrekrutierung zum Militär oder Verfolgung wegen religiöser oder politischer Orientierungen als Grund an.

„Sind Österreicher in manchen Bezirken bereits in der Minderheit?“ fragt Christina Schwarzl in ihrem Beitrag. Tatsächlich konzentriert sich die Bevölkerung mit ausländischen Wurzeln auf bestimmte Regionen bzw. bestimmte Bezirke mit preiswerteren Wohnungen. Doch selbst in den Wiener Bezirken mit dem höchsten Ausländeranteil stellen Menschen mit Migrationshintergrund in der Regel nicht die Mehrheit. Schließlich suchen auch einheimische Geringverdiener dort Wohnungen, wo die Mieten am günstigsten sind. Zu einer problematischen räumlichen Entmischung kommt es dann, wenn „besser gestellte“ Österreicher aus diesen Gegenden wegziehen oder ihre Kinder nicht in die Schule ums Eck schicken.

science.ORF.at/APA

Planungs-Matrix für den Unterricht in GSP

1a	Allg. Informationen zur geplanten Unterrichtsstunde	Datum der Stunde(n)	Lehrer/in(nen):	Unterrichtseinheit Nr. (wenn in einer Serie)
	Thema:	Beginn: Ende:		

Bezug/Position im Lehrplan	Zeitlicher Rahmen				Anzahl der Teilnehmer/innen	
	45/50 min	90/100min	Block (von –bis)	Sonstiges	Männlich:	weiblich:

Aspekte des Historischen Denkens (Wissenschafts- und Erkenntnistheorie)	OBLIGATORISCH: Beschreiben Sie, welche Aspekte des Geschichtsbewußtseins u/o des Historischen Denkens (bzw. des historisch-politischen oder des historisch-sozialwissenschaftlichen Denkens) Sie in dieser/n Unterrichtseinheit/en fördern wollen: z.B.
	• Signifikanz, politisch-gesellschaftl. Bewußtsein (Relevanz, Gegenwartsbezug, Fragestellungen zu Identität, Lebenswelt, Macht, Herrschaft, Gesellschaft), • Evidenz, Wirklichkeitsbewußtsein (Quellen- u. Sachbezug, Wissenschaftsdimension, methodischer Zugang), • Perspektivität (Raum-Zeit-Bezug; Anfang u. Ende des hist. Narrativs; Fiktionalität,), • Kausalität (Logiken d. Begründung v. histor. Narrativen; Theoriebezug, Forschungsbezug), • Kontinuität und Wandel, Historizitätsbewußtsein (Veränderung, Entwicklungen, Strukturen, „eingefrorene“ Konflikte, Reformen, Revolutionen) • Ethische Aspekte (Normen, Werte, Regeln d. Zusammenlebens, Ideologien/-kritik, Konfliktmoderation u. Konfliktlösungen)
	Optional: Welche Indikatoren geben Ihnen Aufschluss für eine gelungene Unterrichtsstunde zum gewählten Aspekt (z.B. Was muss ich inhaltlich vermittelt haben?, Welche Problemfelder müssen geklärt, verstanden, besprochen worden sein?), Welches Feedback von Teilnehmer/innen ist mir wichtig? Aspekte histor. Denkens: Indikator(en):

Kompetenzen, FD Unterrichts-	OBLIGATORISCH: Welche Kompetenz(en), welches Unterrichtsprinzip, welches Konzept/sozialwiss. Kategorie soll durch diese LV-Einheit gefördert/vertieft werden?
-------------------------------------	--

prinzipien, Konzepte	Kompetenz: Unterrichtsprinzip: Konzept/ sozialwiss. Kategorie:
---------------------------------	--

Beobachtungs- frage	OBLIGATORISCH: Fokus der (eigenen) Beobachtung während der USt wählen: z.B. Wie gehe ich mit meiner Selbstreflexion um? Wo/wann lasse ich mich/lässt sich der/die beobachtete Kollege/in stressen? Worauf/Auf wen konzentriert sich meine/seine/ihre Aufmerksamkeit? Wer sind meine Unterstützer/innen? Was möchte ich anschließend (mit Kollegen, in Peer-Supervision) besprechen? z.B. Prozessbeobachtung, Grob- und Feinstrukturen von Unterrichtsabläufen; sequenzierte Unterrichtsbeobachtung: Welche Kompetenz(en), welches Unterrichtsprinzip, welches Konzept/sozialwiss. Kategorie soll durch diese LV-Einheit gefördert/vertieft werden? Fokus der Beobachtung:
--------------------------------	--

Kontext der Beobachtung, Anmerkungen zur Lerngruppe und zur eigenen Rolle	Geben Sie ausreichende Information über Raum, mediale Ausstattung, Sitzordnung, Gruppenzusammensetzung, Lerngeschichte der Gruppe, thematisch relevante Informationen zu Sozialstruktur, kulturellen Hintergrund der Lerngruppe (Genderaspekte, Diversität, etc.); Lehrer/innen(team) Raum, Ausstattung: Medien, Ausstattung: <u>Lerngruppe/Adressaten:</u> Sitzordnung: Gruppenzusammensetzung: Genderaspekt: Kultureller, soz. Hintergrund: Lerngeschichte (Vorwissen der Lernenden): Methodische Fähigkeiten: Themenspezif. Infos zu Adressaten: <u>Lehrer/in(nen):</u> Fachrelevante Hinweise: Eigene fachliche Vorerfahrung: Soz, kultureller Bezug:
--	--

1b

Matrix zur Planung (Sequenzierung) der Lehrveranstaltung

①	②	③	④	⑤	⑥	⑦
Organisationsstruktur Zeit, Funktion im Lernprozess, räumliche Arrangements	Lehr-/Lernziele Kompetenzen	Thema, Inhalte Content	Lernorganisation: Methoden/Medien	Transfer (Kompetenzaufbau, Anwendung, Überprüfung, Evaluation)	Rückkopplung (Beziehungsstruktur, Kommunikation)	Reflexion (und Selbstreflexion)
Minuten, Arbeitseinheiten z.B.: 9:15–9:25 Uhr: Einstieg, ..., Vertiefung, ..., Analyse, Zusammenfassung, sequenzielles Feedback, Reflexion	Feinziele für die beschriebene Unterrichtssequenz: Welche Ziele werden explizit angesprochen, vorgegeben? Welche Kompetenzen sollen gefördert werden? Welche Konzete/ welche historisch-sozialwiss. Kategorien sollen bearbeitet/vertieft werden?	Was ist das übergeordnete Thema, das mit der Lerngruppe bearbeitet wird? Anhand welcher fachlichen Inhalte wird das Thema bearbeitet?	Welche Kommunikationsstruktur wird für dieses Lernarrangement gewählt (hierarchisch, teamorientiert, prozessorientiert)? Welche Methoden werden im Rahmen der Unterrichtsstunde eingesetzt (Vortrag, Kleingruppenarbeit, Rollenspiel, Diskussion, Stationenbetrieb ...)? Welche Medien werden zur Unterstützung des Lernprozesses eingesetzt (Beamer, Flip-chart, Tafelbild, Video, Internet ...)?	In welcher Form werden die Inhalte auf Kompetenzaufbau, Anwendung in Schule und Lebenswelt, praktische Umsetzung hin überprüft (z. B. durch Aufgaben, Übungen, Forschungen, Projekte ...)?	Welche Formen der Rückkopplung werden eingesetzt? In welcher Form wird der Zusammenhalt zwischen kognitivem und affektivem Lernen bzw. kollektivem und individuellem Lernprozess sichergestellt? Werden Fragen gestellt, die dem Verständnis/ der Weiterarbeit dienen: z. B. „Was haben Sie (nicht) verstanden?“	Wie erhalte ich mir die Selbstreflexion? Welche Möglichkeiten plane ich, um mir Planungszeit während des Lernprozesses zu verschaffen? Welche Maßnahmen organisiere ich, um der Lerngruppe Reflexion zu verschaffen?
z.B. Eröffnung des Themas						

z.B. Bearbeitung der Fragestellung						
z.B. Zwischenergebnisse sichern						
z.B. Präsentationen						
z.B. Synthese zum Thema						
z.B. Schlussreflexion						

Welcher Aspekt/Teil der Planungsstrategie hat funktioniert?

Was (Themenwahl, Quellenauswahl, Methode, Intervention, Zeitmanagement ...) hat nicht funktioniert? Wo sind Schwierigkeiten aufgetreten?

Welche waren das?

Wie ist die Kommunikation gelaufen? Welcher Kommunikationsprozesse haben stattgefunden? Welche K. habe ich wahrgenommen, zugelassen, initiiert?

(Wo fehlen mir rückblickend die Zusammenhänge ...?)

Welche Störungen haben den Unterricht beeinflusst und wie glaube ich, dass sie sich auf den Unterricht ausgewirkt haben?

Welche Rückkoppelung habe ich wahrgenommen/ aufgegriffen?

Welche Aspekte histor. Denkens, welche Kompetenzen, welche Unterrichtsprinzipien, Konzepte ... sind von den Schüler/innen aus meiner Sicht tatsächlich gelernt/vertieft worden?

In welche Richtung hat sich die Unterrichtsstunde entwickelt?

Wo/in welchen Situationen hätte ich rückblickend anders reagiert?

Womit bin ich zufrieden? Was würde ich nächstes Mal wieder so machen?

Was habe ich für meine zukünftige Rolle als Geschichtslehrer/in gelernt?

Welcher Aspekt/Teil der Planungsstrategie hat funktioniert?

Was (Themenwahl, Quellenauswahl, Methode, Intervention, Zeitmanagement ...) hat nicht funktioniert? Wo sind Schwierigkeiten aufgetreten?

Welche waren das?

Welche Kommunikationsstrukturen habe ich beobachtet? Wie ist die Kommunikation gelaufen? Welcher Kommunikationsprozesse haben stattgefunden? Welche K. hat der/die L. zugelassen, initiiert, blockiert?

(Wo fehlen mir rückblickend die Zusammenhänge ...?)

Welche Störungen haben den Unterricht beeinflusst und wie glaube ich, dass sie sich auf den Unterricht ausgewirkt haben? (z.B. „Spaltungen“ des Kommunikationszusammenhangs, Repräsentanten für best. Entwicklungen/Störungen)

Welche Rückkoppelung habe ich wahrgenommen?

Welche Aspekte histor. Denkens, welche Kompetenzen, welche Unterrichtsprinzipien, Konzepte ... sind von den Schüler/innen aus meiner/unserer Sicht tatsächlich gelernt/vertieft worden?

In welche Richtung hat sich die Unterrichtsstunde entwickelt?

Welche Formen der Interaktion (zwischen Lehrer/in und Schüler/innen, zwischen Schüler/innen) haben wir beobachtet?

Welche Bedeutung hatte eine konkret beobachtete Interaktion für das Lerngeschehen? ... die Themenentwicklung?

Wie hat die Lehrer/in den Unterrichtsprozess in Bezug auf das Historische Lernen eher vorangetrieben oder eher behindert?

Retrospektive Beschreibung der beobachteten Kommunikation bzw. der beobachteten Lehr-/Lernprozesse aus Sicht des/r Lehrenden

Lesen Sie mit dem zeitlichen Abstand von einigen Tagen nun die gesamten Aufzeichnungen nochmals durch und ergänzen Sie in der nachfolgenden Spalte nun stärker im Überblick Beobachtungen und

Beschreiben Sie die beobachtete Kommunikation bzw. die beobachteten Lehr-/Lernprozesse dieser konkreten Lehrveranstaltung in Hinblick auf

- a) die gewählten Lehr-/Lernziele
- b) den gewählten Themenschwerpunkt
- c) die gewählte Beobachtungsfrage(n)
- d) Auffälligkeiten, Irritationen, „Störungen“ während des Unterrichtsgeschehens

Leitfragen für Beschreibung: Wie wurden die geplanten Lehr-/Lernziele in der Praxis umgesetzt? Wie wurde ein geplantes fachliches Thema in der Praxis bearbeitet/ bearbeitbar gemacht? Welche (anderen) Themen waren (wurden) Gegenstand dieser USt? Wie haben die Schüler/innen auf bestimmte Lernangebote reagiert? Wie wurde das Thema kommuniziert? Welche (neuen) Fragestellungen wurden in der USt bearbeitet, besprechbar, beforschbar gemacht? Welche Kommunikationsformen/ Lernarrangements wurden eingesetzt, um fachliche Zusammenhänge verstehbar zu machen?

Lehr-/Lernziele

Themenschwerpunkt

Beobachtungsfragen

Auffälligkeiten:

Die abschließende Interpretation ihrer Beobachtung und ihrer obigen Beschreibung sollte generell dazu dienen, das Theorie-Praxis-Verhältnis ihrer Planungsarbeit erfolgreich und effizient zu bestimmen und neue Fragestellungen für die weitere Beobachtung/ empirische Beforschung ihrer Unterrichtsstunden zu generieren.

Generell ist wiederum von der gewählten Zielvorgabe und Beobachtungsfrage auszugehen. Besonderes Interesse gilt auch der Strategie, nach der das fachdidaktische Lernszenario aufgebaut/entwickelt wurde. Neben der Kommunikationsstruktur/Beziehung zwischen Lehrenden und Studierenden wird nach gelungenen /weniger gelungenen Sequenzen der USt gefragt.

Wichtig: Wo haben Sie sich selbst sicher gefühlt? Wo waren Sie unsicher? Woran ist dies Ihrer Einschätzung nach gelegen?

Beobachtung, Auffälligkeit:

Zusammenfassende Interpretation:

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre eidesstattlich, dass ich die Arbeit selbständig angefertigt, keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt und alle aus ungedruckten Quellen, gedruckter Literatur oder aus dem Internet im Wortlaut oder im wesentlichen Inhalt übernommenen Formulierungen und Konzepte gemäß den Richtlinien wissenschaftlicher Arbeiten zitiert, durch Fußnoten gekennzeichnet bzw. mit genauer Quellenangabe kenntlich gemacht habe.

Hava Kurbanov

Wien, Jänner 2020